

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt-

General-

und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Anzeiger.

Geschäftsstelle: Mündelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlangt man
durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mündelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Austr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Kleinanzeigen 40 Pfg. die Zeile.
Answ. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Zrt. 5.

Druckerei:
Nr. 178.

Telegraphenadresse:
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Annapflichtwesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Der Student als Mörder.

* In ihren Notizen wie in der Ausführung erinnert das Attentat des ruthenischen Studenten Miroslaw Siegnowski auf den Statthalter von Galizien, Grafen Andreas Potocki, an die Ermordung Napoleons durch den Studenten Karl Ludwig Sand. Nur daß Sand sich am 23. März 1819 des Dolches bediente, während Siegnowski zu dem modernen Revolver griff. Beide sind Mörder, aber bei beiden lagen keine unedlen Beweggründe vor. Der Ueberbrieger des nationalen Empfindens wurde ihnen verhängnisvoll. „Verräter des Vaterlandes!“ rief Sand dem Kogebue zu, als er ihm den Dolch ins Herz stieß. Auch Siegnowski ließ keinen Zweifel, daß er das keinen ruthenischen Landsknecht angetane Unrecht rächen wolle. Die Sand so dürfte auch der Lemberger Student auf dem Blutgerüst enden. Sie hatten es nicht anders gewollt und müssen die Folgen ihrer blutigen Tat tragen. Aber über den Lemberger Mord hinaus sucht man nach den Ursachen, die zu einer so grenzenlosen Verbitterung zwischen zwei aufeinander angewiesenen Nationalitäten geführt haben. Man wird keinen Augenblick im Zweifel darüber sein, daß die Hauptschuld auf der Seite der herrschenden Nationalität, nämlich der Polen, liegt. Im Deutschen Reich jammern die Polen über Bedrückung und Verfolgung. Vergleicht man aber die Behandlung, die ihnen von preussischer Seite widerfährt, mit ihrem Vorgehen gegen die Ruthenen in Galizien, so wird man zugestehen müssen, daß die Polen noch vor viel härteren Zwangsmitteln nicht zurückschrecken, als sie jemals in den deutsch-polnischen Dismarsen auch nur erwogen worden sind. Dabei stehen sich Polen und Ruthenen ethnographisch nahe; es sind beides slavische Stämme, und selbst die Sprache ist nicht allzu verschieden. Im Grunde handelt es sich nur um dialektische Unterschiede. In erster Reihe besteht ein wirtschaftlicher Gegensatz; der Pole ist der Grundbesitzer, der Ruthene ist der besitzlose Landarbeiter. Dieser Klassenunterschied wird aber verschärft durch die konfessionellen Differenzen. Während der Pole ein treuer Sohn der römischen Kirche ist, gehören die Ruthenen dem griechisch-orthodoxen Glauben an. Der Nationalitätenkampf in Galizien ist zugleich ein Kampf zwischen dem Papst und dem Papen. Bis vor zehn Jahren noch lebten die Ruthenen in dumpfer Untertänigkeit dahin. Wenn einmal ein Schpel der Unterdrückten laut wurde, dann verhaßte er doch in Wien, wo der Polenklub die Reichspolitik machte, ungehört. Erst allmählich gelang es den Ruthenen, in den Reichsrat zu gelangen. Als dann die Wahlreform kam, konnten sie nicht völlig übergangen werden. Nun aber arbeitete die herrschende Polenklasse mit allen Nachmitteln der

Behörden und der Polizei, um die ruthenische Bevölkerung niederzuhalten. Der Kampf um die Lemberger Universität war gleichsam das Symbol dieser nationalen Hostilitäten. Lemberg ist dank einer rücksichtslosen Verwaltungspraxis heute zu einer rein polnischen Universität geworden. Die Ruthenen forderten zum mindesten eine ruthenische Fakultät. Seit mehreren Jahren tobt der Kampf. Noch vor Jahresfrist wurden 85 ruthenische Studenten eingekerkert und so lange festgehalten, bis sie einen Hungerstreik inszenierten. Dann ließ man sie frei, ohne aber den ruthenischen Forderungen im mindesten nachzugeben. Die letzten Landtagswahlen in Galizien kamen dazu, das nationale Feuer zu schüren. Nun hat die Bluttat Siegnowskis die Wunde der kultierten Welt auf jenen Winkel Galiziens gerichtet, in dem ein Volk um seine nationale Selbständigkeit ringt.

Lemberg, 14. April. Die Mutter des Mörders des Grafen Potocki gestand bei ihrer Vernehmung nach anfänglichem Leugnen zu, daß sie ihren Sohn zu der Bluttat veranlaßt habe. Sie erklärte: Ich will die Wahrheit sagen; ja, ich habe meinen Sohn zu der Tat veranlaßt, weil es nur diesen einen Ausweg gab, um der Unterdrückung des ruthenischen Volkes ein Ende zu machen.

Lemberg, 14. April. Ein hiesiges Blatt meldet: Es sei eine Verschwörung entdeckt worden, wonach am 16. April der Statthalter, der Obmann des Polenklubs und der Rektor der Lemberger Universität ermordet werden sollten.

Lemberg, 14. April. (Telegr.) Im Zusammenhang mit der Ermordung des Statthalters Potocki wurde gestern ein Freund des Mörders, der Universitätslehrer Seginski sowie der Arzt Kornilow verhaftet.

Lemberg, 14. April. (Tel.) Anlässlich des Leichenbegängnisses des ermordeten Statthalters Potocki herrschte in allen Straßen, durch welche der Trauerzug seinen Weg nehmen mußte, lebhafteste Bewegung. Vor dem Palaste hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Hier hatten auch die Spitzen der Behörden und zahlreiche Deputierte Aufstellung genommen. Ferner hatte sich hier eingefunden Graf Stanislaus von Lubomirski, welcher die Trauerfeier mit einem tiefempfundenen Nachruf eröffnete. Darauf folgte sich der Trauerzug, an dessen Spitze sich die Geistlichkeit befand, in Bewegung. Im Auge befanden sich der Vertreter des Kaisers Graf Cholomsewski, der Ministerpräsident von Beckh, der Minister Bienerth. Der Zug bewegte sich zur Bernhardinerkirche.

Liberaler Kongress München 1908.

Der liberale Kongress, der vom „Nationalverein für das liberale Deutschland“ vorbereitet und von den Vereinigten Liberalen und Demokraten Münchens abgehalten werden soll,

ist nunmehr definitiv für die Zeit vom 4. bis 7. Juli festgelegt worden. Die Münchener Parteioorganisation, sowie die liberalen Bezirksvereine werden sich an den Vorbereitungen beteiligen. Es ist in Aussicht genommen, den Kongress zu einer großen gesamtliberalen Kundgebung auszubauen. Vier Sektionen sollen gebildet werden: eine für Schul- und Bildungsfragen, eine für Landwirtschaft, eine für Frauenfragen und eine soziale Abteilung. Die letztere soll sich in der Hauptsache mit der Arbeiterfrage, der Privatbeamtenfrage und der Frage des gewerblichen Mittelstandes beschäftigen. In allen Abteilungen soll dahin gestrebt werden, einen Bericht über den Stand der Dinge von landesweiter Bedeutung zu entwerfen, um dann, wenn möglich, zu einer einmündigen Formulierung derjenigen Forderungen zu gelangen, die der Liberalismus auf den einzelnen Gebieten des öffentlichen Lebens vertritt.

Das neue englische Ministerium.

Das neue englische Kabinett ist jetzt endlich konstituiert worden. Es zeigt, daß der neue Premierminister Asquith bemüht gewesen ist, Aemter und Würden ziemlich gleichmäßig auf radikale und liberale Imperialisten zu verteilen. Außerdem ist es Mr. Asquith offenbar sehr darum zu tun gewesen, gewisse Persönlichkeiten aus dem Vorratsschatz des Kabinetts, die ihm nicht besonders angenehm waren, entweder ganz abzuschneiden oder in Stellungen zu setzen, wo sie wenig Einfluß ausüben konnten. Zunächst hat er, wie schon gemeldet, Lord Tweedmouth von der Admiralsität entfernt. Der einzige Grund hierfür ist dessen Korrespondenz mit dem Kaiser. Die Situation, die durch diesen Briefwechsel geschaffen wurde, war in gleicher Weise peinlich für Lord Tweedmouth und für das gesamte Kabinett. Tweedmouth hat sich denn auch einkerkert, daß man ihn zum Präsidenten des Staatsrates machte, er verliert hierbei 50 000 Mark Einkommen pro Jahr, da er jetzt nur 40 000 Mark empfängt gegen 90 000 Mark, die er als Lord der Admiralsität hatte. Zum Trost hat er den Distrikord erhalten, die schottische Klasse des Hofenbandordens.

Die zweite wichtige Veränderung ist die Ernennung Churchill zum Handelsminister. Churchill hat sich niemals unter die Parteigesetze gestellt und hat sich von Anfang an geweigert, die althergebrachte und die ganz unpraktische Schanckonzeptionsbill zu unterstützen und ist niemals als Redner für eine dieser Vorlagen aufgetreten. Infolgedessen hat man ihn jetzt, da man ihn nicht weiter gut als Unterstaatssekretär belassen konnte, zum Minister befördert, aber, wie gesagt, ihm das Handelsportefeuille gegeben, wo er wenig Gelegenheit hat, hervorzutreten. Die politische Karriere von Churchill, die so meteorhaft angefangen, hat jetzt ihr tragikomisches Ende gefunden und man kann sagen, daß er sozusagen auf dem toten Punkte seiner Karriere angelangt ist.

Des hohen Feiertages (Karfreitag) wegen erscheint die Allgemeine Zeitung am Freitag nicht. Die letzte Nummer vor dem Osterfeste gelangt am kommenden Samstag zur Ausgabe. Inserate, welche in dieser Nummer Aufnahme finden sollen, erbitten wir uns rechtzeitig und zwar große Inserate bis Donnerstag mittag 1 Uhr, kleinere bis Donnerstag nachmittag 5 Uhr.

Verlag der Allgemeinen Zeitung.

Die Moskodame.

Roman von Ernst v. Waldow.

(Nachdruck verboten.)

Was die Behandlung der Kranken und deren körperliche Pflege betraf, so wendete sich der Professor an Margarete Moorland, die bisherige Wärterin des jungen Mädchens, nachdem er sich schnell überzeugt, daß sie Verständnis und Teilnahme genug für das schwierige Amt einer solchen Pflegerin besaß.

Die Witwe, in tiefer Trauer um den verlorenen Gatten, war selbst leidend und von finsterner Melancholie bedrückt. Ihr ganzes Leben war verändert und sie schritt einher, so düster und verlassenen, als atme sie unter einem furchtbaren Banne, dem sie sich vergebens zu entziehen versuchte. Nur der bejammernswürdigen Zustand Maunds schloß ihr tiefes Mitleid ein und vermochte sie, ihren eigenen Schmerz auf Momente zu vergessen.

Als die Breslauer Aerzte abreisten, gab sie Fortenberg, der die Herren zum Bahnhof geleitete, den Rat: er möge den Versuch machen, seine Nichte einer Privatheilanstalt für Nervenleidende zu übergeben, um so eher, als in nächster Nähe der Kaiserstadt an der Donau, im Vorort Döbling, sich ein solches Institut befände, das sich des besten Rufes erfreue.

Fortenberg atmete erleichtert auf. Das war wirklich das Beste und einzig Richtige, denn der Gedanke, unter einem Dache im englischen Familienkreise mit dieser armen Kranken zu leben, die wie eine Scharke des Schmerzes auslief, hatte etwas Bedrückendes für ihn gehabt. Er legte sich mit Professor Leidersdorf, dem Leiter der Döblinger Anstalt, in Beziehung und fand verständnisvolles Entgegenkommen.

Am liebsten hätte er Maund und Margarete Moorland sogleich dorthin geschickt, aber von Frau Katharina trat ein Brief ein, der in den bestimmtesten Ausdrücken die Weisung enthielt: Maund und deren Pflegerin zuerst in das eigene Haus zu bringen. Am Schlusse des Schreibens bemerkte Katharina:

Teile mir genau den Tag Deiner Ankunft mit, denn ich will Gultis schon mehrfach geäußerten Wunsch erfüllen und sie nach Triest zu ihrer Freundin Mizi Sanders reifen lassen. Im Sanderschen

Hause ist das Kind gut aufgehoben und ihr großes Sehnsucht wird nicht durch den traurigen Anblick des armen, nervenkranken Mädchens getrübt. Wir dagegen erfüllen beide eine heilige Pflicht: ich, indem ich der Tochter meines verstorbenen Bruders ein freundliches Heim zu bereiten suche und eine liebevolle Aufnahme, Du, indem Du Deine Pflicht als Vormund gegenüber dem geistig gestörten Mündel erfüllst.

Selbstredend werden wir Professor Leidersdorf, vielleicht auch noch andere Aerzte, zu Rate ziehen, und unsere weiteren Entscheidungen werden von dem Gutachten dieser Herren abhängen.

Obgleich Fortenberg in der Gesellschaft seiner Nichte höchst unheimlich zu Mute war, ergab er sich in den Willen seiner Frau, da er aus Erfahrung wußte, daß sie stets das Richtige zu treffen pflegte.

Maund nahm entweder nicht die mindeste Notiz von ihrem Chein, dessen Gegenwart sie zuweilen nicht zu bemerken schien, oder sie fragte ihn hastig, abgebrochen: ob man den Mörder ihres Vaters noch nicht entdeckt habe. Ich will ihn gerichtet sehen, der Elende soll gerichtet werden.

Das wiederholte sie in ihrer monotonen Sprechweise wohl zwanzigmal hintereinander, um gleich darauf wieder in gänzliche Teilnahmslosigkeit zu versinken.

Einen einzigen brennenden Wunsch hatte Maund mit auffälliger Hartnäckigkeit geäußert: sie wollte sich in den Besitz des Stodes setzen, den man auf dem Teppich gefunden. Er war mit Blut besetzt, und das Mädchen ließ es sich nicht anstreben, daß dieser Stod als Waffe gedient habe, um den tödlichen Streich zu führen, weil gerade der Stod derselben, der das arbeitslose Pflücken trug, Wurzeln hatte.

Obgleich nun der Gerichtsarzt und ein weiterer Sachverständiger mit voller Entschiedenheit erklärt hatten, daß die Todeswunde am Hinterhaupte Kanards mit einem schweren, kniebreichen Instrumente verursacht worden sei, schüttelte Maund unerschütterlich mit dem Kopfe und blieb bei ihrer Ansicht. Auch hatte man weder ein Weis noch ein Handmesser am Tatorte gefunden — nur der fremde Stod lag dort und der gehörte natürlich dem Mörder.

Schließlich gab man es auf, die fixe Idee des unglücklichen Mädchens zu bekämpfen, und widersprach ihr nicht mehr, um sie nicht zu reizen.

Der Mörderfall und die Klucht des Mörders — oder der Mörder, das spurlose Verschwinden der Täter hatte das Rätselhaften gar vieles, selbst für gewiegte Kriminalisten.

War es ein geplantes Mordattentat gewesen oder hatte irgend ein Streich — ein bittender Handwerksbursche vielleicht vom Zufall begünstigt, einen Raub ausführen wollen? Das Rätsel blieb unaufgeklärt.

Nach einer genauen Durchsicht der vorgefundenen Wertpapiere, des Bargeldes und der Pretiosen, welche in dem Geldschrank sich befanden, und nach einer angeordneten Bilanz, wozu die Geschäftsbücher Kanards das Material lieferten, fehlte nichts, oder mindestens so gut wie nichts, da sich das auf Heller und Pfennig nicht feststellen ließ.

Später erinnerte sich Margarete Moorland an das in Brillanten gefasste Porträt ihrer verstorbenen Herrin, der schönen Schauspielerin, welches der betäubte Wund nach dem Tode der angebeteten Gastin wie ein Heiligtum bewahrt hatte.

Ellen Wilton war im Kostüm der Rolle gemalt worden, in der sie das Herz ihres nachmaligen Gatten gewonnen, und die Ähnlichkeit war eine sprechende. Früher hatte Kanard das Schmuckstück als Verloren an der Uhrkette getragen, doch nach Ellens frühem Hinscheiden vernahmte er es besser, damit es nicht durch einen unglücklichen Zufall in Verlust geraten könne.

Und jetzt fehlte das Medaillon. Da es sich nur schwer annehmen ließ, daß Kanard es bei sich in den Kleidern verborgen getragen habe, mußte man zu der Ueberzeugung kommen, daß den Räuber die kostbare Kassette gelockt und er das Bildnis zu sich gelockt habe, um die Brillanten heraus zu brechen. Warum der Verbrecher nicht lieber eine der Goldrollen oder ein Päckchen Wertpapiere geraubt hatte, die mit dem Blute der Opfer besetzt, auf dem Boden vorgefunden wurden, war allerdings schwer erklärlich.

Aber bei derartigen Verbrechen werden große und kleine Unvorsichtigkeiten begangen, die zur Genüge Zeugnis ablegen, daß die Täter nicht mehr in der Lage waren, vernunftgemäß zu handeln und die Folgen ihrer Maßnahmen zu berechnen.

Außer der großen Summe, die Fortenberg als Belohnung auf die Entdeckung der Mörder ausgelegt, hatte er selbst nur wenig getan, ein

hielt gestern
a. beschloßen
verbunden mit
Vorträgen
ubilaumsfeier
in angehören,
a der tiefgen
haben und 87
Abendmahle

armariemacht-
verleht. Für
eis wurde
pi.
find aus der
verschwinden.
und schwarz
r Kurfürsten-
Färer ist in
mittel. Der
niger Verein
Vorhaben
zum Schrift-
aufmann Kall.
n, Kaufmann

est des Land-
wände gefeiert
und nicht wird
hier, der im
atte, ließ sich
urteilen aus-
und ist nun
eleute N. von
strafe ten-
rdermahl
den Sonntag
Nachdem der
nicht existiert
Sutrop be-
Die Glin-
Stierfeld
undes beträgt
h des Tele-
180 000 M.
d. N. an ein
ermäßig-

liche General-
ontag aber
Beratung.
iet sowie die
der Witzel
Hieran folgte
bahl des Vor-
Es wurden
n Vorstand
Bergmann
d m a n als
urch das zur
zu wählen.
neher, De-
n Lande-
weiterer
eiger W a m e r
n Wahlkreis-
ngenen Aus-
mmung den
auf Freuen.
den. Lehrer
ingste sie. Der
diche Reform
gen Gründen
chls auf den
lich er leste
edoch nicht
hrer P o h l-
abstimmen,
beralen Par-
t made. Es
feier ist be-
g. Inner-
den gemacht
leiten. Nach
Vorfinden

erverein hielt
nallische Ver-
e Erhebung
e beim Wirt
Preischießen
ur Verteilung
n noch manche
figen Ost ein
u. Hinrichs
ei Dader zu
ische von 87
über 40 (20
ligen Hinder-
e Hochstraße
Witte Meile
es fest. Um
abnommen
aufgestelltes
er die Wirt-
en.
wurden aus
gehoffen. Als
h durch Grot-
lenen Geldes
ungetreuen

erkontrollver-
von den 22.
Die Krobe-
weise Hor-
m Karfreitag

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt-
General- und für den Landkreis Gelsenkirchen.
Anzeiger.

Verlagsstelle: Wundelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Geschäftstages: von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Austr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Kleinanzeigen 40 Pfg. die Zeile.
Kunst-Anzeige 20 Pfg. die Zeile. Verlag-Gebühr pro 1000 Wrt. 5.

Verantwortlicher:
Nr. 178.

Telegraphenadresse:
Vertenburger-
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Annapfchaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Zur Landtagswahl.

Nach einer Meldung aus Dortmund hat die vertrauliche
Besprechung von Delegierten der freisinnigen Volks-
partei aus den westfälischen Wahlkreisen bis jetzt zu keinem Er-
gebnis geführt. Es handelte sich hauptsächlich um das Zusammengehen
mit den Nationalliberalen. Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeord-
neten Schmidt fand später eine Besprechung mit Ver-
tretern der nationalliberalen Partei statt. Hier
einigte man sich für verschiedene Wahlkreise über die gemachten Vor-
schläge. In letzter Linie liegt die Entscheidung bei den betreffenden
Wahlkreisen selbst.

Wie aus Bielefeld berichtet wird, haben die Provinzialvor-
stände der freisinnigen Volkspartei und der Nationalliberalen West-
falens ein gemeinsames Vorgehen für die ganze Provinz angebahnt.
Der nationalliberale landwirtschaftliche Ver-
band Minden-Mabensberg beschloß ein Wahlbündnis mit
den Freisinnigen. In Bielefeld-Polle-Herford zwei Nationalliberale
und ein Freisinniger, in Bielefeld-Polle-Herford zwei Nationalliberale
und ein Freisinniger aufgestellt werden. Die beiden hier genannten
Kreise haben 1903 gegen starke liberale Minoritäten durchweg konse-
quente Abgeordnete nach Berlin entsandt.

Im Kreise Hamm-Essen wird der bisherige national-
liberale Abgeordnete Dr. Berndt wieder zum Landtage kandidieren.

Im Wahlkreise Hagen-Schwelm hat sich der Jungliberale
Verein in Hagen gegen die nationalliberale Sonderkandidatur und
für ein allgemeines nationalliberal-freisinniges Kompromiß auf der
Grundlage der gegenseitigen Wahrung des Bestandes ausgesprochen.
Im Wahlkreise Altena-Zerfeln kandidieren für die
Nationalliberalen die bisherigen Mandatsinhaber Justizrat Doermann
und Verwerksdirektor Sibbe.

Im Wahlkreise Lippstadt-Arnshagen-Brilon hat das
Zentrum die bisherigen Abgeordneten Amtsgerichtsrat Schwarze
Rüthen und Landesgerichtsrat Dinslage-Arnshagen wieder als Kan-
didaten aufgestellt.

Die nationalliberale Partei in Mündesheim stellte anstelle des
eine Wiederwahl ablehnenden Abgeordneten Dr. Lotichius den Direktor
Schröder von der Hütte Wieden als Kandidaten für den Kreis St.
Goarshausen-Melingau auf.

Für den Wahlkreis Niederbarnim wollen die National-
liberalen, falls sie allein vorgehen müssen, den Landgerichtsrat
Rabe-Berlin, Dr. Zinn-Eberswalde und Prof. Kemfies-Weihensee als
Landtagskandidaten aufstellen.

Im Landtagswahlkreise Fiterbog-Ludenwalde wurde
von den Nationalliberalen und Freisinnigen der
Fabrikbesitzer Stadtrat G. Pariser-Ludenwalde als Kandidat aufge-
stellt. Pariser wird sich im Falle seiner Wahl der nationalliberalen
Fraktion des Abgeordnetenhauses anschließen.

Kurze politische Meldungen.

Wie der „Lokal-Anz.“ berichtet, ist Hauptmann Dominik, der in
den parlamentarischen Kolonialdebatten der letzten Jahre im Anschluß
an scharfe Angriffe des Abgeordneten Webel eine Rolle gespielt hat,
durch Erlass des Gouverneurs von Kamerun Dr. Seip zum Bezirks-
amtmann von Jaunde ernannt worden. Das gegen Hauptmann Do-
minik eingeleitete Ermittlungsverfahren wurde, wie erinnertlich, vor
wenigen Wochen eingestellt, da sich die Behauptungen des Abg. Webel
als hohllos herausgestellt hatten.

Wegen verweigerter Lohnzahlung drangen in Miesenburg
(Westpreußen) 25 Eisenbahnarbeiter in das Magistratsgebäude, um
dort ihre Forderungen durchzusetzen. Da die Polizeibeamten der Ueber-
macht nicht gewachsen waren, wurde eine Abteilung des fünften Ri-
taillierregiments erboten. 20 Arbeiter wurden verhaftet.

Nach einer Petersburger Meldung der „Russischen Korrespondenz“
ist der ehemalige Vizepräsident Gurko trotz der energigsten Einmen-
gung des Justizministers vom Senat begnadigt worden. Gurko war
bekanntlich wegen schwerer Unterverbrechen gelegentlich der Rie-
stungsstandale Lidol vom Senat verurteilt worden.

Die serbische Stupichina wurde aufgelöst. Die Verlesung des
Defrets über die Auflösung verurteilte die Jungliberalen zu ver-
hindern, indem sie mit den Füßen stampfend einen Höllelärm erhoben,
aus welchem nur die Rufe vernommen waren: Mörder, Diebe,
Männer! Die Stimme des Ministers des Innern, Marko Trifko-
witsch, der das Auflösungsdefret verlas, konnte kaum ver-
nehmen. Der Schluß des Defrets begünstigte die Regierung-
spartei mit stürmischen Hochrufen auf den König und mit Händel-
stößen. Damit war die Stupichina nun aufgelöst, und zum Zeichen
dafür zündete sich der Altredakteur Alex Schujowitsch sogleich im
Saale eine Zigarette an. Der Saal leerte sich langsam.

Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozial- demokratie als Kläger.

(Von unserem Korrespondenten.)

*** Kassel, 13. April.

Ein interessanter politischer Beleidigungsprozeß, dessen weiteren
Verlauf die politischen Kreise sicher mit Spannung verfolgen werden,
gelangte heute nachmittag vor dem hiesigen Schöffengericht zur Ver-
handlung. 16 herzutragende Mitglieder der Kasseler Filiale des
Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hatten Be-
leidigungsklagen gegen das

„Sozialdemokratische Kassel-„Vollblatt“

angestrengt. Die bei der Staatsanwaltschaft beantragte Erhebung der
öffentlichen Anklage war abgelehnt worden, so daß die Kläger den Weg
der Privatklage beschreiten mußten. Unter Anklage gestellt sind 8 Ar-
tikel des „Kasseler Volksblatt“ vom September und Oktober vorigen
Jahres, in denen von dem „schönen Gebaren der reichsverbändlerischen
Herde“ die Rede ist, die der Verkäufer der Sozialdemokratie ver-
leumdete, mit Rot besetzten, sie als Gefindeln bezeichnen und ihre
Leistungen diabolisch nennen. Weiter wird gesprochen von „Reichs-
verbändlern als politischen Giftmischern“ unter Bezugnahme auf einen
Artikel des „Berliner Tageblatt“ über die Handlungsweise des Reichs-
verbandes in Wilmersdorf. Es wird dem Reichsverband ferner vor-
geworfen „Verhörung, Lüge, Intrigue“. Es ist von einer „Reichs-
verbändlerschaft“ die Rede, der „jeder anständige auf Reimlichkeit
stehende Mensch entgegengetreten mußte“. Schließlich wird gesprochen
von „Reichsverbändlern“, dem „schmutzigen Reichsverband“. Die
Reichsverbändlerschaft werden mit „großen Troteln“ verglichen
und von der Abführung: R. V. (Reichsverband) wird gesagt, man dürfe
dies nicht als „Minderwert“ sehen. Weiter wird gesprochen von „Reichs-
verbändlerschaft“, „Schwundeln des Reichsverbandes“, „Idioten“. Den
Vorfall in der Verhandlung führt Affessor R i n i c h e r, die Kläger ver-
tritt Rechtsanwalt W e i ß (Kassel), während Reichsverbändlerschaft
Rechtsanwalt Dr. Frank (Mannheim) dem angeklagten Reichsverband
des „Vollblatt“, Hauschild, als Rechtsbeistand zur Seite steht.
Als Zeuge ist Reichstagsabgeordneter St ü d l e n anwesend. Der
Zuhörerraum ist überfüllt. Der Beginn der Verhandlung zog sich sehr
lange hin, da beide Schöffen Mitglieder des Reichsverbandes waren
und sich selbst als belanglos ablehnten. Es mußten infolgedessen zwei
Neuschöffen zur Stelle geschafft werden. — Der Angeklagte Hauschild
erklärte, daß er die Privatkläger

nicht habe persönlich beleidigen wollen.
Ebenso wenig wie diese dürften sich die anderen Tausende von Mit-
gliedern des Reichsverbandes in Kassel und anderswo beleidigt fühlen.
Er habe lediglich den Reichsverband im Allgemeinen treffen wollen. —

Vert. Frank: Ich will den Nachweis führen, daß eine ganze Anzahl
bekannter Politiker, die Gegner der Sozialdemokratie sind, in genau
derselben Weise und in demselben Ton wie der Angeklagte, über die
Tätigkeit des Reichsverbandes geurteilt haben. Ich will nachweisen,
daß Leute verschiedener politischer Richtung sich abgetrieben fühlen
konnten durch die Kampfesweise dieses Verbandes, die für unser poli-
tisches Leben, für das sittliche Empfinden der Nation schwer schädigend
gewirkt hat. Ich verweise zunächst auf Max Lorenz, der sich in der
„Antisozialdemokratischen Korrespondenz“ sehr scharf gegen den Reichs-
verband ausgesprochen hat. Lorenz war früher Leiter der Sozialdemo-
kratie, er ist dann ausgetreten und hat die Korrespondenz herausgegeben,
die sich die Bekämpfung der Sozialdemokratie zur Aufgabe gesetzt hatte.
Politisch ist Lorenz freisinnig. Dieser Mann, der die Wichtigkeit
und die Organisation der Sozialdemokratie genau kennt, erklärte in
seiner Korrespondenz, daß er sich direkt abgetrieben fühle durch die per-
sönlich verletzende Manier, mit der der Reichsverband gegen die Sozial-
demokratie vorgeht. Der freisinnige Politiker Dr. Breitheidt hat sich
in einer Schrift ähnlich scharf gegen den Reichsverband ausgesprochen:
„Wer sie, die Reichsverbändler, an der Arbeit gesehen oder an der
Hand ihrer Presse ihre Tätigkeit verfolgt hat, wird sich das Gefühl
der Verachtung nicht erwehren können.“ Ferner verweise ich auf die
Ausführungen des Lehrers W a h l, der in einer liberalen Versamm-
lung in Kassel gesagt hat, es sei die Aufgabe der Liberalen, der scham-
losen Kampfesweise des Reichsverbandes entgegenzutreten. In dieser
Versammlung hat Herr R o r e l l den Reichsverband eine Gesell-
schaft genannt, die so ziemlich am meisten von jedem Geist und Anstand
fern ist. Der Liberalismus dürfe diese Art persönlicher Verleumdung
nicht mitmachen. Im „Münchener Anzeiger“ haben die „National-
sozialisten“ von Erlangen begründet, weshalb sie im Wahlkampf auf die
Unterstützung des Reichsverbandes verzichtet haben. Sie erklärten, daß
der Reichsverband eine Organisation sei, die durch Prinzipienlosigkeit
und Unanständigkeit das politische Leben unseres Volkes vergiftet.
Das einzige Prinzip dieser prinzipienlosen Organisation sei die erbärm-
lichste Feindschaft, mit der man unter dem Deckmantel der nationalen
Gefühlung die eigenen Geschäfte betreiben wolle. Endlich berufe ich
mich noch auf das Zeugnis des Dr. D i e d a u f dem Parteitag der frei-
sinnigen Volkspartei, der gesagt hat, „der Reichsverband habe den
Zusammenbruch der Sozialdemokratie noch übertrieben“. Auch national-
liberale Politiker haben sich in ähnlicher Weise über den Reichsver-
band ausgesprochen. In Jena hat Paul Z i m m e r m a n n, der
Führer der Jungliberalen, aufgeführt, gegen die unfähige Methode
des Reichsverbandes Front zu machen. In der Diskussion hat Pro-
fessor Harms den Reichsverband charakterisiert als eine unerfreuliche
Erfassung im öffentlichen Leben. Schließlich hat in Erlangen Graf
V o l h m a r aus München den Reichsverband öffentlich als eine
Sumpfschlange bezeichnet, die nur von Verleumdungen gegen die sozial-
demokratischen Führer lebe. Der Reichsverband sei „das nieder-
trächtigste, armseligste und erbärmlichste Gebilde, das in Deutschland
besteht“. Die „Frankfurter Zeitung“ hat gesprochen von „armleichen
Motivationen, die für länglichen Lohn heute reaktionäre, morgen liberale
und übermorgen liberale Politik treiben müssen“. In Darmstadt hat
der Reichsverband sich sogar gleichzeitig zwei bürgerlichen Kandidaten
zur Unterstützung angeboten. Der Reichstagsabgeordnete Stüdtgen
wird als Zeuge bezeugen, daß die Urteile der bürgerlichen Politiker
gegründet sind nicht bloß auf den öffentlichen Gesamteindruck, sondern
auch eine Fülle von Vorurteilen, bei denen in geradezu ungewöhn-
licher Weise von der Politik verkehrte Vorstellungen ausgehen werden.
Ich verweise nur darauf, daß der Verband bis in die neueste Zeit
hinein von Wilhelm Liebknecht behauptete, er habe 1870 die heime-
tührenden Krieger mit zweibeinigen Tieren verglichen. Er hat ferner,
trotzdem das Gegenteil erwiesen ist, von den Schwelgereien in der
Panter Stadtwortordnetenversammlung gesprochen und schließlich be-
hauptet, die „Mannheimer Volksstimme“ habe die Urheber der letzten
Reichsfinanzreform eine Verbrecherbande genannt. Diese drei Be-
hauptungen sind sämtlich unrichtig. Liebknechts Artikel im „Voll-
blatt“ hat gerade die entgegengesetzte Tendenz, die Schwelgerei in

Häusliche Osterfreuden und Osterorgen.

Von Ernst Berger.

(Nachdruck verboten.)

Wesentlich verschieden vom Weihnachts- ist das Osterfest und dem-
gemäß auch seine Feier in der Familie. Das liegt in der Jahreszeit,
also im natürlichen Sinne in der Natur. Das Weihnachtsfest fällt stets
wenige Tage nach dem kalten Winteranfang, das Osterfest kurz vor oder nach
Frühlingsanfang. Ist die weihnachtliche
Familienfeier auf das Haus, das gedeckte Zimmer konzentriert, so
kommt beim Osterfest schon erheblich „das Freie“ in Betracht. — Das ist
oft poetisch verherrlichte „Erwachen der Natur“ erweckt in uns Empfin-
dungen, die in der Winterzeit mit ihren Unbilden und Beschwerden
sogar ihren Winter schlaf hielten. Die Druft weitet sich, das Stre-
ben wird beflügelt, die Hoffnung gaukelt der Seele leuchtende Bilder
vor. Man weiß, welche Bedeutung für unser Wohlbefinden die Luft-
temperatur hat. Wie sollte nicht „das Lenze Haus“ das Herz er-
freuen, den Menschen hinaus in das Freie! Kein Wunder, daß sich
das Verlangen, frische Luft zu genießen, zu Ostern ganz besonders regt.
Goethe hat diesen Drang im Osterpaziergang des „Rauk“ wunderbar
zum Ausdruck gebracht, wo es u. a. heißt:

Aus niedriger Häuser dampfen Gemächern,
Aus Handwerks- und Gewerbes-Banden,
Aus dem Druß von Giebeln und Dächern,
Aus der Straßen querschender Enge,
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
Sind sie alle ans Licht gebracht.

In diesem Punkte hat sich auch heute noch nichts geändert und
wird sich wohl auch in Zukunft nichts ändern. Der Osterpaziergang
besteht noch heute überall, nur tritt er in kleineren Orten, wo er den
Charakter einer Prozession annimmt, scharfer in die Erscheinung als
in Großstädten.

Eine solche Folge dieses „Dranges nach Freiheit“ ist auch das

Verreisen zur Osterzeit. Es entstand erst in neuerer Zeit, als das
öffentliche Verkehrsnetz sich entwickelte und bequemere Verkehrsmittel
geschaffen wurden. Da kamen allmählich die Gesellschaftsreisen zur
Osterzeit auf: nach Italien, speziell nach Rom, nach Jerusalem, Ägypten
und so. Sie waren und sind wohl auch heute noch verhältnismäßig
billig, kosten aber immerhin eine größere Summe und werden deshalb
wohl meist nur von Wohlhabenden unternommen werden können. Es
gibt aber auch Personen mit geringerem Einkommen, die mit größter
Energie auf alle anderen Freuden verzichten und Jahre hindurch
sparen, um eine solche Reise machen zu können. Noch größere Mittel
erfordert es natürlich, wenn man sich nicht an einer Gesellschaftsreise
beteiligt, sondern allein, bzw. mit Familie reist. Dafür ist man aber
auch an keine Reiseroute und sonstige Vorschriften gebunden, sondern
kann Ziel und Plan jederzeit ändern. Wer sich nicht in der glücklichen
Lage befindet, längere Zeit vom Hause fern sein zu können, unternehme
kleinere Ausflüge in die nächste Umgebung, die in ihrer Art gleichfalls
Erholung gewähren, so viel auch der blasierte Weltläufer aus den
höheren Regionen über die nach seiner Ansicht (piegbürgerlichen „Land-
partien“) spötteln mag.

Mit Ausflügen verbandt ist der Aufenthalt im Garten, von dem
allerdings nur bedingungsweise die Rede sein kann. Die Blätter- und
Blütenpracht, die später den Naturfreund so entzückt, fehlt in der Regel
noch zu Ostern, aber davon würde nach Lage der Dinge wohl mancher
ableben. Durchaus erforderlich ist dagegen eine milde Lufttemperatur,
wenn man nicht aus dem Garten eine gerade zu Ostern sehr uner-
wünschte Erhaltung ins Haus bringen will. Gleichwohl gehören zu den
Osterfreuden in manchen Großstädten sogen. „Frühlingsorte“ in Restau-
rationsgärten, zuweilen gemischt mit Theateraufführungen, die aller-
dings in Eiden stattfinden. Diese Veranstaltungen haben auch stets
ein dankbares Publikum. Die Festimmung hilft über vieles hinweg,
was man sonst vielleicht beanstanden würde.

Das „Ideal“ solcher Frühlingsorte ist ein Hausgarten, wäre er
auch nur ein paar Schritte lang und breit; aber eine Laube muß sich

darin aufstellen lassen. Diesen Garten bepflanzt und hegt dann der
Besitzer, dem es das größte Vergnügen gewährt, darin mit den Seinen
die Sommerabende zu verleben. Die Lust am Gartenbau hat u. a. in
Berlin zur Anlage zahlreicher „Laudenkolonien“ geführt, in denen
mehrerlei Festlichkeiten begangen werden. Zu Ostern wird der Haus-
garten vielfach zu dem noch immer sehr beliebten „Gierfuchen“ benutzt,
das oft laute Fröhlichkeit erweckt, besonders wenn die viel besungene
Osterlamm darüber leuchtet.

Mit dem Hausgarten zu ebener Erde konkurriert der kleinere in
der Luft: der Ballon. Er ist zu Ostern noch ebenso unbegrünt und
unbedeutend wie der Garten, kann aber in derselben Weise benutzt wer-
den wie dieser. Vielfach wird er von minder bemittelten Inhabern
noch in anderer Weise nutzbar gemacht; er dient dann als Platz zum
Trocknen der Wäsche und Auslüften der Betten; auch kann man Kleider
und Polster darauf ausklopfen. Sehr angenehm für die Straßenpassan-
ten ist das gerade nicht, aber wer sich darüber etwa beschweren wollte,
hätte vermutlich davon nur selten. Ungelegenheiten“. Im übrigen
sind die angegebenen Tätigkeiten meist Teile zweier Hauptfreuden im
Leben der Hausfrau, und diese heißen „Großwäsche“ und „Großreine-
machen“. Das letztere Wort ist grammatikalisch nicht ganz einwand-
frei, aber sehr hochgebildete Damen wenden es an. Da es nun tradi-
tionell feststeht, daß zu Ostern „im Hause alles rein sein muß“, wird
natürlich zu diesem Termin auch gründlich gewaschen und gekehrt.
Damit verbindet man in der Regel noch eine Generalabstaubung der
Ofen, Schränke, Büchergestelle. Die Teppiche werden im Hofe, die
Fenster- und Türvorhänge in den Zimmern „ausgestaubt“. Staub-
massen wirbeln umher, daß es eine Lust ist — für die Hausfrauen
nämlich, die jeden etwaigen Eindruck des Staubes energisch zurück-
weisen, denn „Reinlichkeit geht über alles“. In diesem Punkte sind
allerdings wohl die meisten Männer anderer Meinung. Sie schätzen
die Reinlichkeit wohl auch, wenngleich vielleicht in minderer Grade,
wollen aber in der Regel von der Herstellung dieses Zustandes nicht
inmitten werden. Für sie gibt es nichts „Gräßlicheres“, als ein-

Vant besteht darin, daß die Vant Stadtvorordneten, die zum Teil aus Arbeitern bestehen, während längerer Sitzungen Bier getrunken und Zigaretten geraucht haben. Die „Mannheimer Volksstimme“ schließlich hat niemals den ihr untergeschobenen Ausdruck gebraucht. — Rechtsanwalt W e i ß b i t t e l, alle Anträge abzulehnen. Es handle sich hier nicht um einen politischen Prozeß.

Sondern es komme nur darauf an, ob dasjenige, was der Gegner behauptet hat, als erwiesen anzunehmen sei oder nicht. Es handle sich um Beleidigungen, und es komme auch gar nicht darauf an, was die bürgerlichen Politiker vom Reichsverband denken.

Berl. P r a n k bestritt den 16 Mitgliedern des Reichsverbandes überhaupt die Affirmation zur Klage. Wenn allgemein vom Reichsverband gesprochen werde, dürfen nicht die einzelnen Mitglieder folgen.

Das Gericht beschließt nach kurzer Beratung, daß die einzelnen Mitglieder sehr wohl die beleidigenden Ausdrücke auf sich beziehen konnten und deshalb berechtigt sind, Ersatzanspruch zu stellen. Aus der Form der Ausdrücke gehe die Absicht der Beleidigung hervor. Man könne nicht beweisen, daß jemand ein Trottel oder Idiot sei. Alle dahingehenden Beweisversuche werden aber abgelehnt. Dagegen sei es für das Strafmaß erheblich, ob die Behauptungen des Reichsverbandes über die Affirmation W e i ß b i t t e l s, über die Vant Stadtvorordneten und über die „Mannheimer Volksstimme“ wider besseres Wissen gemacht worden sind oder nicht. Daraus könnte eventuell abhängen, ob auf eine Freiheitsstrafe oder auf eine Geldstrafe zu erkennen sei. Das Gericht beschließt daher, den Landtagsabgeordneten H u g. Vant und den Reichstagsabgeordneten Redakteur O s t a r G e d von der „Mannheimer Volksstimme“ über die vom Verteidiger Frank behaupteten Tatsachen zu vernehmen. — Berl. P r a n k erklärt, daß er weitere Vernehmungen beantragen werde, vor allem die Vernehmung des Vorsitzenden des Reichsverbandes, Generalleutnant v. L i e b e r t. Ferner wolle er beweisen, daß der Reichsverband die drei bürgerlichen Reichstagsabgeordneten Haumann, Plundner und Dove deswegen beschimpft hat, weil sie an dem Reichsbegehren des sozialdemokratischen Führers J a g a n d A u e r teilgenommen haben.

Das Gericht legt hierauf die Verhandlung auf unbestimmte Zeit aus, um weitere Beweisangebote von beiden Seiten entgegenzunehmen.

Ueber Schulparkassen.

Man schreibt uns aus Bielefeld:

Die vielen Anregungen, die in letzter Zeit von Volkserziehern und sozialpolitischen Vereinigungen zur Pflege des Sparfinns gegeben wurden, haben dazu beigetragen, daß von kommunalen Behörden Spar-einrichtungen der verschiedensten Art getroffen wurden. Den größten Erfolg haben unstreitig die Schulparkassen aufzuweisen, welche in Verbindung mit der theoretischen Anleitung zur Sparsamkeit die konsequente Pflege des Sparfinns durch systematische Gewöhnung am vollkommensten erreichen.

Viel Segen haben alle derartigen Einrichtungen gebracht; mit großem Danke sind sie überall, wo man sie einrichtete, von der Bevölkerung bemerkt worden. Sie haben geholfen, Kummer und Sorge zu mindern; sie haben aber auch, und das ist der Hauptzweck, der Jugend kräftige Anregungen gegeben für Fleiß, Sparsamkeit, für Ordnungsgelüste, Mäßigkeit, für Bekämpfung der Nachlässigkeit, für wirtschaftliche Strebensart. Von den befruchteten Folgen, Verleitung zu Reib, Geldgier, Diebstahl verstanden überall nichts. Nur ein falscher Betrieb könnte daran schuld sein. Freilich ist keine menschliche Einrichtung vollkommen; auch die beste unterliegt dem Mißbrauch. Aber neben geringen etwaigen Uebeln ist hier so viel Segen vorhanden, daß dieser vor allem in die Augen fällt und jene übersehen läßt.

Zur Klärung der Ansichten seien hier kurz die Haupteinwendungen der Gegner besprochen. Wenn von gegnerischer Seite behauptet wird, die Schulparkasse verleihe das Kind zum Betrug und Diebstahl, so wird dem von langjährigen Praktikern widersprochen. Das Kind wird doch leichter durch die verlockenden Auslagen der Zuckerläden und Konditoreien, sowie durch den Automaten zum Döner, als durch die Sparskasse. Das unredliche Kind sucht sich erfahrungsgemäß einen sinnlichen Genuß zu verschaffen und legt das unredlich erworbene meist in Geldstücken an. Zudem wird gerade durch das vereinfachte Markensystem des Lehrers Reintrens-Essen, auf welches weiter unten besonders hingewiesen ist, die Verneinung unredlich erworbenen Geldes völlig unmöglich gemacht. Die einzelnen Marken werden durch den Datumstempel entwertet. Das Kind muß das Sparsbuch, das sonst in der Schule aufbewahrt wird, allmonatlich den Eltern vorzeigen und

wenn auch nur vorübergehend ungemütliche Wohnung. Die Wonne wird noch erhöht, wenn die Frau Gemahlin dem Herrn Gemahl liebevoll eröffnet: „Lieb Männchen, heut mußt Du sehen, wie Du Dich ernährst, bei uns wird heute nicht gefocht, und zu Mittag hier kein Kanarienvogel, denn da sind wir gerade in der besten Arbeit.“ Was soll man da machen? Man ist gezwungen, den ganzen Tag außer dem Hause zuzubringen — und ein gut Teil davon im Restaurant. Eigentlich müßte die Gattin die dadurch dem Herrn erwachenden Extrazusgaben vom Wirtschaftsgelde erstatten, aber das widerstrebt ihren „heiligsten Gefühlen“, denn sie sagt: „Ich habe die Arbeit und bekomme auch nichts zu essen.“ Das ist ja auch wahr, und so findet der Mann sich schließlich in Unvermeidliche, freut sich vielleicht sogar heimlich, ganz nach Belieben gehen und möglichst spät heimkehren zu dürfen. Es gibt aber auch Muttergötter. Die bringen es nicht über's Herz, sich solo zu amüsieren — gemäß dem schönen Lied: „Nur daß freut sich der Mensch allein“ usw. Daher gehen sie den Staubwollen nicht aus dem Wege, sondern — helfen der Frau, sie hervorzubringen.

Dafür ist aber die Wohnung am Osterfest „blühend“ und heimelt die Gastgeber, sowie die Gäste an, die sich, wie auch zu anderen großen Festen, von außerhalb einzufinden pflegen. Da kommen Söhne und Töchter ein paar Tage „auf Urlaub“, die Familie ist wieder einmal vollständig beisammen und genießt gemeinsam die Osterfreude. Wieviel wird damit eine besondere Familienfeier verbunden; der Eintritt der heranwachsenden jüngsten Familienmitglieder in die kirchlichen Gemeinschaften, im allgemeinen Eingebung oder Konfirmation genannt. Diesem Akt wird besonders in der protestantischen Kirche hohe Bedeutung beigelegt, und sie umgibt ihn daher mit besonderer Feierlichkeit. Augenmerklich legt man auch Wert darauf, daß die Konfirmanten schon durch die Kleidung als solche erkannt werden: die Knaben tragen zum ersten Male den „Gehrock“, die Mädchen schwarze, bezw. weiße lange Kleider. Vater und Mutter sind naturgemäß feierlich bewacht: ruft ihnen dieser Vorgang doch so lebendig die eigene Jugend vor die Seele, als sie gleichfalls in dieser Weise den Übergang in das Leben der Weltlichkeit vollzogen.

Wieviel stehen Eltern und Kinder nun vor der Wahl des Erwerbsberufes der letzteren, und das ist, wie allbekannt, eine schwere Sache. Das muß da nicht alles ernsthaft erwogen werden, gepörrt, berichtigt, begutachtet werden. Ja, wenn bei den Kindern, besonders bei den Söhnen, schon während der letzten Jahre bestimmte Neigungen oder Talente hervorgetreten sind, vereinfacht sich die Wahl, wenn die allgemeinen Familienverhältnisse die Ergreifung des entsprechenden Berufes gestatten. So oft entsteht ein trauriger Konflikt zwischen den Wünschen der Eltern und der Kinder. Nicht selten wird ein solcher

von diesen unterschreiben lassen. Dieselben können also genau nachprüfen, wie viel Geld das Kind spart, und wann dieses eingezahlt wurde. Die Gegner behaupten ferner, durch die Schulparkassen würden die sozialen Gegensätze verschärft. Wenn die verschiedenen hohen Beiträge der Kinder die einzigen Dinge wären, durch welche die Standesunterschiede zum Ausdruck kommen, dann müßte die Schulparkasse von der Schule ferngehalten werden. In der Tat richtet sich aber beinahe alles bei den Kindern nach dem Stande und der Vermögenslage der Eltern, Kleidung, Benehmen, Sprache, Schulinteressen, Frühstück und Vergnügen. Alles dieses hat das arme Kind täglich vor Augen. Mancher dieser Gegenstände ist sein schärfster Wunsch und könnte am ehesten seinen Reiz erwecken. Allein in den meisten Fällen kommt hier der Standes- u. Vermögensunterschied dem Kinde kaum oder doch nicht in der gefälligen Weise zum Bewußtsein: festen bringen Reiz und Veranschaulichung tiefe Spaltung hervor und arm und reich spielen fröhlich miteinander. Da soll nun die Schulparkasse plötzlich einen tiefen Riß verursachen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die armen Kinder viel eifriger sparen als die reicheren. Ueberdies ist der Standes- und Vermögensunterschied bei den Kindern unserer Volksschulen in der Regel nur gering. Im übrigen kommt es hier auf den Lehrer an; er wird das arme Kind mit seinen selbsterworbenen Kupferpfennigen besonders loben gegenüber dem bessergestellten, das reichlichere Beträge einsahlt.

Die Schulparkassen sind von hohen Behörden stets warm empfohlen worden. Zum Schluß seien die Erfolge einiger Klassen hier angeführt:

In der Stadt Breslau, wo schon seit dem Jahre 1881 Schulparkassen bestehen, sparten die Kinder der katholischen und evangelischen Gemeindeschulen im vergangenen Jahre 47 000 Mark. Seit Gründung der Klassen ergaben die Gesamteinzahlungen die enorme Summe von 500 397 Mark. In einer einzelnen Klasse der Schule A l t e n b e r g s - h o f - C e n t r a l (Arbeiterviertel) sparten 45 Kinder in anderthalb Jahren 1283 Mark. Besonders günstige, für Industrierkinder vorbildliche Erfolge hat die Schulparkasse des Amtes W p l e r b e d in Westfalen zu verzeichnen. Von den 6342 Kindern, welche die dortigen Schulen besuchen, sparten 3074, also 48,6 Prozent. Die Spareinlagen betrugen im Jahre 1906 49 034,78 Mark. Seit dem 24jährigen Bestehen der dortigen Klassen beliefen sich die Gesamteinzahlungen auf 873 277,07 Mark. Interessant sind die Teilnehmerverhältnisse der Schulkinder an den Spareinlagen nach dem Stande und dem Beruf der Eltern. Von den Kindern der Beamten sparten 67,6 Prozent. Die Einlagen des letzten Jahres betrugen pro Kind 16,24 Mark. Die Kinder der Grundbesitzer waren mit 79 Prozent und 27,87 Mark durchschnittlicher Einlage beteiligt, während die Kinder von Geschäftleuten und Handwerkern mit 73 Prozent und 21,49 Mark Einlage beteiligt waren. Wie sehr die Arbeiterbevölkerung diese Einrichtung begrüßt, geht aus der hohen Beteiligungsziffer der Kinder von Vergleuten und Fabrikarbeitern hervor. Von 3683 Kindern der Vergleuten sparten 2250. Ihre Gesamteinlagen im verfloffenen Jahre beliefen sich auf 21 068,98 Mark, also auf 9,87 Mark pro Kind. Die Kinder der Fabrikarbeiter sparten durchschnittlich 10,54 Mark.

Von den 816 Schulgemeinden Sachsen-Meinings haben 296 Schulparkassen. Die Zahl der Sparer beträgt dort 35 594, das sind 73 Prozent der Gesamtzahl. Die Einlagen beliefen sich zu Anfang des Jahres 1907 auf 503 334 Mark.

Der Konfirmanden-Sparverein in Braunschweig kann wohl als der größte in dieser Art angesehen werden. Der Sparfonds ist angewachsen auf 1 539 406 Mark. Die Spareinlagen betrugen im Jahre 1906 200 752 Mark.

Die Schulparkasse des Amtes C i d e l i. W. hatte im verfloffenen Jahre einen Zugang von 5679 Mark. Der Bestand betrug am Ende des Jahres 1907 46 586 Mark.

In einem 300 Einwohner zählenden Dörfchen des Hunsrück wurden an einem Nachmittage des Kirchweihfestes für 95,75 Mark Sparmarken an die Kinder verausgabt. In dem Pfarrbezirk, zu dem dieses Dörfchen gehört, und der 2000 Seelen umfaßt, wurden in den anderthalb Jahren seit Einführung des Sparsystems für 10 768 Mark Sparmarken an die Kinder verausgabt.

In Grieth (Niederrhein) betrugen die Erparnisse in anderthalb Jahren rund 5000 Mark. In K r a y bei Steele sparten 5 Klassen in 1 Jahre 4878 Mark. In S t o p p e n b e r g beliefen sich die Erparnisse an sechs Systemen in zwei Monaten auf 6400 Mark.

Ähnliche Erfolge wurden in fast allen Orten erzielt, wo man Schulparkassen gründete.

Konflikte, besonders wenn es sich um künstlerische Veranlagungen handelt, dadurch gelöst, daß der Staat oder die Kommune, Vereine oder einzelne Mäcen den betreffenden Jünglingen die eventuell erforderlichen Mittel zu ihrer Ausbildung gewähren.

Eine öfterliche Sorge verwandter Art ist für die Eltern die Verlegung der noch auf der Schule verbleibenden Kinder. Früher, als die Verlegung in die höhere Klasse noch zweimal im Jahre erfolgte, zu Ostern und Michaelis, war das „Sicherbleiben“ nicht so schlimm. Der Jüngling verlor, wenn er nicht grundtätig „faulste“, nur ein halbes Jahr; jetzt aber muß er der Misshandlung nach ein volles Jahr in der bisherigen Klasse verbleiben, und das ist schmerzhaft für die elterliche Kasse und depressierend für den Schüler. Nicht erfreulich ist es auch, wenn der Sohn oder die Tochter, abgesehen von der Verlegung, ein nicht günstiges Schulergebnis nach Hause bringt. Das hat schon vielen Eltern, die es mit der Erziehung der Kinder ernst nehmen, die Osterfreude gründlich verdorben. Man plaudert daher neuerdings dafür, die Osterferien zu einem anderen Termin zu verabsolgen, und teilweise mag das wohl auch schon geschehen.

Ostern ist ferner ein Hauptzeitpunkt für den Wohnungswechsel. Das Wort verursacht mutmaßlich dem Gros der Männer ebensolches Grauen wie „Großwache“ und „Gehreinemachen“, und abgesehen die Wahl der Wohnung für das Behagen des Mannes von größter Bedeutung ist, weiß er sie doch nicht selten ausschließlich der Gattin an, angeblich, weil es da hauptsächlich auf die Frau ankomme, in Wirtschaft aber, weil er zu bequem ist, auf die Wohnungslage zu gehen, treppauf und treppab zu steigen. Das läßt sich er großmütig seiner „besseren Hälfte“, aber wehe, wenn die neue Wohnung dem Gebieter dann nicht gefällt! Da wird oft nicht einmal die große Arbeit gewagt, die ein Umzug der Hausfrau verursacht. Ich hatte einen Freund, der sich niemals eine neue Wohnung vorher anschau, und sie erst am Abend des Einzugsstages kennen lernte, an dem sie aber auch schon vollständig „eingewohnt“ sein sollte, nachdem er sich selbst am Umzug nicht im mindesten beteiligt hatte. Andererseits begegnet man Ehemännern, die „alles allein machen“, die Wohnung selbst mieten und den Umzug leiten, Karbinen und Fortieren wie ein Tapezierer besteuern, die Wände mit Bildern dekorieren usw. — angeblich, weil die halbe Gemahlin das nicht versteht, was selbstverständlich pure Verleumdung ist.

So stehen sich Osterfreuden und Osterjahren gewissermaßen als Kämpfer um das Menschenberg gegenüber — bis der Ostertag heraufsteigt und die Brust mit heiligem Frieden erfüllt. Da haben die Freuden die Sorgen überwunden.

Bisher verhielten sich die Schulbehörden und die Lehrpersonen dieser sozialen Einrichtung gegenüber vielfach ablehnend, obwohl sie von dem erzieherischen Einflusse dieser Klassen und deren wirtschaftlicher Bedeutung vollumfänglich überzeugt sind. Dies hat seinen berechtigten Grund in der Unangemessenheit vieler Sparsysteme, welche eine umständliche Einteilung und viele unnütze Schreibereien erfordern und die Lehrpersonen wesentlich belasten. Dies gilt namentlich von den Spar-einrichtungen mit Quittungsbüchern. Jedoch ist auch das Sparsystem in seiner gebräuchlichen Form sehr zeitraubend.

Um so freudiger ist es zu begrüßen, daß diese Schwierigkeiten durch das vereinfachte Markensystem des Lehrers Reintrens (Essen-Mark) vollständig beseitigt wurden.

Dasselbe wurde bisher in mehr als 150 Städten und Landgemeinden eingeführt und hat von Schulbehörden und Sachleuten die günstigste Beurteilung erfahren. Der mährische Reintrens beträgt nach diesem System nur 3-5 Minuten. Die Kosten der ersten Einrichtung betragen pro Klasse nur 1,00 Mark. Die zur Verwendung kommenden Marken werden zu 20 Pfg. das Tausend geliefert. Es würde zu weit führen, das System hier ausführlich zu beschreiben. Interessenten erhalten auf Wunsch Musterhefte und Anleitungen. Ebenso ist der Erfinder gern bereit, da wo die Einrichtung von Schulparkassen geplant ist, Vorträge über dieses Thema zu halten und in jeder Beziehung Rat und Auskunft zu erteilen.

Die Not unserer Zeit erfordert tatkräftige Hilfe, Männer der Tat. Mögen denn auch diese Zeilen aufmuntern zu dem Werke, das zum Segen der Jugend geschaffen.

Nicht das Kleine nicht klein, Es bewahrt die Reime des Großen, Wenig auf Wenig geparkt, Trümt sich zum silbernen Berg. Ist nur die Jugend gewonnen zu emsigem Sparen, Ist in der Zukunft gewiß, Trost ein zufriedenes Volk.

Vermischtes.

Großes Schandfeuer in einer Fabrik. Die Molassfabrik Deidesheim u. Comp., A.-G. in Neuwied a. d. R., steht in Flammen, obwohl die alten Gebäulichkeiten sowie auch der dreistöckige Neubau sind verloren. Das Feuer ist durch Einsturz eines brennenden Dachs entstanden.

Sich selbst erstochen. Im Zuchthaus zu Ploßburg bei Aulm bach wollte der 34jährige Rüchenaufseher R o p ein frisches gekliffenes Messer in den Schrank legen. Bei dem Versuch, die schwer aufgehende Tür mit einem Fuß zu öffnen, stieß er sich das Messer ins Herz. Er konnte noch einige Gefangene herbeiführen und diesen den Vorgang erzählen, dann verstarb er.

Zoologe Leubig. Der im Ruhestand lebende berühmte Zoologe Franz v. L e u b i g ist in seiner Vaterstadt Rottenburg an der Tauber im 85. vollendeten 87. Lebensjahre gestorben. Er wurde im Jahre 1855 außerordentlicher Professor in Würzburg und ging dann zwei Jahre später als Ordinarius nach Tübingen, wo er 18 Jahre wirkte. 1875 folgte er dem Ruf an die Universität Bonn. Er war nicht nur ein bedeutender Zoologe, sondern auch als Botaniker ein Geschützter ersten Ranges. Bis an sein letztes Ende hat er sich mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt.

Der Dampfer Hohenzollern, der, wie vor einigen Tagen gemeldet, auf eine Sandbank im Hafen von Vighero in Sardinien aufgelaufen und dort fest lag, ist infolge eines Sturmes voll Wasser geschlagen und hat sich auf die Seite gelegt, so daß er als verloren betrachtet wird. Der Dampfer ist in den Jahren 1888/89 auf dem Steitiner Vulkan gebaut und war am Bug besonders niedrig.

Der bestialische Mord bei Elmangen, dem, wie wir kürzlich meldeten, der 16jährige Josef Dieber von dort zum Opfer fiel, charakterisiert sich nach endgültigen Feststellungen als ein Lustmord. Der Ermordete und der Mörder, der gleichalterige Fabrikarbeiter Kaspar M i l l e r, waren eng befreundet und unterhielten seit längerer Zeit unerlaubte Beziehungen zueinander. Dieser Tage begaben sich die beiden Freunde in den zwischen Schwegheim und Bordenberg gelegenen Wald. Hierbei hat Müller den Dieber im Affekt ermordet. Als Dieber kein Lebenszeichen mehr von sich gab, hat Müller ihn, wie er angibt, auf das Gesicht gelegt und ihn dann mit einem Eisenknüttel den Hinterkopf eingeschlagen, bis er sich vergewissert hatte, daß der Tod eingetreten sei. Hierauf ließ er den Leichnam liegen, ging aber am anderen Tage wieder in den Wald und suchte, nachdem er sich gehörig Mut angetrunken, sein Opfer auf. Zunächst entdeckte er die Leiche und verstümmelte sie in nicht widerzuleugnender Weise. Darauf wollte er den Leichnam querfeldein in einen anderen Teil des Waldes tragen und dort begraben, wurde aber dabei von einigen Bauern aus Schwegheim überrascht und dem Amtsgericht Elmangen zugeführt. Der Mörder zeigt keine Reue über seine Tat. Er ist allem Anschein nach geistig normal, aber ein sittlich minderwertiger, roher und verkommenen Burche.

Ein russisches Engelmacherdorf. Entsetzliche Mißfakten eines ganzen Dorfes wurden von den russischen Behörden aufgedeckt. Es handelt sich um das Dorf Schernichow bei Riazan, das fast ausschließlich von der „Pflege“ von Engelmachern lebt, und wo die Engelmacherei im großen Stile betrieben wird. Bei den Bäuerinnen werden nämlich jährlich gegen 2000 Kinder von dem Kinderalter „Jahrl“ zu Riazan in Pflege genommen. Da aber die alten Bäuerinnen dabei möglichst viel zu verdienen suchen, so ist die Pflege und Ernährung der kleinen Wesen die allerhöchste, so daß an jedem Tage mehrere Säuglinge sterben. Aus diesem Grunde ist das Dorf mit Kinderfriedhöfen, wo nur die armen Pflögele beerdigt werden, geradezu umrandet. Der Anblick der lebenden Kinder soll geradezu fürchterlich sein. Alle tragen die Merkmale einer fortgeschrittenen englischen Krankheit und gleichen eher Totengerippen als lebenden Wesen. Die Regierung will jetzt gegen die Leiter des „Wahls“ („Die Kinderpfleger“) gerichtliche Vorgehen, da sie es an der nötigen Sorgfalt haben lassen.

Das Urteil im Terroristenprozeß in Barcelona. Wie uns aus Barcelona am 10. mitgeteilt wird, wurden in dem Terroristenprozeß gegen Anst. Remonagilde und Maria Queralt zum Tode, Amadeo Trillas zu 24, Jose Rull zu 17, Francisco Trigueros zu 14, Ramonido Trupel zu 4 Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Berello und Berals wurden freigesprochen.

Drunter und drüber steht jetzt alles in den Kimmern, es wird gelacht, gestaubt, geflegt, und bis in die äußersten Ecken hinein muß Luhs's Malz-Extrakt fließen, um schnell beim Hausbrot zu helfen. Luhs's schmeckt heute in einem Tausendmal mehr, was man früher vielleicht die doppelte Zeit gebraucht. Lassen Sie zum Versuch hiesigen Luhs's mit Rotband.

Als

Kinder-Grühtüpf

wird

Kasseler Hafer-Kakao

tausendfach ärztlich empfohlen. Er kräftigt, wirkt nach- und altig stützend und löst während des Unterrichts kein nervöses Hungergefühl aufkommen. — Nur echt in blauen Kartons a 1 Mk. niemals los.

Für
Da
Staub-
Frühja
Schwa
Seiden
Jacken
Damen
Kos
M
Riesig
Weiße
Blaue
Knaben
Herren
Herren
Damen
Herren
Bes
Teller
Desser
Tassen
Fleisch
Salat
Butters
Sauci
Zucker

Allgemeine Zeitung

Amstliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Billige Oster-Woche.

Für den Fest-Bedarf haben wir an allen Abteilungen aus unseren enormen Lagern für sehr viele Artikel die Preise bedeutend heruntersgesetzt. Es bietet sich hierdurch für Jedermann eine günstige Kaufgelegenheit.

Damen-Konfektion.

— Billige Serien-Angebote. —

Staub- u. Reisemäntel 15.75, 10.75, **6.75 Mk.**
Frühjahrsjaletots 11.95, 9.95, **5.95 Mk.**
Schwarze Frauen-Mäntel 27.50, 22.50, **19.50 Mk.**
Seiden- und Tuch-Jacketts u. Liftboys 21.50, 16.50, **14.50 Mk.**
Jackenkleider 37.50, 24.50, **12.75 Mk.**
Damen-Blusen, schwarze und farbige
Kostümröcke, Mädchen-Kleider,
Mädchen-Jacken und Capes
Riesige Auswahl, jeder Teil ein Gelegenheits-Kauf.

Damen-Wäsche.

Weisse Festonröcke Stück 2.45, 1.95, **1.35 Mk.**
Weisse Untertaillen Stück 1.25 Mk., 98, **75 Pfg.**
Pique- u. Lammfell-Capes Stück 4.25, 3.45, **1.95 Mk.**
Pique- u. Lammfell-Jäckchen 1.95, 1.25 Mk., **98 Pfg.**
Pique- u. Lammfell-Mäntelchen diverse billige Extra-Auslagen, **4.95, 3.75 Mk.**

Ca. 10 000
Damen- und Kinderschürzen
 zu Ausnahmepreisen, hierunt. Musterkollektionen ganz unter Wert.
Große Posten Korsetts
 alle Welten
 zum Auss. Serie III **1.85 Mk.** Serie II **1.25 Mk.** Serie I **88 Pfg.**
 Bis doppelter Wert.

Damen-Putz.

Einfach garnierte Matelots 2.95, 1.45 Mk., **98 Pfg.**
Garnierte Hüte, sehr schick Einheitspreis **4.95 Mk.**
Feiner vollgarnierter Damenhut Einheitspreis **6.50 Mk.**
Toques, eleganter Frauenhut 8.90, 6.75, **5.90 Mk.**
Glocken-Hüte Einheitspreis **9.75 Mk.**

Eigenes Atelier.

Modernisieren von Damen-Hüten bereitwilligst.
 Modelle Pariser und Berliner, sowie eigene Modelle enorm billig.

Weisse Knabenmützen

Sportfason 68, 48, **28 Pfg.**

Blaue Knabenmützen

Sportfason 95, 68, 48, **38 Pfg.**

Knaben-Matrosenmützen

2.45, 1.95, 1.45, **1.20 Mk.**

Herrenhüte, weiche Form

4.95, 3.75, 2.95, **1.85 Mk.**

Herrenhüte, steife Form

9.50, 5.95, 3.75, **2.95 Mk.**

Damen-Regenschirme

5.95, 4.50, 2.35, **1.95 Mk.**

Herrenschirme

8.—, 4.50, 3.50, 2.55, **1.95 Mk.**

Herren-Wäsche und Krawatten

neueste Formen und Dessins, bis Ostern
 Ausnahme-Preise.

Modewaren Tapisserie-Artikel Handschuhe

grosse Gelegenheitskäufe.

Enorme Posten
Damen-Gürtel **38 Pfg.**
 von 12.50 Mk. bis

Für den Hausputz.

Lange Gardinen 10.50, 8.50, 6.50, **2.50 Mk.**
Scheiben-Gardinen 75, 55, 38, **25 Pfg.**
Wachstuche Mk. 1.35, 95, **85 Pfg.**
Schneidezeuge Meterware 225, 155, **95 Pfg.**
Kaffeedecken Stück 3.50, 2.25, **1.25 Mk.**
Bettdecken Stück 5.50, 3.50, **2.25 Mk.**
Galerieborden Meter 155, 125 bis **25 Pfg.**
Plüschdecken Stück 14.50, 9.50, **5.25 Mk.**
Bettvorlagen Stück Mk. 4.50, 2.50, **95 Pfg.**
3 Serien Steppdecken Wert bis 12.— Mk.
 Serie III **7.50** Serie II **5.50** Serie I **4.50 Mk.**

Div. Oster-Artikel.

Osterkarten Stück 12, 8, 3, 2, 10 Stück **5 Pfg.**
Damen-Handtäschchen
 Serie I Serie II Serie III Serie IV
48, 95, 125, 195 Pfg.
Herren- und Damen-Portemonnaies
 Serie I Serie II Serie III Serie IV
10, 20, 66, 98 Pfg.
Posten Herren-Makkohemden 2.45 Mk.
Posten Herren-Makko-Hosen 1.75 Mk.
Posten Herren-Makko-Hosen 1.65 Mk.
Damen-Makkojacken 1.95, 1.25, **1.15 Mk.**
Lampenschirme Stück 1.80 Mk. b. **18 Pfg.**
Spiegelranken 95, 78, **55 Pfg.**

Besondere Gelegenheit für Restaurateure

Teller, massiv, tief und flach **19 Pfg.**
Dessertteller, massiv **16 Pfg.**
Tassen mit Untertassen, massiv **18 Pfg.**
Fleischplatten, massiv
 sonst 68 48 42 32 Pfg.
 jetzt **48 38 32 28 Pfg.**
Salatieren, massiv
 sonst 110 78 58 42 32 Pfg.
 jetzt **88 68 48 38 28 Pfg.**
Buttersaucieren, massiv **26 Pfg.**
Saucieren, massiv **75 Pfg.**
Zuckerschälchen **3 Pfg.**
Kompottieren, massiv **18 Pfg.**
Bieruntersätze **9 Pfg.**
Bierbecher, Stangen und konisch **8 Pfg.**
Bierbecher mit Fußrand **8 Pfg.**
Posten Bierseidel, amerik., 1/4, 1/2 und 3/4 Liter nur **22 Pfg.**
Posten Bierseidel, Pilsener Form, 1/4, 1/2 und 3/4 Liter nur **26 Pfg.**
Likörkelche, verschiedene, nur **7 Pfg.**
Posten Weinrömer nur **29 Pfg.**
Posten Weingläser nur **19 Pfg.**
Posten Zitronenpressen **12 Pfg.**

Glas.

Wassergläser **4 Pfg.**
Glasteller **5 Pfg.**
Kompottieren **9 Pfg.**
Zuckerschalen auf Fuß, groß **12 Pfg.**
Satz Schüsseln 6 Stück im Satz **88 Pfg.**
Butterdosen mit Deckel **19 Pfg.**
Likörservice mit Teller **85 Pfg.**
Bierkrüge **29 Pfg.**
Sturzflaschen mit Glas **19 Pfg.**
Käseglocken mit Teller **45 Pfg.**
Tortenplatten auf Fuß **65 Pfg.**
Sahne-Service mit Teller **85 Pfg.**

Blumen, Blumenvasen, Nippes, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
 Denkbar größte Auswahl. Billigste Preise.

Warenhaus Sinn & Co. G. m. b. H. Gelsenkirchen Bahnhofstraße 41.

Die Berliner Garnisonkirche niedergebrannt.

Ueber die Brandkatastrophe, der, wie bereits telegraphisch berichtet, die alte Garnisonkirche in der Reichshauptstadt zum Opfer fiel, werden nach folgende Einzelheiten gemeldet:

Berlin, 14. April. Die alte Garnisonkirche ist ein Opfer der Flammen geworden. Der Turm und das Gewölbe sind eingestürzt. Auf der Brandstätte waren anwesend: der Kronprinz, Feldmarschall v. Scholtz, der kommandierende General von Kessel und der Stadtkommandant. Von den vielen im Hauptschiff der Kirche angebrachten Fahnen aus dem Feldzuge 1870/71 wurde nur eine gerettet. Die Kirche ist völlig ausgebrannt. Brandstiftung wird nicht vermutet, da sämtliche Türen arbeitsmäßig verschlossen und die Fenster unversehrt waren. Man nimmt Anschlag an. Der eben aus Kiel zurückgekehrte Kronprinz verweilte bis nach Mitternacht an der Brandstätte und beauftragte unter Führung des Branddirektors Reichel und des Polizeipräsidenten von Stabenrauch das Grustgewölbe. Sofort nach dem Verlassen desselben stürzte ein Teil des Gewölbes ein. Ein Feuerwehmann verunglückte durch Absturz von der Leiter.

Weitere Einzelheiten über den Brand ergeben sich aus folgender Mitteilung:

Berlin, 14. April. Ein Heiligtum des preussischen Heeres ist ein Raub der Flammen geworden: Die alte Garnisonkirche hinter dem Lustgarten ist samt den in ihr aufbewahrten Trophäen aus den großen Kriegen gänzlich niedergebrannt. Es war 8 Uhr abends, als ein heftiger Feuersturm über der Kirche einen Brandherd anzettelte. Bald war die benachbarte Neue Friedrichstraße vollständig in Rauch gehüllt, der aus dem westlichen Teil der Garnisonkirche kam. Dilem Rauch galt es zunächst Abzug zu verschaffen, und so fielen vorerst die Kirchenfenster den Flammen der Feuerwehr zum Opfer. Bald aber schlugen die Flammen auch nach dem Dachstuhl. Um 9 Uhr bildete der eine Flügel der Kirche ein einziges Flammenmeer, das die umliegenden Gebäude sengend umschloß. Bald nach 9 Uhr stürzte der nur wenig hohe Glockenturm der Kirche zusammen, und als die Mitternachtsstunde nahte, war die Kirche bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt. Bald nach der Entzündung des Feuers war auch der Kronprinz in Begleitung der Generale v. Scholtz und v. Kessel an die Brandstätte geeilt. Es konnte ihm berichtet werden, daß das Kirchenarchiv, der Kommandantenaal und einige andere Räume auf dem Ostflügel der Kirche, die Altargeräte und das berühmte Altarkreuz gerettet seien. Leider aber sind alle erbeuteten Fahnen und Standarten, die zahlreichen Beweise preussischer und brandenburgischer Tapferkeit, bis auf einige Reste verbrannt. Dem Kaiser wurde sofort durch Telegramm nach Kurland Mitteilung von dem Brande erstattet. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist man noch im Zweifel. Bei den zahlreichen Bränden, durch die Berlin in den letzten Wochen heimgesucht worden ist, neigt man unwillkürlich dazu, sofort Brandstiftung anzunehmen. Es ist aber auch möglich, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden ist. Die Kirche liegt in dem gefährlichsten Teile Berlins. Sie war im Inneren sehr einfach gehalten. Dem Fremden fiel sie zunächst durch die runden Fenster über den Eingangstüren auf, in denen ein Adler mit der Ueberschrift: Von Joli cedit der Sonne pflegt. Errichtet hat die Kirche Preussens Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I., sie wurde am 31. Mai 1722 eingeweiht. In ihrer Totengruft ruht nicht weniger als 14 Generalfeldmarschälle und 50 Generale beieinander, darunter der Feldmarschall v. Rott, der Vater des Freundes Friedrichs des Großen, auch Feldmarschall v. Keith und Graf Kleist v. Nollendorf ruhen dort in der Erde. Eine besondere Anziehungskraft übte die Kirche auf die Zivilbevölkerung Berlins im letzten Jahrzehnt aus, als Prommel in ihr predigte. Noch im Jahre 1900 war die Kirche renoviert und mit einem Turm geschmückt worden.

Der große Wahlrechtsdemonstrationsprozeß.

(Von unserem Korrespondenten.)

•• Berlin, 14. April.

Die Wahlrechtsdemonstrationen vom 12. Januar werden am heutigen Dienstag ein gerichtliches Nachspiel haben. An diesem Wahlrechtsdemonstrationstag bekanntlich die sozialdemokratische Parteileitung Berlin 21 Protestverurteilungen gegen die Wahlrechtsänderung des Fürsten Bismarck vom 10. Januar zur Demonstration für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht zum preussischen Abgeordnetenhaus auf vormittags 12 Uhr einberufen. Da die Zahl der Versammelten geringer war als gewöhnlich, fand ein sehr großer Teil der dazu Erschienenen keinen Einlaß mehr. Diese Ausgesparten durchzogen nun demonstrierend die Straßen Berlins von einem Versammlungsort zum anderen im geschlossenen Zuge, und als gegen 12 Uhr nachmittags die Versammlungen beendet waren, schloß sich ihnen ein großer Teil der Versammlungsbefucher an, so daß im ganzen mehrere Zehntausende auf den Straßen waren. Das gemeinsame Ziel der Züge war die innere Stadt, vor allem der Schlossplatz, doch fanden sie alle Wege zur Schloßinsel durch starke Schutzwaffenposten fest versperrt und wurden zum Umkehren gezwungen. Bei diesem Zusammenstießen der Demonstranten mit der Polizei kam es an verschiedenen Stellen zum Konflikt. Von nicht weniger als 9 verschiedenen Punkten der Stadt wurden Zusammenstöße gemeldet und sind Demonstrationen unter Auflage gestellt worden. 17 von ihnen stehen unter dem Vorwurf Guido Adler und Genossen vor der 1. Strafkammer des Landgerichts 1 zu Berlin heute wegen Aufruhrs, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beamteneileidung und Uebertretung verschiedener Straßenpolizeiverordnungen unter Auflage. Am heftigsten war der Zusammenstoß an der Friedrichsgracht in der Nähe des Spittelmarkts. Hier war ein mehrere tausend Personen starker Zug aus dem 6. Berliner Reichstagswahlkreis auf ein Kommando unter dem Befehl des Polizeihauptmanns Stefan gestossen. Da dem Befehle, umzukehren, nicht nach genug Folge geleistet wurde, gab der befehligende Polizeioffizier das Kommando zum Einbauen mit der scharfen Klinge, wobei eine größere Anzahl der Demonstranten verletzt und verhaftet wurde. Wie bei dem Arbeitslosenparade steht auch hier im Mittelpunkt der Vorgänge ein Schuß. Ursprünglich hieß es sogar, daß zwei Schüsse abgegeben worden seien, doch scheint man das Echo des ersten Schusses für einen zweiten gehalten zu haben. Wer den Schuß abgegeben hat, hat sich bis heute nicht einmal mit Sicherheit ermitteln lassen, ob er aus einem der benachbarten Häuser oder von dem gegenüberliegenden Baum in der Wallstraße aus abgegeben worden ist. Auch die Angel ist nirgendwo gefunden worden. Inmitten der wilden Szenen, die sich bei der Jagd der Demonstranten entwickelten, fiel oder sprang auch ein Mann ins Wasser, konnte aber noch rechtzeitig gerettet werden. Heftig stürmisch ging es in der Neustädtischen Kirchstraße in der Nähe der Linden und an der Moltkebrücke zu. Die Zahl der dabei Verhafteten, die unter Auflage gestellt werden sollten, betrug 21, doch wurden 2 bald wieder außer Verfolgung gesetzt, ein Schwadronnier, der bei einem Erholungsplatzergange unter den Linden verhaftet worden war, und ein Student namens Paedede, der in der Behrenstraße in einen Demonstranten hineingeriet und ziemlich schwer verletzt wurde, aber glücklicherweise noch retten konnte, daß er an der Demonstration nicht im mindesten teilgenommen hatte. Die jetzt angeklagten 19 Personen bestreiten sämtlich jede Schuld. Sie geben an, daß sie den Anordnungen der Polizei, soweit sie sie gehört haben, so nach nachgekommen sind, wie das bei dem Gedränge möglich war. An der Spitze von ihnen ist in der sozialdemokratischen Wahlvereine oder freiwirtschaftlichen organisiert. Ihre Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwältin Dr. Hugo Heinemann, Dr. Kurt Rosenfeld, Leonhard Friedmann, Justizrat Wechsner und Dr. Eppmann. Den Vorfall wird Landgerichtsdirektor Hansd meier führen. Von der Verteidigung wie von der Anklage sind sehr zahlreiche Personen gesehen worden, so daß für die Verhandlung mindestens 4 Tage in Aussicht genommen sind.

Der Mörder des Schneiderlehrlings Blecher verhaftet.

Berlin, 14. April. (Privat-Telegr.) Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, den Mörder des Schneiderlehrlings Hermann Blecher ausfindig zu machen und zu verhaften. Es handelt sich um den 43jährigen, verheirateten Schuhmacher, Ausbissstellers und Kautleidiener einer hiesigen Studentenverbindung namens Aug. Heide r. Er ist in Neu-Budaun in Westfalen geboren. Der Mörder ist schon wegen Körperverletzung mehrfach vorbestraft und hat an Wutanfällen gelitten, die einmal seine Behandlung in der Anstalt in Heimerdaun notwendig machten. Der Ermordete hat den Heiber in einem logen. „Bonillonkeller“ in der Alexanderstraße kennen gelernt und war mit ihm in seine Wohnung nach der Diermannstraße Nr. 2 gegangen. Hier scheint H. den Knaben ermordet und gestürzt zu haben. In seiner Wohnung wurden Blutspuren vorgefunden. Heiber war in seiner Wohnung vollständig allein, da sich seine Frau seit längerer Zeit im Krankenhaus befindet. — Die in einem Berliner Krankenhaus untergebrachte Frau des Schuhmachers Heiber, die von dem entsetzlichen Verbrechen keine Kenntnis hatte, erkannte die bei der Leiche aufgefundenen Schürze als ihr Eigentum. Eine Reihe anderer Momente bestätigt, daß niemand anders als Heiber der Täter gewesen sein kann. Zu der Verhaftung des Mörders hat insbesondere das Zusammenarbeiten der beiden Kriminalkommissare Wannowitz und Peters beigetragen. Nachdem man ermittelt hatte, daß der Knabe ein ausgesprochen orientalisches Aussehen hatte, meldeten sich alsbald eine größere Anzahl Zeugen, die den Ermordeten kennen wollten. Der Knabe Friedmann führte schließlich die Beamten zu dem Bonillonkeller von Hoffmann in der Alexanderstraße. Es wurde ermittelt, daß Blecher dort in der Nacht vor dem Mord mit mehreren Männern zusammen gewesen ist. Die dort angestellten Ermittlungen ergaben, daß zwei Männer als Täter nicht in Betracht kommen konnten. So wandte sich dann die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei dem dritten an. Es wurde festgestellt, daß derselbe Mann, der den Knaben Blecher begleitet hatte, vor kurzem ein Mädchen namens Berta mit nach Hause genommen hatte. Nachforschungen bei der Sittenpolizei und bei den Freundinnen des Mädchens ergaben, daß es sich um eine gewisse Gerda Berta, ein 18jähriges Mädchen, das sich augenblicklich im Krankenhaus in der Gröbelsstraße befindet. Sie führte die Beamten nach dem Hause Diermannstraße Nr. 2, wo sich auch die Wohnung des bisher unbekannten Mannes namens Heiber befand. Heiber, der wohl seine Verhaftung befürchten mochte, war nicht anwesend. Die Hausdurchsuchung ergab eine über und über mit Blut besudelte Hölle und ein blutiges Frauenhemd. An einer Photographie an der Wand erkannte das Mädchen ihren Begleiter wieder. Morgens früh gegen 6 Uhr gelang es den Beamten, Heiber an der Ecke der König- und Alexanderstraße zu verhaften. Er leugnet die Tat, hat jedoch bereits zugegeben, daß er mit dem ermordeten Knaben zusammen war. Die Angaben seiner Gattin, die die Schürze mit Bestimmtheit als ihr Eigentum rekonstruierte, erklärt er als unwahr.

Weiter wird uns noch gemeldet:

Berlin, 14. April. (Telegr.) Bei der Durchsuchung der Wohnung des verurteilten Knabenmörders Heiber fand man an vielen Hausgeräten, wie Eimer, Kleiderbügel, Rückenstuhl, auf der Diele, an der Wasserleitung und auf den Kopfkissen Blutspuren, Spritzer und Fingerabdrücke. An einem Stuhl klebten dunkle Haare, denen des Ermordeten gleichend. Im Nachschloß, in dem es äußerst stark gebrannt haben mußte, wurde der Rest eines Fingerringes der rechten Hand gefunden. Heiber, welcher vom Belastungsmaterial noch nichts weiß, leugnet noch.

Eine Nahrungsmittelfälschung vor Gericht.

(Nachdruck verboten.)

V. Arnberg, 13. April.

Eine tiefe Enttäuschung ging im Herbst des vergangenen Jahres durch das ganze Souverän und weit über dessen Grenzen hinaus, als die Anlage der Nahrungsmittelfälschung gegen die Firma Loag u. Ritz in Riez - Bergheim (Am: Warstein) in der Öffentlichkeit erhoben wurde. Bereits hatte die Königl. Staatsanwaltschaft eingegriffen, und es wurde bald darauf der kaufmännische Betriebsleiter der Firma, Hermann Ritz, geboren 1873 zu Werlohn, verhaftet. Die Firma trieb in der Hauptsache einen Verkehr von Wurstwaren (Koch- und Rohwurst) im Inland, und zwar seit dem Frühjahr 1905. Im Jahre 1907 kam auch noch der Verkehr von Butter hinzu, und es wurde für dieses Geschäft der Buttermacher Heinrich Müller aus Ritz eingestellt. Auch Müller wurde verhaftet. Der eigentliche Besitzer der Firma, der Geschäftsführer Loag, war im Herbst 1906 gestorben. Heute begann vor der hiesigen Strafkammer unter großem Andrang des Publikums die Verhandlung gegen die bereits erwähnten Angeklagten Ritz und Müller. Geladen und erschienen sind a. a. 21 Sachverständige, und es scheint, als ob sich in ihnen ganz West- und Mitteldeutschland hier ein Stellbildlein gegeben hätte.

Die Anlage zerfällt in drei getrennte Straftaten, die aber aus Zweckmäßigkeitsgründen als eine Sache verhandelt werden. Es lautet gegen beide Angeklagte auf Nahrungsmittelfälschung und gegen Ritz auf Verwertung und Verkauf verdorbener Wurstwaren, und fobann gegen Ritz auf Herstellung und Verkauf von gesundheitsgefährlichem Rumpfspeisefett. Im Jahre 1905 wurde zu der Wurstfabrikation meist frisch geschlachtetes Vieh verwendet. Dieses kam lebend aus dem Wäldchen, der Soester Horde und aus Oldenburg. Es wurde aber auch Fleisch aus dem Auslande (sogenanntes amerikanisches Rindfleisch) bezogen. Die Untersuchung gegen Ritz lautet zunächst, daß er darob habe wissen müssen, daß Sachen, wie Rindfleisch, verschimmelte und angereizte Därme, in die Wurst gekommen seien, die nicht hinein gehörten. Ritz bestreitet dieses. Er will nur dem Abel gelagt haben, er müsse das Fleisch möglichst rasch in die Därme tun. Dieser habe ihm entgegen, das Fleisch müsse einige Zeit liegen, um milde zu werden.

Nach soll in dem Betriebe die Rindfleisch nicht in Ordnung gewesen sein, besonders sei die Temperatur des Fleisches des Nachts zu hoch gewesen. Das gibt Ritz als möglich an. Darauf wurde ihm zur Last gelegt, daß er nicht veranlaßt habe, daß das Bassin im Salzstiller genügend gereinigt werden sei. Jenseits befinden, daß das Bassin seinen vorchriftsmäßigen Abfluß gehabt habe und daß von ihm ein faherartiger Versuch ausgegangen sei, der sich auch dem Fleisch mitgeteilt habe. Ferner wird behauptet, daß das Fleisch als minderwertigem Fleisch bestanden habe und daß häufig

Maden an dem Fleisch

herausgefunden seien. Ritz sagt, daß sei richtig, doch habe man die madigen Stellen herausgeschnitten. Schadhafte und verdorbene Wurst sei immer nur für technische Zwecke veräußert worden. Auf Verlangen des Vorstehenden gibt Ritz zu, daß auch häufig Wurstwaren zurückgeschickt worden sind, da dieselben von den Empfängern als verdorbene Waren erkannt wurden. Das führt er auf die Verpackung in Risten und auf dem Holz zurück. Eine große Rolle spielt aber bei dem ganzen Prozeß der Agent Meilen in Düsseldorf. Dieser will madiges Fleisch

von R. erhalten haben, mit der ausgesprochenen Anweisung, es zu verkaufen. Sehr belastend für Ritz sind zwei Briefe von seiner Hand. Er schreibt an einen Agenten in Elberfeld, daß man im Betriebe nur eigene Schlachtung verwende und gleichzeitig an einen Agenten in Hamburg: wegen der Konkurrenz müssen wir von heute ab fremdes Fleisch verarbeiten.

Bei der Butterfälschung handelt es sich um schlechte, ranzige Butter. Durch ein besonderes chemisches Verfahren war der Anschein einer guten Butter erzwungen worden. Diese Butter kam dann als „renovierte Butter“, „Schmelzbutter“ oder unter ähnlichem Namen in den Handel. Beide Angeklagte, Ritz und Müller, halten das Verfahren für straflos und bezeichnen die so behandelte Butter nicht für gesundheits-schädlich und gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßend.

Am 5 Uhr war die Vernehmung der Angeklagten beendet.

Italien und die Türkei.

Konstantinopel, 14. April. (Telegr.) Die Worte über-sandte gestern der italienischen Botschaft eine neue Note, welche die Neuerrichtung von italienischen Postanstalten in Konstantinopel, Smyrna, Jerusalem, Saloniki und Voloa energisch ablehnt und auf die Erklärung der Botschaft entließ der Beilegung des Postkonfliktes im Jahre 1901 hinweist, wonach die Worte die bestehenden Postanstalten zwar duldet, die Neuerrichtung weiterer Anstalten aber nicht gestattet.

Büchertisch.

Eine sensationelle Broschüre. Unter dem Titel „Serbien und die Revolutionsbewegung in Mazedonien“ ist eine sensationelle Broschüre erschienen (Verlag Willy Kraus, Berlin SW. 68), deren Inhalt in den politischen Kreisen des In- und Auslandes berechtigtes Aufsehen erregen wird. Der Verfasser Dr. Hugo Marouse, der ein bekannter Berliner Rechtsanwalt und langjähriger Berater der Serbischen Gesandtschaft ist, dürfte auf die Anerkennung einer gewissen Existenzberechtigung in der Balkanfrage schon deshalb rechnen dürfen, als er seit Jahren in Beziehungen zum serbischen Hofstaat steht und mit dem Fürsten von Montenegro, als Ueberbringer von dessen nationalem Drama „Balkanarmin“ in Fühlung steht. Offenbar stand dem Verfasser ein sonst seinem Privatbesitz zugängliches Material zur Verfügung und enthält sein Buch in seinem zweiten Teil „ein blutiges Jahrbuch“, eine Aufzählung der schauerlichen Vorgänge der macedonischen Wirren von 1897 bis 1907. Als inhaltliche Schlusstenor bringt dann die Broschüre folgende interessante Reflexion: Götten die Bulgaren und die Serben eine gemeinsame, durchaus energische Haltung bewahren, so wäre jetzt die Lage der Dinge ganz anders. Dann würde nicht Österreich dominieren, und im Sandsthal von Ueslitz würden keine österreichischen Truppen stehen, sondern der serbische Standpunkt: der Balkan den Balkanvölkern, wäre durchgedrungen.

Sport.

Von Petersburg und Paris meldet das Nobel den Brennaborwerken die neuesten Siege. Neben 5 ersten Preisen gewann der Berliner Bader den großen Preis von St. Petersburg. Der Weltmeister Louis Darragon startete im Pariser „Buffalo“ zum ersten Mal auf Brennabor und liegt überlegen vor Beret und Mills. In Besten-dorf wird der große Frühjahrspreis und in Düsseldorf der große Rheinische Frühjahrspreis auf Brennabor gewonnen. Ueber 40 erste Preise sind in der Saison 1908 bereits gewonnen und bleibt daher Brennabor die erfolgreichste Marke.

Dachmärkte.

Offen, 13. April. Amtlicher Bericht der Rotationskommission. Auftrieb 111 Ochsen, 706 Rinder und Rasse, 221 Bullen und Bullen, 4254 Schweine, 67 Schafe, 2036 Affen. Preise für 50 Kilo. Schlachtgewicht Ochsen: 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 78—80 M., fälschliche bis 81. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 70—74 M. 3. Mähig genährte Junge — ältere Ochsen 61—66 M. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 50—60 M. Ralben und Rasse. 1. Vollfleischige, ausgemästete Ralben höchsten Schlachtgewichtes 71—72 M. 2. Vollfleischige, ausgemästete Rasse höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 64—66 M. 3. Ältere ausgemästete Rasse und wenig entwickelte jüngere Rasse und Ralben 48—52 M. 4. Mähig genährte Rasse und Ralben 35—45 M. Bullen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 66—68 M. 2. Vollfleischige, jüngere Bullen 70—74 M. 3. Mähig genährte jüngere und ältere Bullen 60—66 M. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 50—60 M. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 85 M. 2. Ältere Mastlamm 80—83 M. 3. Mähig genährte Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 80—83 M. Preise für 50 Kilo. Lebendgewicht. Ralben: 1. Doppel-lamm 75—80 M. 2. Junge Mastlamm (Bollmüll-Mast) und beste Saug-lamm 68—70 M. 3. Mittlere Mastlamm und gute Saug-lamm 62—66 M. 4. Geringe Sauglamm und ältere, gering genährte Ralben (Jesler) 57—60 M. Schweine (mit 20%). Laral: 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 59—60 M., ausgeluchte aber Notia. 2. Fleischige Schweine 55—58 M. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber bis zu 10 M. 4. Ausgemästete Schweine (unter Angabe der Herkunft) bis zu 10 M. Tendenz: Großvieh überaus lebhaft. Kleinvieh lebhaft.

Elberfeld, 13. April. Bericht der amtlichen Rotationskommission am Schlachtdachmarkt. Zugeliefert waren: 880 Stück Großvieh, davon 14 Stück dänischer Herkunft. — Stück österreichischer Herkunft, 1674 Schweine, davon 1104 in Privathaltung, 1066 Ralben, 119 lebende und 244 geschlachtete Schafe. — Es folgten: 1. Ochsen a) vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtgewichtes der Riebermarkts bis zu 7 Jahren von 75 bis 78 M., ausgeluchte, beste, fälschliche bis 4 M. höher; b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete von 72 bis 73 M.; c) gering genährte jeden Alters von 65 bis 70 M. 2. Bullen: a) vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes bis zu 5 Jahren von 74 bis 75 M., b) vollfleischig, jüngere von 63 bis 66 M.; c) geringere Mastbullen und Jesler von 58 bis 60 M. 3. Rinder und Rasse a) vollfleischig, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtgewichtes von 69 bis 72 M.; b) vollfleischig, ausgemästete Rasse höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren von 67 bis 68 M.; c) ältere ausgemästete Rasse und wenig entwickelt jüngere Rasse und Rinder von 58 bis 63 M.; d) Weidenhül aller Waisungen bis — M. niedriger. 4. Ausländisches Großvieh der vorigen W. a) dänischer Herkunft: Ochsen von — bis — M., Bullen von — bis — M., Rasse von — bis — M., Rasse von — bis — M. b) österreichischer Herkunft: Ochsen von — bis — M., Bullen von — bis — M., Rasse von — bis — M. c) Schweine nach Lebendgewicht mit 20%, oder Schlachtgewicht gehandelt: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen höchsten Schlachtgewichtes m. Alter bis zu 1 1/2 Jahren von 58 bis 69 M., ausgeluchte, reife Schweine (Lebendgewicht) von — bis — M.; 2. fleischig von 56 bis 57 M.; 3. gering entwickelte von — bis — M.; 4. Sauen von 60 bis 63 M.; 5. geschlachte Eber von — bis — M. 6. Ralben: 1. pro 50 kg Schlachtgewicht, 2. pro 50 kg Lebendgewicht. a) Doppel-lamm 1 von 100 bis 105 M., 2. von 72 bis 75 M.; b) feinste Mast- (Bollmüll-Mast) und beste Sauglamm 1 von 85 bis 90 M., 2. von 56 bis 58 M.; c) mittlere Mastlamm und gute Sauglamm 1 von 80 bis 82 M., 2. von 50 bis 53 M.; d) geringere Sauglamm 1 von 70 bis 75 M., 2. von 40 bis 45 M. 7. Schafe: a) geschlachte Mastlamm und jüngere Mastlamm von mindestens 55 M. 2. von — bis 72 M.; b) mähig genährte Mastlamm und Schafe von 60 bis 65 M., pro 50 kg. Tendenz: des Marktes: Großvieh ruhig, voraussichtlich gedumt. Schweine und Ralben flott.

Auge.

Aus der Zeit Inter-
nationalen
schlag. Die
niederlegte
now, an
Wiens
schätzte
In dem
auf noch
98 M.
Monat
war, hat
d. 3. u.
Hinsicht
dieser
beizufüh
März ang
verlamm
nicht in
Stellung
abzugeben.
Generall
mäßig, ein
eine Stell
erfolgt sei
Generalver
Als R.
Der
nahrung
beamt
zu gewöh
gehört
Kerner
nalen
verhand
Bohne
als Termin
S 77 M
der Mitgl
durch Einb
erlebt.
Sum
lung auf
Nachm
des Vor

Der

Der
nahrung
beamt
zu gewöh
gehört
Kerner
nalen
verhand
Bohne
als Termin
S 77 M
der Mitgl
durch Einb
erlebt.
Sum
lung auf
Nachm
des Vor

Soeben

Soeben
lepten
lungen,
wurde
fürm
Morgen
— war
Sag
ich will
Gimpel?
Aber wie
vermittel
erstaunt
Vogel, g
der Herr
ander M
nüge im
Vogel fol
lei Einfa
Du würdest
munteten
Profess
hierbei
weibliche
rungen
wenn man
Dum! sag
Kräutchen
jahre geg
eine se
Deine Rich
strebst, R
wäre nicht
höre end
um ihm
ich vorh
Antwort.
Mädchen
Jülicher
Ergründ
— und
denkt, den
hast es
Poff lehr
die jungen
ihren El
ausdrück
jorgfältig
der Vogel
Beuten
das Nest
den Bliege
die Schnä
müssen die
Mutter ent
der Pfleger
im den S

beifung, es zu
an seiner Hand.
Vertriebe nur
n Agenten in
te ab fremdes

, ranzige But-
der Anfschein
ann als „renu-
Manen in den
Verfahren für
für gesundheits-
becmdet.

Porte über-
ote, welche die
Konstantinopel,
bischai und auf
Postkonfliktes
den Postanstal-
aber nicht ge-

erdien und
ie n" ist eine
Berlin 1908,
und Auslandes
Hugo Marquise,
briger Berater
nung einer ge-
gesundheitlich
auch mit dem
nationalen Drama
en Verfasser ein
Verfügung und
des Jahrgangs
nischen Wirten
ringt dann die
Bulgaren und
haltung bewahrt,
an würde nicht
würden keine
Standpunkt: der

den Brennstoff-
n gemauert der
3. Der Meli-
n - rter Wal
11. In Baden-
dorf der große
Heber 40 erite
2. Bist? daher

ommission. Auf-
Bauen, 4254
Schlachterschicht
Hachtweits bis
Reichsige, nicht
Mäßig genährte
sen jeden Alters
mäktete Raiben
gegenstände Käse
Mettere aus-
2 Raiben 48-52
Duffen: i. Söu-
2. Söu? eichige
den Ökter Bullen
11en 00-00 Mt.
Mt. 2. Mettere
b Schale (Märg-
über: 1. Doppel-
und beste Saug-
gute Saug-
gering genährte
1. Söu? eichige
im Alter bis zu
schliche Schweine
und Eber 45
Duffen: 2. Söu?
bist?

ommission
Großvieh, davon
1.674 Schweine,
244 geschlachtete
mäktete, höchsten
74 bis 76 Mt.
die fleischliche nicht
ge fleischliche
a) gering ge-
schäftliche aus-
74 bis 76 Mt.
nere Wurstbullen
vollfleischige aus-
2 Mt.; b) d. a-
an 7 Jahren
ig gut entwickelte
aller Gattungen
vorigen 23 che
n - bis - Mt.
schen von - bis
Mt. 5. Schweine
nelt): a) voll-
Schlachterschicht
ausgeschlachte, reife
eige von 56 bis
eigen von 60 bis 63
1. pro 60 kg
nber: 1. von 100
n (Mittelschicht) und
Mt.; e) mittlere
2. von 50 bis 63
von 40 bis 45 Mt.
Mittelschicht von
genährte Gammel
des Marktes:
Kälder flott

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Allgemeiner Knappschaftsverein zu Bochum.

Aus der letzten Vorstandssitzung bietet folgendes der Allgemein-
heit Interesse: Der Vorsitzende verpflichtet den zum ersten Mal als
Vorstandsmitglied anwesenden Knappschaftsältesten Korte durch Hand-
schlag. Die Verwaltung teilt mit, daß der Aelteste Schero sein Amt
niedergelegt hat und an dessen Stelle der Erbsmann Friedrich Moje-
now, an Stelle des für den Sprangel 183a nicht beständigen Karl
Wieners der Bergmann Heinrich Adenauer von Hesse durch die Ge-
schäftsaußenstelle verpflichtet und in ihr Amt eingeführt worden sind.
Zu dem Antrage der Knappschaftsältesten Schenberg und Kalthoff
auf nochmalige Prüfung, ob unter Beibehaltung des Beitrages von
98 Pfg. in den Dienstaltersstufen von 5 bis 22 Jahren eine höhere
Rente gewährt werden kann, als die in dem 6. Entwurf vorgelegen
war, hatten die Arbeitervertreter im Sachungsausschuß am 27. März
d. J. um eine Tabelle gebeten, aus der sich die durch Erhöhung des
Zinsfußes ermöglichten Rentensteigerungen ergeben, um an Hand
dieser Tabellen eine Vorsehrung in den Veltenserversammlungen her-
beizuführen. Die Tabellen waren den Beteiligten bereits am 29.
März zugegangen. Die Arbeitervertreter erklärten aber, daß Veltens-
versammlungen noch nicht hätten stattfinden können und daß sie daher
nicht in der Lage seien, heute schon eine verbindende Erklärung über die
Stellungnahme der Veltens zu dem Antrage Schenberg und Kalthoff
abzugeben. Sie beantragten Einberufung einer außerordentlichen
Generalversammlung. Die Vertreter erklärten es nicht für zweck-
mäßig, eine nochmalige Generalversammlung anzuberaumen, bevor
eine Stellungnahme der Veltens zu dem Antrage Schenberg-Kalthoff
erfolgt sei und lehnten daher den Antrag auf Einberufung einer
Generalversammlung ab.

Als Knappschaftsärzte werden u. a. gewählt für den Bezirk Hordt
Dr. Klose, für den Bezirk Unser Fröh Dr. Hundt.
Der Vorstand beschließt, entsprechend dem Vorschlage des Rech-
nungsausschusses vom 26. Februar d. J. den sämtlichen Knappschafts-
beamten vom Abteilungsleiter an abwärts eine Teuerungszulage
zu gewähren und zwar den Familienverdienern ein volles Monats-
gehalt und den Nichtfamilienverdienern ein halbes Monatsgehalt.
Ferner erklärte sich der Vorstand mit dem Beitritt zum Internatio-
nalen Kongreß für Arbeiterversicherungen und dessen Beschließung ein-
verstanden. Die Bezirke der Veltens im Ober-Märkisch,
Bohne in Brambauer und Meyer in Hochlarmark sollen geteilt werden;
als Termin der Neuwahl wird der 28. Mai 1908 bestimmt. Gemäß
§ 77 Absatz 2 der Satzung scheidet mit dem 1. Juli d. J. ein Drittel
der Mitglieder des Vorstandes aus. Ferner sind einzelne Stellen
durch Einberufung als ordentliche Mitglieder oder durch Ausscheiden
erledigt.

Zum Zwecke der Ergänzungswahl wird eine Generalversamm-
lung auf Sonnabend den 20. Juni 1908, nachmittags 3½ Uhr, nach
Bochum einberufen mit folgender Tagesordnung: „Ergänzungswahl
des Vorstandes“.

Der Gimpel.

Naturgeschichtliche Plauderei von C. Pohl.
(Nachdruck verboten.)

Soeben waren vor dem Studierrzimmer des Professors P. die
lepten Löne des ganz nett gepflegten, bekannten Veltens ver-
lungen, als noch kurzem „Klopp“ die Tür recht energisch geöffnet
wurde und ein reizender Veltens von ca. 17 Jahren ins Zimmer
stürzte. Schön gut! Morgen, Herr Professor! — Sieh! das Gute
Morgen Kind, was hat Dich denn so früh aus den Federn getrieben?
— war die freundliche Erwiderung.

Sag Onkelchen! plagte die Kleine ohne weitere Vorrede heraus,
ich will mir einen Gimpel anschaffen, wo krieg' ich den her? Einen
Gimpel? Hilde Du, einen Gimpel willst Du haben? Ha, ha, hah!
Aber wie kommst Du denn auf die sonderbare Idee? Du meinst doch
vermutlich den Vogel „Gimpel“ oder „Dampff“, frag der alte Herr
erschaut und zugleich belustigt. Ja natürlich, Onkel, meine ich einen
Vogel, gibt es denn noch andere Gimpel? Gewiß! Rind! schmunzelte
der Herr Professor der Mathematik und Naturkunde, aber davon ein
ander! Mal; vielleicht lernst Du die andern „Species“ noch zur Ge-
nüge im Leben kennen. — Was ist es denn, weshalb hat gerade dieser
Vogel solches Interesse bei Dir erweckt. Ich bin zwar stets auf aller-
lei Einfälle bei meinem Veltens gefaßt, aber eher hätte ich geglaubt,
Du würdest es, Deiner Launhaftigkeit überdies, jetzt einmal mit den
muntern Gimpeln versuchen und in Deinem Wissensdrang Trichinen-
Defekturen studieren wollen, aber — Erlauben Sie mal Herr
Professor! Konig es da etwas beleidigt zurück, wir modernen Frauen,
hätten wir doch das kleine Fräulein würdevoll in die Brust, das
weibliche Geschlecht unserer Zeit glaubt dasselbe Recht an den Er-
kenntnissen der Wissenschaft zu haben, als der Mann, noch dazu,
wenn man sich jetzt vorgenommen, ebenso wie Du, nie zu heiraten. —
Gnimm! sagte der alte Herr und brach in fröhliches Lachen aus. Bravo
Fräulein! Doch vergiß, daß ich diese Anrede aus Deinen Kinder-
jahren gegen eine wohlverdienene höhere Tochter anwende, welche mir
eben eine so begeisterte Pause über die Frauenrechte gehalten hat.
Deine Richtung gefällt mir jedenfalls besser, als wenn Du darnach
strebst, Richter oder gar Staatsanwalt zu werden. Aes Onkel! Das
wäre nichts für mich, dann lieber Fernverkehrsleutnant! — Aber nun
höre endlich ernsthaft zu: Ich möchte mir einen Gimpel anschaffen,
um ihm Lieder pfeifen zu lehren, ich kann doch ganz schön flöten! Habe
ich vorhin gehört, war die mit etwas bedenkllicher Miene gegebene
Antwort. Aber erstens — denkst Du auch an das Sprichwort von den
Mädchen die pfeifen und Gimpeln die trägen?

Zweitens: Ueberwundener Standpunkt, den ersten Teil des
Sprichworts betreffend, Herr Professor. — Ausreden lassen, Müßel
— und zweitens geht es nicht; wenigstens geht es nicht so, wie Du
denkst, denn: Was Fräulein nicht lernt, lernt Hans nimmermehr,
heißt es auch bei den Gimpeln. Recht hast Du ja, man kann dem Dampf-
pfeiff lehren 2 bis 3 Liederchen zu pfeifen, aber zu dem Zweck werden
die jungen Vögel, wenn sie erst einige Tage dem Ei entküpft sind,
ihren Eltern geraubt und im Zimmer aufgezogen, wie der Kunst-
ausdruck lautet. Darüber vergehen Wochen, einer sehr mühsamen,
fortwährenden Pflege. Aus diesem Grunde wird das Jagen. Zurücken
der Vögel meist von Schneidern, Schuhmachern, oder überhaupt von
Leuten unternommen, deren Beruf sie aus dem Zimmer bannt. Dort wird
das Nest oder ein ausgepflastertes Darzer Vogelbauern in die Nähe
von Pflanzens Arbeitsstelle platziert, so daß derselbe alle 5 Minuten
die Schnäbel der hungrigen Vögelchen füttern kann. Selbstredend
müssen die kleinen, nackten Tierchen, die den wärmenden Körper ihrer
Mutter entbehren müssen, recht warm gehalten werden, und bedt sie
der Pfleger, bis die Federn etwas gewachsen sind, mit Watte leicht zu.
Um den Schnäbel der alten Vögel zu erheben, wird ein löffelförmiges

geschlitztes Stäbchen oder eine Federspule verwendet; auch heißt es
früh aufstehen, denn spätestens 4 Uhr morgens meldet sich bei den
kleinen Vogelweibern der Appetit. Da nun auch die Körnerfresser
unter den Vögeln ihre Jungen in den ersten Lebensjahren mit Insekten
opfen, muß der Pfleger, will er nicht den ganzen Tag fliegen jagen,
zu den leichter beschafflichen Ameisenpuppen (sichlich Eier genannt)
greifen. Diese dürfen aber nicht etwa getrocknet, sondern müssen am
besten frisch den Häuten der Ameisen entnommen sein. Später kann
man aufgeweichte oder gekochten Rübsamen, Hirse oder Mohn füttern.
Die Stoffe müssen aufbewahrt werden, weil in der Freiheit die alten
Vögel ebenfalls das Futter, gerade wie die Tauben, vorher im Kropf
aufbewahren, ehe sie es der Brut verabreichen.

Ferner darf nicht vergessen werden, den Vögelchen Wasser einzu-
geben, wozu sich am besten sogenannte Augentropfgläser eignen.

Sind nun die Pfleglinge endlich soweit vollbefiedert, daß man die
Mädelchen von den Knaben unterscheiden und jedes sich selbst füttern
kann, so schenkt man den Damen die Freiheit, da diese zur Kunst-
laufbahn absolut ungeeignet sind. — Mit den jungen Studenten be-
ginnt jetzt der zweite, nicht weniger mühsame Teil der Erziehung,
welcher eine wahre Geduldsprobe genannt werden muß.

Jeden Tag einige Male pfeift der Pfleger ein und dasselbe Lied-
chen vor; nicht zu hoch und nicht zu tief, mit recht reiner, klapperer
Stimme, die ganze Melodie, also nicht stückweise. Verfügt ein solcher

Finkenvögel. Unser Freund hier führt den zoologischen Namen
Pyrochula vulgaris, im Volksmund wird er noch: Domberr, Pfäfflein
(wegen des schwarzen Kappchens), Blaufink, Däpfel, sogat Bullen-
beißer genannt. Seine Heimat ist der Wald und das Gebirge; hier
in Westfalen besonders das Sauerland, Teutob. Wald etc. Das Nest
wird gewöhnlich in jungen Buchen- oder Fichtenbeständen etwa manns-
hoch, nach Art der anderen Finken, gebaut. Das Gelege besteht aus
4-6 bläulichen, rotbraun gesprenkelten Eiern, welche von beiden
Vögeln 14 Tage lang bebrütet werden. Die Jungen werden ebenfalls
von beiden Eltern gefüttert und wenn nötig gegen Feinde mutig ver-
teidigt. Ganz rührend ist es, solch ein Familienleben zu beobachten.
Auch wenn Familienorgane das Pärchen nicht mehr fesseln und die
Kinder längst selbständig geworden sind, bleiben beide Vögel in lebens-
länglicher treuer „Ehe“ gemeinschaftlich beisammen. Kommt dann der
Herbst ins Gebirge, so finden sich 10 und mehr Familien zusammen,
um ins mildere Flachland zu streifen. Auf diesen Zügen sehen wir
dann die schönen Vögel oft in unseren Voranlagen. Die Gärtner
und Obstgärtner sind den Gimpeln nicht besonders freundlich, da
sie gern die schnellwüchsigen Blüten- und Blattknospen der Obstbäume
verzehren, wenn das Körnerfutter in Feld und Wald knapp geworden
ist. Aber auch bei diesen Streifereien sind die einzelnen Pärchen
immer nahe beisammen, stets ein Herz und eine Seele, wo Vatern
hinfliegt, folgt Muttern sofort nach und umgekehrt. Wie gelagt, Kind,
ein Mutter einer guten Ehe, an dem sich die Menschen ein Beispiel
nehmen könnten. — Ich danke Dir, liebster Onkel, für Deinen
schönen Vortrag und das geistige Vorbild — doch davon vielleicht
später — jetzt „abjäh“ — und mit einem Kuckhändchen war Hilde zur
Tür hinaus.

Nr. 16 des Volksgartens

(2. Jahrgang)

erscheint am Donnerstag.

Bestellungen werden von den Boten, Boten-
frauen und der Geschäftsstelle der Gelsen-
Kirchener Zeitung Rundelstr. 16 zum Preise
von 10 Pfg. pro Nummer entgegengenommen.

Inhalts-Anzeige.

Fortsetzung der Lausbuben-Geschichten:

Nächster Einbruch.

Unter der Hapagflagge. Roman von G. von

Stokmann.

Die Vehmgerichte in Westfalen.

Aus dem Tietleben: Medematter und Eichele

mit Bild.

Die junge Witwe, Roman von A. Kroner.

Großmütterchen schläft, mit Bild.

Weltweisheit.

Spiel- und Rätsel-Ecke.

Lustige Ecke.

Das Neueste vom Tage.

Auf in die Welt! Mit Bild.

Die Kreuzabnahme Christi, mit Bild.

Wochenchronik.

Zur Reise des deutschen Kaisers: Bild

auf Korfu, mit Bild.

— Achilleion, das Schloss des deutschen Kaisers.

— Janina, mit Bild.

— Messina, mit Bild.

Fürst Bülow verläßt die Halle des Wiener

Nordwestbahnhofs, mit Bild.

Kunst und Wissenschaft.

Figuraler Schmuck eines Rosenger-

brunnen-Denkmal, mit Bild.

Die Beobachtung der letzten Sonnen-

finsternis, mit Bild.

Halbschmuck aus kunstvollen Ostereiern

der Kronprinzessin Cecilie, mit Bild.

Sport.

Hunderennen in England, mit Bild.

Ein Hund als Zeitungsträger, mit Bild.

Ein Riesentier der Vorwelt: Das Mastodon,

mit Bild.

Vogelweiser nicht über gute Geschicklichkeit im Pfeifen oder nicht vor-
zügliches musikalisches Gehör, dann muß er sich einer Jagen. Vogel-
weiser oder Vogelweiser bedienen, welche in einjüngigen Handlungen
zu haben sind.

Nun gibt es auch bei den Gimpeln Jagen, mittelmäßige und —
Dummköpfe. Die letzteren lernen gar nichts, alle Mühe war umsonst,
und man läßt sie gewöhnlich fliegen. Die mittelmäßigen Vögelchen
werden sogenannte Stümper, d. h. sie lernen ihr Liedchen nur stück-
weise vorzutragen. Die „gelehrten Häuser“ aber lernen zwei bis drei
Liederchen gabellos pfeifen und werden dann recht gut, der Vogel mit
35-50 Mark bezahlt. — Daran, Kleines, ersiehst Du, daß an-
genommen, Du würdest einem gereiften Herrn auch in den süßesten
Tönen etwas vorzählen, er doch kein Verständnis dafür hätte und Dir
nur mit seinem schwermütigen „läst — läst — läst“ antworten
würde. —

Doch was ist Dir Kind, eine Träne in Deinen lieben Augen?
rief belustigt der Professor. Ach Onkel! sagte ganz kleinlaut das eben
noch so lustige Fräulein, was war ich dumm; wie grausam ist doch der
Wensch. Nun bin ich kuriert und will keinen Gimpel mehr haben. —

Aber weshalb nicht, Hilde, begütete der Professor, weicht Du was?
Da wir nicht selbst auf den Gimpelgang gehen können und auch nicht
wollen, laufe ich Dir solch ein dreifaches Tierchen zu Deinem Geburts-
tage. Fräulein Hilde wehrte aber energisch ab. Um keinen Preis,
liebster Onkel, ich würde stets an die grausame Tierquälerei denken
müssen. — Recht so! mein Döding, ich weiß, Du hast das Herz am
rechten Fleck, pflichtete er bei, da wir aber einmal von diesen Vögeln
sprechen und Du sie Dir sicher noch nicht genau angesehen hast, will
ich Dir etwas aus der Naturgeschichte dieses schön gefärbten Vogels
unseres heimatlichen Landes erzählen. — Hier sich an —, damit
entnahm der Professor ein ausgepflastetes Exemplar seiner Sammlung;
langen wir mit dem Gefieder an: Eine prachtvolle, zinnoberrote
Büste und das sammetfarbene Kappchen fällt uns zunächst ins Auge,
ein bläuliches Mäntelchen bedeckt Schultern und Rücken; während
die Krallen (beim Vogel Schwarz genannt) blaurot sind. Die
ebenfalls schwarzen Füße sind mit zwei hellgelben Querbinden ver-
ziert. Der ziemlich dicke Schnäbel ist glänzend blauschwarz. Die
Füße sind schwarzbraun, die Augen dunkelbraun. Die Gimpel
sind zoologisch zu den Sperlingsvögeln und der Unterabteilung

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt 1.

Vom 5. bis 11. April.

Geburten. Sohn: Richter Wilhelm Schmeling (Zwillinge);
Bergmann Michael Domurat; Fabrikarbeiter Stanislaus Romak;
Bergmann Johann Kimmel; Bergmann Franz Niedmann; Bergmann
Christian Haas; Bergmann Friedrich Spillmann; Fabrikarbeiter
August Jachinski; Bergmann Karl Siegmund; Kaufmann Joseph
Kallmann; Bergmann Julius Admet; Bergmann August Wohl-
gemuth; Schuhmacher Heinrich Langewieser; Metallarbeiter Theodor
Wolter.

Töchter: Kaufmann Otto Geismeth; Bergmann Johann Kade;
Maurer Franz Kiska; Schmiedemeister Ewald Henze; Bergmann
Joseph Milewski; Kaufmann Otto Schultes; Motorenführer Joseph
Bachholz; Fabrikarbeiter Oskar Schulz.

Verheiratet. Bergmann Wilhelm Gehl mit Bertha Vinta. — Berg-
mann Michel Grabitz mit Bertha Olschewski. — Bergmann Adolf
Kania mit Wilhelmine Hofmann. — Verwaltungsrat Otto Räder
mit Elisabeth Cramer.

Verstorben. Anna Bollmann 6 Monate; Bernhard Lwent 2 Jahre;
Luise Schmiedebogen 3 Jahre; Wilhelm Schmeling 2 Tage; Martha
Adams 2 Monate; Anna Hoppe 8 Monate; Luise Mohr 8 Monate.

Königliches Standesamt 2.

Vom 5. bis 11. April.

Geburten. Sohn: Dachdecker Jakob Grabe; Bergmann Franz
Blacel; Bergmann Valentin Fuß; Bergmann Samuel Stupch.
Töchter: Bergmann Friedrich Dargewalla; Gottlieb Pankowsky;
Bergmann Heinrich Friedrich Schwabe; Fabrikarbeiter August Preuss;
Bergmann Friedrich Niedermeyer.

Verheiratet. Kaufmann Robert Friedrich Kurt Metzkies mit Elise
Charlotte Weng.

Königliches Standesamt 4 (Widmar).

Vom 5. bis 11. April.

Geburten. Sohn: Bergmann Thomas Morwa; Bergmann
August Wasio; Eisenbahnangestellter Franz Dirich; Fabrikarbeiter
Dietrich; Bergmann Johann Jarmuszewski; Bergmann Johann
Apollinaris; Bergmann Julius Helmer; Bergmann Wilhelm Sad-
lowski; Schuhmachermeister Bernhard Wilmsen; Bergmann Ludwig
Dubies; Bergmann Adam Neta; Fabrikarbeiter Thomas Kulowal;
Bergmann Wilhelm Blatt; Bergmann August Rogowski; Bergmann
Paul Wachow.

Töchter: Bergmann Heinrich Dargal; Bergmann Johann Kacz-
marczak; Bergmann Johann Kowarski; Bergmann Johann Jar-
musk; Eisenbahn-Schweizermeister Wilhelm Kipping; Bergmann
August Golembowski; Bergmann Joseph Beczard; Eisenbahn-Tele-
graphen-Bedarbeiter Eugen Clemens; Fabrikarbeiter Valentin Freig-
ner; Bergmann Michael Kulit; Eisenbahn-Schlademeister Anton
Wentz.

Verheiratet. Eisenbahn-Schweizermeister Otto Brandt mit Wilhel-
mine Krowewski. — Bergmann August Wagner mit Anna Seebold. —
Bergmann Julius Wadermann mit Luise Wadermann.

Verstorben. Bergmann Heinrich Verdesmann 89 Jahre; Phi-
lipp Widag 1 Jahr; Witwe Maria Thomas geb. Knuth 86 Jahre;
Anna Wilhelmine Sottel 2 Jahre; Bergmann Joseph Deim 1 Monat;
Bergmann Hugo Sottel 29 Jahre; Luise Marie Riemann 11 Tage;
Joseph Leonhard Simon 12 Tage; August Weis 2 Monate; Hein-
rich Mohr 4 Jahre.

Königliches Standesamt 5.

Vom 5. bis 11. April.

Geburten. Sohn: Schienenarbeiter Johann Lammigal; Berg-
mann Heinrich Luz; Bergmann Ludwig Giefer; Aufrechter Anton
Schwarz; Bergmann Wilhelm Dulak; Bergmann Johann Reumann;
Bergmann Engelbert Klian; Bergmann Valser Dierker.

Töchter: Bergmann Gustav Traßdorf; Bergmann Reinhard
Dietel; Bergmann Franz Tomaszewski; Räder Johann Erwin;
Aufseher Max Haber; Güterbodenarbeiter Heinrich Oder.

Verheiratet. Bergmann Friedrich Orbanowski mit Anna Boginski.
Verstorben. Ehefrau Luise Riemer geb. Hinz 67 Jahre; Otto
Krentz 1 Jahr; Invalide Ernst Biele 67 Jahre; Witwe Dorothea
Schluda geb. Bolesla 66 Jahre; Christine Berg 8 Monate.

Königliches Standesamt 6.

Vom 5. bis 11. April.

Geburten. Sohn: Friseur Fritz Schwabe; Bergmann Hannibal
Vallé; Bergmann Johann Olschewski; Bergmann Viktor Seibel;
Solomotofführer Joseph Benkel; Bergmann August Jorag; Berg-
mann Wladislaw Wawaczinski; Bergmann Laurenz Wrobski; Berg-
mann Leo Rudski; Bergmann Heinrich Dabur.

Töchter: Fabrikarbeiter Peter Wiers; Badermeister Karl Wed-
meier; Fabrikarbeiter Heinrich Wember; Bergmann Ludwig Groß;
Bergmann Wilhelm Blüchun; Maschinenwärter Friedrich Wöhlen-
stadt; Bergmann Johann Schmitz; Schmiedemeister Max Schmitz.

Aufgebote. Badergehilfe Hermann Diegen und Margaretha
Sibulla Nea. — Bergmann Franz Joseph Böller und Margaretha
Elisabeth Böller. — Bergmann Stanislaus Werda und Valentine
Wredzial.

Verheiratet. Keine.
Verstorben. Maria Michalski 1 Jahr; Eva Walczak 14 Tage.

Habe mich in
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 76
als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen.
Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.
Hamlet, prakt. Zahnarzt.

Halte mein grosses Lager in
Kochherden, Mangeln, Wasch-
maschinen, Wringmaschinen,
sowie sämtlichen
Haus- und Küchengeräten
bei **billigsten Preisen** bestens empfohlen.
Georg Röhrscheid,
Bahnhofstrasse 18. Bahnhofstrasse 18.



Th. Aldenhoff,
Leder-Treibriemen-Fabrik,
Gelsenkirchen-Schalke,
Fernstr. 83. Möllingstr. 11.
empfiehlt
la. Ledertreibriemen,
in allen Dimensionen auf
Lager.
Nah- und Blinde-Riemen,
Riemen-Verbinden, Baum-
woll-Kameelhaar-Balata-
Riemen, Leder-Lager.
Techn. Leder-Artikel.
Maschinen-Oele
und -Fette.
Holz-Riemenscheiben
in allen Grössen auf Lager

Evangel. Buchhandlung
Erie Schulstrasse 7. Bismarck, Wilhelmsstrasse 92.
Zur Konfirmation
empfehle:
Gesangbücher von Mk. 1.— an, kleines Format
von Mk. 3.25 an.
Ferner Konfirmationsgeschenke in groß. Auswahl.
Bibeln in deutscher,
— polnischer und holländischer Sprache, —
sowie
polnische Gesang- und Gebetbücher.
Inseraten- und Abonnements-Aufnahme für die
Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung.

Tapeten-Reste
zur Hälfte des bisherigen Preises.
Grosse Auswahl! Beschnitten gratis!
J. Schlatter,
1348 Schalkerstrasse 59.
Telephon 1744.

Billig!  **Billig!**
Empfehle für die Karwoche
grosse, mittel u. kleine holl. Schellfische,
Kabeljau, Monikendamer Bratbückinge.
Besonders empfehle
dicke, hiesige Landeier
Doppelt 70 und 80 Pfg. 11810
E. Overdyck,
Weckendorferstrasse 132.

Spezialgeschäft für moderne
Ladeneinrichtungen
aller Branchen.
• • • Zeichnungen und Kusteranschläge gratis. • • •
Solide Arbeit! • • • Billige Preise!
Franz Golz, Gelsenkirchen,
Telephon 799. Hochstr. 47—49. Telephon 799.

Kinder-, Knaben- u. Jünglings-Kleidung

Für jedes Alter

unterhalten wir eine unerreicht grosse Auswahl in jeder Stoffart,
in jedem Fasson, in jeder Ausführung, zu billigsten Preisen.



Schüler-Anzüge

aus den solidesten Stoffen und in stärkster Näharbeit.

Gustav Earsch & Co.

Gelsenkirchen — Bahnhofstrasse 50/52.

Ob Wein von der Pfalz, von der Mosel, vom Rhein:
Wie die Traube ihn gibt, rein muss er sein!

Naturreine Weine

der Zentralverkaufsstelle der Deutschen Winzervereine in Eltville.
Obige Firma, das grösste Unternehmen im Bestreben, dem
weintrinkenden Publikum nur naturreine Weine zugänglich zu
machen, hat mir den Alleinverkauf ihrer garantierten Naturweine
für Gelsenkirchen, Wanne, Wattenscheid und Rotthausen über-
tragen. — Interessenten bitte ich, gefl. Preisliste zu fordern. —
Versand erfolgt auch direkt von der Zentral-Kellerei.

Ferner empfehle ich:

Mal- Kräuter Bund 10 Pfg.	Ananas Pfd. 1.10 Mk.	Apfel-Sekt trocken 1.50 Fl. Mk. Bowlen Apfel-Sekt, süß, Fl. Mk. 1.75
---	--------------------------------	--

Für Karfreitag:

Salm
Steinbutt
Zander
Rotzungen
Schollen
Hechte
Bresen
Karpfen
Kabeljau
Schellfisch
Stockfisch
Monikendamer
Bratbückinge

Sehr gut eingekauft
und für diesen
billigen Preis sehr
zu empfehlen:

Für Ostern:

Lebd. Hummer
Krebse
Schöne saft. Puten
gr. Herbst-Enten
gr. Herbst-Hahnen
Prachtvolle Suppenhühner
Prachtvollen gek. Schinken
Stangen-Spargel
Radieschen
Salat
Gurken, gr. Stck. 30 Pfg.
Gurken, extragr. St. 50 Pfg.
Fr. Tomaten Pfd. 70 Pfg.

Junge Erbsen

mittefein
die 2 Pfd.-Dose 63 Pfg. zw. 2 Pfd.-D. 125 M.

Apfel-Kompott

tafelfertig
die 2 Pfd.-Dose 85 Pfg., die 4 Pfd.-D. 155 M.

Delikatessenhaus

Albert Heisler

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 48. — Fernruf 200. —



Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen.
Vaillant's Patent Gas-
Badeöfen

Orkan
das leichteste und beste deutsche Fahrrad.
5 Jahre Garantie.

Lieferung auch direkt an Private (an jeden Radfahrer) mit allen Neuerungen
ausgestattet, Kettenrädern bis zu 70 Zähnen, auch
Fahrrad-Zubehörteile und Nähmaschinen
Lieferung billiger als wo Sie bisher anderweitig kauften.
Vertreter überall gesucht.
Auf Wunsch gewährt auch
Teilzahlung. Anzahlung 20—40 Mark.
Konkurrenz-53 Original 70
Fahrräder Orkan Fahrräder 70

billige Laufdecken v. 2,50 Mk. an. Luftschläuche v. 2.— Mk. an
Hauptkatalog 180 Seiten stark versandt an jedermann umsonst u. portofrei
Orkan-Fahrräder, Fahrradteile-Fabrik
und Nähmaschinen-Industrie, B. Wedder, Bremen 88.

Emu Thielens, Gelsenkirchen
am Bahnhof
Fernsprecher 1199
Grosses Lager in echten
Effenswaren u. Imitations-
Billard-Bällen
Billard-Tische, exquisite Qualitäten
Billard-Queues u. Utensilien
Bismarck, Kasselien
Billards
5. u. 6. Etage des Neubaus

Waldmeister
getrock., sehr aromatisch,
Waldmeister-Essenz
Ananas, Pfirsiche
etc.
sowie alle anderen Artikel
zur Bowle.
Reine Weine v. 70 Pfg.
bis 4.00 P. Flasche.
Kognak, Liköre
gut und billig.
Carl Imhausen,
Alter Markt 7
u. Kreuzstrasse 16.

Zum Grog
nehme man den
beliebtesten
— alten —
RUM
Liter 1.— Mk.
N. Wolff,
Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 65.
Telephon 1756.

Echter nordd.
Kautabak,
sowie befter 5545
Schnupftabak
zu alten Breiten stets vorrätig.
Rauchtabak „Triumph“
a. Bate 20 Pfg.
Günstige Angebote für
Wiederverkäufer.
W. Welland,
Zigarrengeschäft,
Bahnhof-Unterführung.

Giftfreie
Eierfarben
(Ultra-Papier)
sowie frische
Trinkeier
empfiehlt 5906
Gustav Kollenberg,
Alter Markt und Bahnhof

Das Allerbeste
ist
dalli-
Seifenpulver

Spezial-Wein-Import
Ich habe mit Recht sagen, das
Wein-Geschäft ist das wichtigste Mittel,
um mit geübten und feinen Geschmack
nicht nur den Wein zu genießen, sondern
auch die Gesundheit zu erhalten.
M. Erzig.
Gelsen, B. 21. 1. 08.
Die Wein-Geschäfte werden gegen Ver-
suchen und Hausbesuche beworben. Es
ist in Teilen 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u.
13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u.
21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u.
29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u.
37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u.
45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u.
53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u.
61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u.
69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u.
77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u.
85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u.
93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u.

Erhalte jede
Woche gute
hannoversche
Gänseleberweine,
welche preiswürdig abgeben.
Fr. Thomas & Sohn,
Weidenstrasse 77

Gebrüder Kaufmann
Gelsenkirchen Bahnhofstrasse 49
Ecke Kampstrasse

Mittwoch — Donnerstag — Freitag:

Weit unter Preis.

Handschuhe.

**Drei Tage
Ausverkauf.**

Ein Posten	Damen-Glacsés	mit 2 Druckknöpfen in allen Farben	1.35 Mk.
Ein Posten	Damen-Glacsés,	Lammleder, mit 2 Druckknöpfen in allen Farben	2.25 Mk.
Ein Posten	Damen-Glacsés,	Ziegenleder, beste Qualität, 2 Knöpfe	2.45 Mk.
Ein Posten	Stoff-Handschuhe,	farbig und weiss, erstklassige Fabrikate	45 Pfg.
Ein Posten	Stoff-Handschuhe,	Imitation, Schwedisch und Trikot, 12 Knöpfe, lang	1.20 Mk.

Unterröcke,	moderne Frühjahrsröcke, in allen Farben	von 1.95 Mk. an.
Unterröcke,	aus 1a. gemustertem Satin, mit hohem Seidenglanz, Ersatz für Seide, besonders preiswert	9.75 Mk.

Die teure Zeit ist jetzt vorbei!
Achtung! Hausfrauen Achtung!
Eier! Eier! Eier!
Offerte heute extra große Oldenburger und westfälische Landeier, besonders auch geeignet als **Soleier** für Wirt, zu den billigsten Preisen. 11801
Prima Koch- u. Trinkeler von 60 Pfg. an sowie alle anderen Sorten Eier riesig billig.
Für jedes bei mir gekaufte Ei wird Garantie übernommen.
Nur bei Schnells Eier-Spezialgeschäft,
Weidenstr. 1, an der Bochumerstr.

Nur so lange Vorrat reicht!
Schweine-Kleinfleisch
von besten holländischen Landfischweinen, frisch gefalgene gesunde Waren, verendet von 30 Pfd. an, per Pfd. 25 Pfg., Post-fakti enth. 9 Pfd. 2.70 Mk., alles ab hier unter Nachnahme. — Nicht Gefallenbes retourn.
A. Carstens, Altona, Adlerstr. 71.

Neu! Sensationell!
Niegedacht
das moderne Wasch- und Bleichmittel. Kein Wasserglas oder Chlor; kein Reiben. In 8 Qualitäten zu haben. Paket zu 15, 20, 35 Pfg.

E. Proffes Lehr-Anstalt,
Kirchstrasse 16,
erhält man
gründlichen und gewissenhaften Unterricht
in
Deutsch, Schönschreiben, Maschinenschreiben, Rechnen, in der Raumlehre, Geographie, Buchhaltung, Korrespondenz, nebst kaufmännischer Betriebslehre und Stenographie.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

Westfaelische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.



Westf. Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Wir beabsichtigen, hier und im Bezirk ein Sparsystem einzuführen, das sich in einer grossen Anzahl Städten eingebürgert hat und welches, da es die **Ansammlung und Rücklage kleiner und kleinster Beträge** ermöglicht, auch in hiesiger Stadt und Umgebung, in Familien und Vereinen, sowie bei einsethenden Personen sehr beliebt werden dürfte.
Bei Eröffnung eines Sparkontos mit einer ersten Einlage von mindestens M. 5.— übergeben wir **leihweise an Jedermann** eine solid gearbeitete, patentierte **Hausparkasse** aus Stahl, wie neben abgebildet, in welcher **jeder beliebige Betrag** eingelegt werden kann. Von Zeit zur Zeit ist die Hausparkasse zur Bank zu bringen, welche den Schlüssel verwahrt, woselbst dieselbe geöffnet und deren Inhalt von einem Beamten mit dem Ueberbringer festgestellt und dem Sparkonto gutgeschrieben wird. Die Einlagen werden mit

4 Prozent

verzinst. Die Aushändigung der Hausparkasse und des Einlagebuches erfolgt an unserem Kassaschalter.
Wir fordern zur reger Benutzung dieser an vielen Plätzen mit Erfolg eingeführten Einrichtung auf.

Westfaelische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Kreuz- und Bankstrassen-Ecke.

Gegenwärtig erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung:
Meyers
Großes
Konversations-Lexikon
VI. Auflage
148000 Artikel u. Hinweise 11000 Abbildungen
30 Bände in Heften geb. zu je 10 Mark oder in Proband zu je 12 Mark
Bilderrafeln 1400 Kartenbeilagen 300
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien



Maurerhämmer, Kellen, Wasserwagen,
sowie sämtliche Werkzeuge für Maurer, Zimmerleute, Stuckateure etc. in größter Auswahl am billigsten bei
Phil. Heinrich,
— Schalkerstraße 149. —
Ich bitte, meine Schaufenster zu beachten.

-- Beindorfs Tanz-Institut. --

Neue Kurse
im Lokale der Frau Wwe. Heuser (Wellschaft „Berein“) Bankstraße, hier, beginnen:
Mittwoch, den 29. April, nachmittags 5 Uhr und
Donnerstag, den 30. April, abends 8 Uhr.
Geft. Anmeldungen erwünscht. 8769
Gust. Beindorf, Dampfschiffstr. 33.

Stellung
erlangt mit Recht nur derjenige, welcher über perfekte Fachkenntnisse verfügt.
Zum tücht. Bureaubeamten, angehenden Buchhalter, Rechnungsführer, Korrespondenten, Schreiber etc. bilde ich Personen jeden Standes, selbst ohne Vorkenntnisse unter Garantie des Erfolges bei Tag oder Abend aus.
Für Bergleute:
Vorbereitungskurse zur Aufnahme-Prüfung für die Bergschule.
Anmeldungen erbeten. ff. Referenzen.
Private Handelslehrauskalt
Wilh. Ey, Handelslehrer u. Bücherrevisor.
Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer, Berlin. Gernspracher 1518.
Wegz. 1896. Gelsenkirchen, Wegz. 1896.
Alter Markt 2, Ecke Hofstr., im Hause Overbeck & Weller.

Pianos
aus der Hofpianosfabrik
Gehr. Knaake, A.-G.,
Münster i. W., Ringstr. 15/16
Flügel
Gegründet 1808.
Anerkannt bestes Fabrikat.
Größtes Lager am Platz.
Miot-Pianos, gebr. Pianos, Billig-Pianos stets am Lager.

Trinkt bei Husten den 55 Jahren weiblichen **Donner Kraftzunder**
von J. G. Waag, Bonn. Platten 15 u. 30 Pfg. (4. Auflagen).
In Gelsenkirchen: C. zur Linde, Bochumerstr. 69; Aug. Brand, Weidenstr. 76; Gust. Kullenberg, Alter Markt 24; G. Windmüller, Bahnhofstr. 23; Wilhelm Bischoff, Bochumerstr. 166.
Oldmark: G. Linde, Oldmarkstr. 202; G. Böhrer, Oldmarkstr. 136. Neudorf: Aug. Wälder, Gidel, G. Witte und Paul Grünwald. Schalte: Bernh. Hedding, Ferd. Hansen, J. Koster, Hugo Eider. Wanne: A. Blauke. Bochum: G. Dufmann, Königsstr. 3; Ferd. Schipper, Bruckstr. 13; Fritz Dufmann, Rotstr. 17; A. Drenck, Viktorstr. 13; Th. Gowing jr. Vorurstr. 17. Hamm: G. Geymann, Wre., b. d. Heddelstr. 55.
Herne: Rich. Krause, S. Windmüller, Schuberts Importhaus, Speldorf; G. Schürmann, Wattenfeld; Drog. Heinz Schmidt.

Schalker Sängerbund
Inhaber des Kaiserpreises. Dirigent: Herr G. Willms.

Oster-Konzert

am 11. Ostertage (20. April), nachmittags
5 Uhr, in der Stadthalle, unter Mitwirkung
der Bochumer Stadtkapelle unter
persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn
F. Merkert.

Nach dem Konzert:
BALL.

Eintrittskarten im Vorverkauf 0,30 Mk.,
an der Kasse 0,75 Mk. Der Vorstand.

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

Amerika
New York, Baltimore
Riesenschnell-Postdampfer
Norddeutschen Lloyd
Bremen

Rähere Auskünfte erteilen: in
Gelsenkirchen Hugo Deegen-
hardt, in Bochum Hugo Dör-
pinghaus.

Für die Hausfrauen.
die sich noch an das Wort
Mar. arine stossen, empfehle
ich als 5999

Ersatz für die teure Butter
Pflanzenbutter
per Pfd. 80 Pfg.

Dieses ist schwach gesalzen,
aromat und schäumt in der
saure und ist leichter ver-
daulich als alle sonstigen Speise-
fette und der sogenannten
Kochbutter vorzuziehen.

Gustav Kollenberg,
Alter Markt und Kastrasse.

GEOLIN

Bestes
Metall-
Putzmittel
Chemische Fabrik
Düsseldorf
Aktien-Gesellschaft

Vertreter: **Laymann & Co.,**
Dortmund

Fahrräder und
Nähmaschinen

nur erstklassige bekannte Mar-
ken, taucht man zu realen
Preisen in der Fahrradhandl.

Wilh. Alwisch,
Schiffe, Grillostr. 57.

Sämtliche Reparaturen
schnell und gut. 5513
Großes Lager in Gril-
lostr. zu billigen Preisen.

Munkeln
sind zentnerweise zu haben,
bei Abnahme von 10 Zentner
freio. Danks. Sendet
Th. Berger in Gelsenkirchen,
Gehter, Gehterstraße 119.

Sitzbadewannen
Felke-Wannen
Fußbadewannen
empfiehlt billigst
Heinrich Freute,
Bahnhofstrasse 30.

Sitzbadewannen
Felke-Wannen
Fußbadewannen
empfiehlt billigst
Heinrich Freute,
Bahnhofstrasse 30.

Sitzbadewannen
Felke-Wannen
Fußbadewannen
empfiehlt billigst
Heinrich Freute,
Bahnhofstrasse 30.

Sitzbadewannen
Felke-Wannen
Fußbadewannen
empfiehlt billigst
Heinrich Freute,
Bahnhofstrasse 30.

Mittwoch, den 15. April: Unwiderlich
2 letzte Vorstellungen.

Zirkus Schumann

Gel enkirchen, Ecke Ring- und Hochs rase.

Nachm. 4 Uhr:
Große Familien- und Kinder-Vorstellung.

Abends 8 Uhr:
Dank- und Abschieds-Vorstellung.

Tiergarten

Gelsenkirchen, Marktstrasse 11.

Täglich geöffnet von morgens 8 Uhr an. Reichhaltig
besetzt mit in- und ausländischen Tieren, welche öfters
gewechselt werden.

Goldfische werden auch künstlich abgegeben.
zu jeder Tageszeit.

Kalte und warme Speisen
Mittagstisch von 60 Pfg. an.

ff. Biere, reine Weine zu mäßigen Preisen.
zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Aug. Hülsbeck.

Colosseum - Theater
Essen.

Mittwoch, den 15. April:
Unwiderlich letztes Auftreten

von

Cleo de Merode

u. die übrigen Attraktionen.

Permanente Ausstellung
sämlicher
Zier- u. Singvögel

Chin. Nachtigall n, doppelte
Grosse Auswahl in Aquarien-
fischen und -Pflanzen.

Gr. Lager in Vogelkäfigen, Aquariengläser nebst Zubehör
la. Futter für Vögel, Tanben und Röhmer empfiehl

Herm. Siepenkötter,
Gelsenkirchen, Arminstrasse 3.

Permanente Ausstellung
sämlicher
Zier- u. Singvögel

Chin. Nachtigall n, doppelte
Grosse Auswahl in Aquarien-
fischen und -Pflanzen.

Gr. Lager in Vogelkäfigen, Aquariengläser nebst Zubehör
la. Futter für Vögel, Tanben und Röhmer empfiehl

Herm. Siepenkötter,
Gelsenkirchen, Arminstrasse 3.

Permanente Ausstellung
sämlicher
Zier- u. Singvögel

Chin. Nachtigall n, doppelte
Grosse Auswahl in Aquarien-
fischen und -Pflanzen.

Gr. Lager in Vogelkäfigen, Aquariengläser nebst Zubehör
la. Futter für Vögel, Tanben und Röhmer empfiehl

Herm. Siepenkötter,
Gelsenkirchen, Arminstrasse 3.

Permanente Ausstellung
sämlicher
Zier- u. Singvögel

Chin. Nachtigall n, doppelte
Grosse Auswahl in Aquarien-
fischen und -Pflanzen.

Gr. Lager in Vogelkäfigen, Aquariengläser nebst Zubehör
la. Futter für Vögel, Tanben und Röhmer empfiehl

Herm. Siepenkötter,
Gelsenkirchen, Arminstrasse 3.

Auswahl-Sendungen können vor Ostern nicht mehr gemacht werden.

Auswahl-Sendungen können vor Ostern nicht mehr gemacht werden.

Auswahl-Sendungen können vor Ostern nicht mehr gemacht werden.

Auswahl-Sendungen können vor Ostern nicht mehr gemacht werden.

Auswahl-Sendungen können vor Ostern nicht mehr gemacht werden.

Moderne
Herren-Stiefel

Eleganter
Gebrauchs-Stiefel
8, 9, 10, 11, 12.50, 15 Mk.

Vornehmer
Herren-Stiefel,
Boxkalf und Chevreaux,
auch mit Lackbesatz,
11.00, 12.50 bis 21.00 Mk.

Moderner
Strassen-Stiefel,
Boxkalf und Chevreaux,
14.00 bis 20.00 Mk.

Spezialität
„Herz“-Stiefel
Elegante
farbige Schnür- und Knopf-Stiefel
in Boxkalf und Chevreaux . . von 12.00 bis 21.00

Vornehmer
**Gesellschafts-
Stiefel**
Chevreaux mit Lack-
besatz,
11.50 bis 21.00 Mk.

Leichter
Zug-Stiefel,
Boxkalf und Chevreaux,
12.50 bis 17.50 Mk.

Schuhwarenhaus
Wilhelm Wessling
Gelsenkirchen
Ecke Alter Markt

Auswahl-Sendungen können vor Ostern nicht mehr gemacht werden.

Auswahl-Sendungen können vor Ostern nicht mehr gemacht werden.

Auswahl-Sendungen können vor Ostern nicht mehr gemacht werden.

Auswahl-Sendungen können vor Ostern nicht mehr gemacht werden.

Auswahl-Sendungen können vor Ostern nicht mehr gemacht werden.

**Edison-
Theater**
Gelsenkirchen,
Nur Bahnhofstrasse 78.

Heute Mittwoch:
Das wunderbare Programm
**Zum billigen
Volksstages**
20 Pfg. Jede Person 20 Pfg.
Jedes Kind 10 Pfg. und ein
Besuchsgeld extra.

Stadt-Theater
Essen-Ruhr.

Spielplan.

Mittwoch, 15. April, 7 1/2 Uhr:
„Salome“, darauf:
„Der eingebildete
Kranke“.

Donnerstag, 16. April, 7 1/2 Uhr:
„Mignon“.

Freitag, 17. April, 7 1/2 Uhr:
„Charfreitag
geschloffen“.

Samstag, 18. April, 7 1/2 Uhr:
„Tannhäuser“.

Sonntag, 19. April, 3 1/2 Uhr:
„Die Rabensteinerin“.

Montag, 20. April, 3 1/2 Uhr:
„Undine“.

7 1/2 Uhr: „Margarete“.

Restaurant Prinz Heinrich
vormals Arntz
Feierstrasse 25.

Prima Münsterl. Korn
Liter 0.70 Mk.

Prima Münsterl. Doppelkorn
Liter 0.90 Mk.

Prima Bergischer Korn
(nach Schulte-Rauel)
Liter 0.90 Mk.

Prima Doppel-Wacholder
(konkurrenzlos)
Liter 1.20 Mk.

In Korbflaschen à 3 Liter
5 Pfg. billiger.

Garant. reine Kognaks
Literflasche 1.50—4.00 Mk.

Hochfeiner Rum
zur Grogbereitung
Literflasche 1.50 Mk.

Empfehle den Bewohnern
von Schalte und Umgebung
meine mit allen Verbesserungen
ausgestattete
**mechanische Dampf-
Bettfedern**
Reinigungs-Anstalt
hierdurch angelegentlich. In
meiner Anstalt werden alle
durch jahrelangen Gebrauch
schlecht gewordene und durch
Feuchtigkeit zusammengeballte
Bettfedern wieder wie neu auf-
geleitet und gereinigt.
Neben gewöhnlichem Reini-
gen der Feder sichere ich schnelle
und prompte Bedienung an.
Preise äußerst billig.

Heinr. Kahrman sen.,
Wittoriastrasse 29.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Ge-
legenheit bietet sich den ge-
ehrten Damen beim Einkauf
von

Stickerien

und Festons. Ich ver-
sende an Private Modop-
lamptfäden auf Doppelstoff
Ntr. 10 Pfg., für Bettdecken
u. Nachtläden Ntr. 15 u. 20
Pfg., Modfäden Ntr. 30
u. 40 Pfg., bunte Stickerien
Ntr. 15 u. 20 Pfg., Bälche-
bänder, große Auswahl,
10 Ntr. 20 Pfg., Remden-
passen (Handarbeit) Stück
Ntr. 1.10, Klebkleben (Hand-
arbeit) 68 Pfg., 68 Pfg.
Stoffeinsätze, Schläfe wohl-
„Träume 100“ 20 Pfg.,
Klebstoffen Ntr. 20 Pfg.
Kleber versendet umgehend
und franko das

Stickerie-Versand-Haus,
A. Seider, Danzig

Wie mein Vater von der
Zuckerkrankheit

befreit wurde, so daß er wieder
alle Speisen genießen konnte und
neuen Lebensmut bekam, teile
ich jedem auf Verlangen unentgeltl.
mit. Frau Otto Schade, Lübeck.

Prima Kleinfleisch
à Pfg. 25 Pfg. in Dosen v. 30 u.
60 Pfg. per Dose. vers. n.
Goslar, Elmhorn, Goslar.

Rennen zu Horst-Emscher,
am 26. April und 3. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr.

22000.—Mk. Preise. • Öffentl. Totalisator.

Jahreskarten, gültig an allen 9 Renntagen für sämtl.
Plätze und den Totalisator kosten 12.— Mk. pr. St.

Bestellungen sind rechtzeitig an das Sekretariat
zu richten.

Emschertaler Renn-Verein.

Sonderzug-Verkehr:

Essex H.-B.	an 725	Passende
Kray Nord	an 725	Verbindungen:
Rothhausen	an 725	Dortmund-Wanne-
Gelsenkirchen H.-B.	an 725	Horst-Süd.
Wanne	an 725	Oberh.-Osterfeld-S.
Gelsenkirchen-Schalte	an 725	Sattrop-S.-Horst-S.
Horst-Süd	an 725	

Bad Honnef am Rhein (Stehengehänge)

Wittler's Park-Hotel und Pension vorm. Weinhold.
Zeitgemäß renov. Restaur. l. R. Gr. Garten, geb. Veranden.
Säle f. Gesellschaft. Zimmer mit Frühstück Ntr. 2.50. Sandb. a. Badbad.

Stadtmissions-Kospiz
Gelsenkirchen, Kneistr. 7—9.

Hessenes Logier- u. Speiseshaus.
Voreinst. Mittag- u. Abendessen
Mittag 60 Pfg. Ab- und 50 Pfg.
Im Abonnement
bei 12 Karten eins gratis.
Separates Speisezimmer f. Damen
Volle Pension im Hause.
Die Verwaltung

Wer Radlos!

54 Mk. an.

Fahrräder

mit Garantie, auch auf
Teilzahlung. 20-30 Mk. An-
zahlung. 3-5 Mk. Abzahlung.
Catalog auf Wunsch.

Gelsenkirchener

Fahrrad-Industrie

Hoch-Carlstr. Ecke

Saal- und Speisekartoffeln
Lieferung täglich, waggenteils,
frachtfrei allen Stationen.
G. D. Schwante Radslg.
Kartoffeltransport, Wiesbaden.

Allgemeine Zeitung.

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt Rothhausen.
Vom 1. bis 7. April.

Geburten. Sohn: Spediteur Joseph Auel; Bergmann Gustav Korbach; Bergmann Ferdinand Knie; Bergmann Johann Willmann; Bergmann Ernst Lammert; Maschinenwärter Karl Drinfuth; Bergmann Adam Schäfer; Bergmann Wilhelm Altemeyer; Bergmann Johann Baranowski; Bergmann Friedrich Buchmeier; Bergmann Anton Simon; Bergmann Karl Glab; Schreiner Anton Bertram; Bergmann Eusebius Wagners.

Töchter: Maurer Wilhelm Wädrich; Bergmann Johann Gar-nial; Bergmann Friedrich Wölmerst; Bergmann Peter Hermien (Hülling); Blummeister Franz Brugg; Brodtkötter Otto Bruschinski; Bergmann Franz August Eduard Eple.

Aufgebote. Hilfsweidenheller Wilhelm Böfing und Emilie Höfing; Bergmann August Götze und Anna Winter. — Bergmann Heinrich Biede und Anna Real. — Bergmann Wilhelm Grut-mann und Karoline Reil. — Bergmann Gottlieb Dahn und Maria Riebel. — Bergmann Emil Endermeier und Maria Mauris. — Bergmann Franz Reich und Gertrud Schneider. — Schneidermeister Joseph Esh und Josephine Straumann.

Vertrauen. Pferdehändler Joseph Weinhardt mit Maria Franje. — Bergmann Gottlieb Kurovski mit Maria Kraf. — Geschäftsführer August von Doorn mit Gabriele Mollan.

Verstorben. Walter Heinrich Grigo 6 Monate; Heinrich Karl Smollich 2 Jahre; Joseph Schumann 2 Jahre; Johann Gremme 1 Jahr; Bertha Auguste Röh 3 Jahre; Heinrich Emil von der Weyden 3 Jahre; Franz Gschwendt 1 Monat; Peter Sobota 10 Monate; Anna Wöbgen; Edwig Galla; Elfride Joswig 1 Jahr; Otto Melch-tanta 5 Monate; Jonas Szulski 2 Jahre; Emma Wöbgen 22 Tage.

Königliches Standesamt 7.
Vom 8. bis 11. April.

Geburten. Sohn: Bergmann Friedrich Kirt; Kofarbeiter Vinzenz Krtotial; Bergmann August Niehe; Bergmann Karl Kac-marek; Bergmann Johann Köfner; Lumpenhammer Johann Kuba; Bergmann Peter Heinrich von Doorn; Bergmann Franz Samrowski; Fabrikarbeiter Franz Komogonski; Bierhändler Alois Grewe; Berg-mann August Swint; Verandigehilfe Heinrich Limberg; Arbeiter August Grunaczensti; Bergmann Valentin Adamczak; Bergmann Augustus Baum.

Töchter: Bergmann Gottlieb Fomach; Heilbinder Gustav Dege; Lumpenhammer Johann Kuba; Bergmann Paul Ernst Sang-hals; Verwaltersekretär Heinrich Vittenbrach; Korbhauerher Karl Moned; Gärtner Friedrich Krüge; Bergmann Wilhelm Tie-mann; Bergmann Wilhelm Schill; Bergmann Leo Kaminski; Berom. Ignaz Wilezowski; Bergmann Gustav Guder; Hermer Julius Po-morin.

Vertrauen. Bergmann Adolf Lieberman mit Emilie Boar. — Bergmann Friedrich Karpinski mit Luise Kofowski. — Bergmann Wilhelm Senichen mit Anna Heilbrink. — Bergmann Franz Kollmann mit Anna Möhr. — Steiger Karl Hemmer mit Adele Gronemeier. — Bergm. Heinrich Sawahl mit Hedwig Biegel. — Bergmann Albert Wilschowski mit Christine Burbenne.

Verstorben. Bureauvorsteher Georg Heinrich Sternemann 87 Jahre. — Martha Kopsinski 2 Jahre. — Wilhelm Heinrich Steinhoff 11 Monate. — Witwe Katharina Müller geb. Schmidt 94 Jahre. — Bergmann Wilhelm von Reck 43 Jahre. — Martha Buchholz 10 Jahre. — Bureauvorsteher Anton Wagners 27 Jahre. — Kurt Erich Nagel 3 Wochen. — Anton Deminski 6 Monate. — Kurt Erich Nagel 3 Tage. — Witwe Marie Schneider geb. Schudart 51 Jahre. — Ehe-frau Anna Maria Kallhof geb. Weide 44 Jahre.

Bekanntmachung.

Der Kreisaustrich des Landkreises Gelsenkirchen beschäftigt, in allernächster Zeit Milch für Säuglinge bis zu einem Jahre in den Landkreise einzuführen. Die Milch wird in der städtischen Milch-fabrik zu Gelsenkirchen sterilisiert, je nach dem Alter der Säuglinge ver-schieden zubereitet, und kommt in Tagesportionen von 5 bis 8 Gläse-chen zur Ausgabe. Der Preis für die Tagesportion beträgt 32 Pfg. Die Milch wird täglich durch ein Fuhrwerk in die Gemeinden des Kreises geschafft, und hier an bestimmten Stellen verausgabt, von wo aus die Abholung durch die Abnehmer zu erfolgen hat. Diese Stellen werden den Eingefahrenen seitens der Ortsbehörde noch näher bekannt gegeben werden. Bestellungen sind bei den Ortsbehörden anzu-bringen.

Gelsenkirchen, den 6. April 1908.

Der Vorsitzende des Kreisaustrichs, Landrat:
In Vertretung: Dietz, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre finden wie in früheren Jahren in der Zeit vom 21. bis 25. April in Berlin im Landeshaus, W. Markgrafen-straße 20, von dem Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus veranstaltete

„Wissenschaftliche Kurse zum Studium des Alkoholismus“

statt. Da die Einrichtung gut und zweckmäßig ist, hat der mit jedem Jahre steigende Besuch der Kurse zugenommen. Insbesondere waren an-wesend Vertreter von Staatsregierungen und kommunalen Behörden, Versicherungsanstalten, Berufsvereinigungen und Krankenkassen, Eisenbahnen und Gewerkschaften, Mitglieder des Ärztes, des Geistlichen- und Lehrerstandes.

Witten um Teilnehmerkarten (5 Mark für den Gesamtbesuch von 18 Stunden) und Programm, Anfragen oder Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus, S. O. von Frau Elsa Gerken-Leigebell, Friedenau, Altenstraße 37, oder an die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Berlin W 15.

Lehrer und Teilnehmer, Studierende und Arbeiter erhalten gegen Vorzeigung einer Legitimation Freikarten.

Wegen der Wichtigkeit der Veranstaltung wird auf sie besonders aufmerksam gemacht.

Gelsenkirchen, den 9. April 1908.

Die Polizeiverwaltung. Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Veranlagung zu den nach den Ortsgesetzen vom 8. Mai 1905 und 21. Dezember 1907 zu zahlenden

Entwässerungsgebühren und

Müllabfuhrgebühren

ist für das Rechnungsjahr 1908 erfolgt.

Die Gebühre liegen in der Zeit vom 13. April bis 26. April 1908 einzufordern während der Dienststunden im städtischen Tiefbauamt, Auguststraße 16, Zimmer 10, offen.

Einsprüche gegen die Veranlagung sind bis zum 24. Mai ein-zufordern an den Untersagenden zu richten, doch wird durch die Er-hebung des Einspruchs die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung des veranlagten Betrages nicht hinausgeschoben.

Gleichzeitig wird zur Kenntnis gebracht, daß der als Gebühr zur Erhebung gelangende Prozentsatz des Gebäudenutzungswertes für 1908 für die Entwässerungsgebühr auf 1 Prozent, für die Müllabfuhrgebühr auf 1/2 Prozent festgesetzt und genehmigt ist.

Gelsenkirchen, den 10. April 1908.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung: Rascher.

Realschule zu Gelsenkirchen.

Das neue Schuljahr beginnt

Donnerstag, den 23. April.

Anmeldungen neuer Schüler nehme ich vom 30. März bis 3. April täglich von 11–12 Uhr, und Dienstag, den 21. April, von 9–12 Uhr, im Anstaltsgebäude (Befehlstraße) entgegen.

Vorzulegen sind Geburtschein, Impfchein und das letzte Schulzeugnis. Die Aufnahmeprüfung findet Mittwoch, den 22. April, statt und beginnt um 8 Uhr.

Gelsenkirchen, den 30. März 1908.

Der Direktor:

Prof. Dr. Koblischke.

Bekanntmachung.

Diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, in eine Unter-offizierschule oder Unteroffiziersvorschule einzutreten, werden aufgefor-dert, sich am dem Geschlossenen des Bezirkskommandos in Gelsen-kirchen an den Wochentagen 9 Uhr vormittags zu melden.

Tabellarische Führung, vollkommene Gesundheit, und genügende elemen-tare Vorbildung bilden die Bedingungen für die Verpfändung.

In eine Unteroffizierschule können nur solche Freiwillige eingestellt werden, die mindestens 17 Jahre alt sind, aber das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. In eine Unteroffiziersvorschule können nur junge Leute aufgenommen werden, die mindestens 15, aber nicht über 17 Jahre alt sind.

Die Einstellung von Freiwilligen erfolgt bei den Unteroffiziers-schulen in Weiblich und Weiblichwerden im Oktober jeden Jahres, in Eilingen im April jeden Jahres.

Die Unteroffiziersschulen Potsdam, Jülich und Weihenfeld nehmen keine Freiwilligen an, da sich dieselben nur aus Unteroffiziersvorschulen ergäben.

Die Einstellung von jungen Leuten in die Unteroffiziersvorschulen zu Weiblich, Annaburg, Jülich und Weihenfeld erfolgt im Oktober jeden Jahres, diejenige in die Unteroffiziersvorschule Neubrandenburg im April jeden Jahres.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich beim obgenannten Kommando persönlich zu melden und hier-bei folgende Papiere vorzulegen:

- a) einen von dem Zivilbehörden der Erlasskommission seines Aus-hebungsbezirkes ausgestellten Meldechein;
- b) den Konfirmationschein bzw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion;
- c) etwa vorhandene Schulzeugnisse;
- d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsart, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Be-lestung.

Wer den Wunsch hat, in eine Unteroffiziersvorschule zu treten, hat sich, nachdem er mindestens 14½ Jahre alt geworden ist, in Begleitung seines Vaters oder Vormundes persönlich ebenfalls beim obgenann-ten Kommando zu melden.

Die hierbei zur Stelle zu bringenden Papiere sind dieselben wie bei der Anmeldung zur Unteroffizierschule, nur daß statt des Mel-de-Weines ein Geburtschein mitzubringen ist.

Die Unteroffiziersschulen begn. Vorschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärfache widmen wollen, zu Unter-offizieren heranzubilden.

Die Ausbildung in den Unteroffiziersvorschulen dauert in der Regel 2 Jahre und erfolgt (bald der Eintritt in eine Unteroffiziers-schule, während die Ausbildung in den Unteroffiziersvorschulen in der Regel 3, bei besonderer Brauchbarkeit 2 Jahre dauert und hiernach die Ueber-weisung zu einem Truppendienst erfolgt.

In dieser Zeit erhalten die jungen Leute gründliche militärische Aus-bildung und solchen Unterricht, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüch-tigkeit auch die bevorzugten Stellen des Unteroffiziersstandes, des Militärverwaltungsbediensteten und des Zivilbediensteten zu erlangen.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Un-terziehung in allen Unteroffiziersvorschulen bzw. Vorschulen vollständig unentgeltlich stattfindet.

Gelsenkirchen, den 9. April 1908.

Königliches Landratsamt.

Erweiterter Geschäftsverkehr.

Offene Verkaufsstellen dürfen im hiesigen Amtsbezirke für den geschäftlichen Verkehr

bis 10 Uhr abends geöffnet

bleiben am 11., 14., 15., 16. und 18. April, 5. und 6. Juni, 10., 11., 12., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 21., 22., 23., 24. und 31. Dezember 1908.

Am Sonntag vor Ostern (den 12. April) und am Sonntag vor Pfingsten (den 31. Mai) wird gestattet, auch nachmittags von 2 bis 7 Uhr in allen Zweigen des Handelsgewerbes Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter zu beschäftigen und das Handelsgewerbe in offenen Verkaufsstellen auszuüben.

Am 1. Oster- und Pfingsttage darf kein Gewerbebetrieb statt-finden und dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nicht beschäftigt werden.

Erlaubt ist für diese Tage:

- a) der Handel mit Bad-, Konditor-, Wurst-, Fleischwaren, mit Porzellanartikel und mit Milch von 5 bis 9 Uhr und von halb 12 bis 12 Uhr vormittags;
- b) der Handel mit Kolonialwaren, Blumen, Tabak, Zigarren, Bier und Wein von halb 7 bis halb 9 Uhr vormittags.

Für den zweiten Oster- und Pfingsttag gelten die regelmäßigen Geschäftsstunden der Sonntage.

G. d. d. d. den 7. April 1908.

Der Amtmann: Berfermann.

Schulaufnahme der Fernanfänger.

Die Anmeldung der zu Ostern dieses Jahres schulpflichtig wer-denden Kinder zur Aufnahme in die hiesigen Volksschulen hat seitens der Eltern, Pächter oder Vormünder am

Dienstag, den 28. April 1908, von 8–10 Uhr vormittags im Schulhause bei den zuständigen Herrn Direktoren oder Inspektoren zu erfolgen. Für Kinder, die nicht in der Stadt Wittenheim geboren sind, ist dabei der Geburtschein vorzulegen. Schulpflichtig werden zu Ostern dieses Jahres alle diejenigen Kinder, welche bis zum Aufnahme-termin das letzte Lebensjahr vollendet haben oder es bis zum 30. Sep-tember 1908 einschließlich vollenden werden.

Nicht vollkommene, frische, körperliche oder geistig zurückgebliebene Kinder können, nötigenfalls nach Anhörung des Kreisarztes, zurück-gestellt werden.

Wittenheim, den 6. April 1908.

Der Bürgermeister: Wittenberg.

Bekanntmachung.

betreffend die Frühjahrskontroll-Verammlung 1908 im Landwehr-

begleit Reddinghausen.

Am Glabbed.

Im Saale des Gelsenkirchener Hauses in Glabbed.

Mittwoch den 15. April, vormittags 10½ Uhr.

Sämtliche Referenten, die 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907 einge-treten sind.

Dienstag den 21. April, vormittags 10½ Uhr.

Sämtliche Referenten, die 1900, 1901 und 1902 eingetreten sind.

Mittwoch den 22. April, vormittags 10½ Uhr.

Sämtliche Referenten, die 1897, 1898 und 1899 eingetreten sind.

Donnerstag den 23. April, vormittags 10 Uhr.

Sämtliche Referenten, die 1896 eingetreten sind, ferner die Er-las-

referenten der Jahresklassen 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907.

Donnerstag den 28. April, vormittags 11½ Uhr.

Sämtliche Referenten, die 1895 eingetreten sind, ferner die Er-las-

referenten der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899.

Jede Mathias Stinnes, Schacht 3/4.

Auf dem Bechenplatz der Jede Mathias Stinnes, Schacht 3/4, in Brand bei Glabbed.

Dienstag den 14. April, nachmittags 1½ Uhr

(für die einfahrenden Mannschaften).

Dienstag den 14. April, nachmittags 3 Uhr

(für die ausfahrenden Mannschaften).

Sämtliche Referenten, die 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907, sämtliche Referenten, die 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899 eingetreten sind, ferner sämtliche Er-las-

referenten der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899.

Nur für Mannschaften, die auf den Märschen 1/2 beschäftigt sind.

Jede Graf Wölfe, Schacht 1/2.

Auf dem Bechenplatz der Jede Graf Wölfe, Schacht 1/2, in Glabbed.

Dienstag den 21. April, nachmittags 12½ Uhr

(für die einfahrenden Mannschaften).

Dienstag den 21. April, nachmittags 2½ Uhr

(für die ausfahrenden Mannschaften).

Sämtliche Referenten, die 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907, sämtliche Referenten, die 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899 eingetreten sind, ferner sämtliche Er-las-

referenten der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899.

Nur für die Mannschaften, die auf Jede Graf Wölfe, Schacht 1/2, in Glabbed beschäftigt sind.

Jede Graf Wölfe, Schacht 3/4.

Auf dem Bechenplatz der Jede Graf Wölfe, Schacht 3/4, bei Glabbed

Mittwoch den 22. April, nachmittags 12½ Uhr

(für die einfahrenden Mannschaften).

Mittwoch den 22. April, nachmittags 2½ Uhr

(für die ausfahrenden Mannschaften).

Sämtliche Referenten, die 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 eingetreten sind, ferner sämtliche Er-las-

referenten der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899.

Warnung.

Die Firma „Dr. Arthur Erhard & Co.“ in Berlin, die von dem Kaufmann Ernst Marlier und dem Schriftsteller Dr. phil. Arthur Erhard begründet wurde, preist in Zeitungsinseraten und Broschüren ihre Mittel „Bisnerdin“ als „Nerven-Tonicum“ und „Lebaidin“ gegen Korpulenz in aufdringlicher Weise an. „Bisnerdin“ wird in Gestalt von Tabletten verkauft, die im wesentlichen aus einem mit Vanillin und Koriander parfümierten Gemenge von getrocknetem Eigelb, Mehl und Weizenmehl, Milchpulver und Weizenstärke bestehen und ähneln in der Zusammensetzung dem in meiner Warnung vom 17. Juni 1907 an-geführten, auf der neuen Geheimmittelliste des Bundesrates befindlichen „Antineuralgin“ der Firma „Dr. med. Hartmann“, deren Mit-inhaber ebenfalls der genannte Kaufmann Ernst Marlier ist. „Lebaidin“ wird gleichfalls in Tablettenform hergestellt und besteht zum weitaus größten Teile aus Weizenmehl mit Zusatz von Zuckersäure, Natron, Milchpulver und etwas apfelsaurem Natron; es ähneln in seiner Zusammensetzung dem auf der neuen Geheimmittelliste des Bun-desrates befindlichen „Antipositin“ der Firma „Dr. med. Wagner u. Marlier“, deren Mitinhaber ebenfalls der Kaufmann Ernst Marlier ist. Vor dem Bezug des wirkungslosen Antipositin habe ich am 2. Okto-ber 1906 öffentlich gewarnt.

Der Kaufmann Ernst Marlier hat ferner mit dem insinuirlichen ver-forderten Dr. med. Schröder die Firma „Dr. med. Schröder & Co.“ in Berlin begründet, die in aufdringlicher und praktischer Weise ihre „Wur-Selznahrung Rosacien“ anfündigt, die ein mit Vanillin und Zitronensäure aromatisiertes Gemisch, verfeinerten Sojaen und von Lecithin, Weizenstärke, Milchpulver und Cerealienstärke dargestellt und in Pastillenform verkauft wird.

Vor Bezug der drei besprochenen, unethisch-mäßig teuren Mittel Bisnerdin, Lebaidin und Rosacien, denen die ihnen von den betreffen-den Firmen beigelegten Wirkungen keineswegs innewohnen, wird hier-mit gewarnt.

Berlin, den 20. Februar 1908.

Der Polizeipräsident v. Stabenrauch.

Chocoladen
ALPURA
Cacao
der
Berner Alpen Milchgesellschaft.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen,
Bochumerstr. 19.
Engl. Neuheiten. Fernsprecher 910.
Anerkannt feinste Anfertigung nach Mass.
Eleganter tadelloser Sitz. Billige Preise.
Jahres-Abonnement 3 Anzüge 165 Mk.

Die Perle aller Schuh-Crèmes ist
Kavalier
Das Beste vom Besten

Butter-Centrale

Bahnhofstr. 43 Bahnhofstr. 43
neben Warenhaus Sinn & Co.

Großer Preis-Abschlag.

Fleischwaren.

Prima hiesigen durchwachs. ger. Speck	p. Pfd. nur	65	Pfg.
Prima hiesigen fetten ger. Speck	p. Pfd. nur	65	Pfg.
Prima echten hessischen Presskopf	p. Pfd. nur	85	Pfg.
Prima hiesige Plockwurst	p. Pfd. nur	80	Pfg.
Prima hiesige Zervelatwurst	p. Pfd. nur	95	Pfg.
Prima hiesige Mettwurst	p. Pfd. nur	56	Pfg.
Prima hiesige Rotwurst	garantiert ohne Mehl p. Pfd. nur	55	Pfg.
Prima hiesige Leberwurst	p. Pfd. nur	60	Pfg.
Prima frisches Kleinfleisch	p. Pfd. nur	25	Pfg.

Schweineschmalz, gar. rein, p. Pfd. nur 50 Pfg.

Käse.

Limburger Käse, vollfette Ware	p. Pfd. nur	33	Pfg.
Holländer Käse	p. Pfd. nur	45	Pfg.
Edamer Käse	p. Pfd. nur	65	Pfg.
Tilsiter Käse	p. Pfd. nur	65	Pfg.
Holländer Käse, feine Qualität	p. Pfd. nur	75	Pfg.
Harzer Käse	5 Stück nur	10	Pfg.

Eier!

unsortiert, Garantie für jedes Stück, . . . Dutzend nur 75 Pfg.

Zucker.

Stampfzucker Pfund nur 21 Pfg. | Würfelzucker Pfund nur 22 Pfg.

Empfehle ferner meinen hochfeinen konkurrenzlosen

Kaffee

im Preise von 95, 100, 110, 120 Pfg. per Pfund mit Bons für herrliche Gratiszugaben, sowie meine konkurrenzlose

Margarine

im Preise von 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100 Pfg. mit Bons für herrliche Gratiszugaben.

Auf alle Waren Bons.

Prachtvoll reichhaltiges Lager an Zugaben.

Beachten Sie bitte meine Geschenk - Ausstellung, alsdann werden Sie überzeugt sein, dass ich bei mässiger Anzahl Bons die herrlichsten Geschenke frei nach Wahl verabreiche und darin von keiner Konkurrenz übertroffen werde.

Bis zum 18. April erhält jeder Kunde beim Einkauf von 300 Mk. in Margarine, Kaffee und Malzkaffee eine wundervolle Goldbandtasse mit Untertasse gratis.

Nur Bahnhofstraße 43, neben Warenhaus Sinn & Co.

Die Abgabe des einzelnen Quantums bleibt mir überlassen.

6003

Siegreich

bringt Reeses Backpulver à Paket 5 Pfg. immer weiter vor. Der beste Beweis hierfür sind die kräftigen Anstrengungen einer mäßigsten Konkurrenz, die in völlig unwahrer Weise behauptet, Reeses Backpulver enthalte nicht sofort Triebkraft wie ihr 10 Pfg. Backpulver. Wir garantieren ausdrücklich, daß Reeses Backpulver trotz des halben Preises von 5 Pfg. mindestens die gleiche Triebkraft hat, wie irgend ein 10 Pfg. Backpulver und vergüten jedem 100 Mark,

der uns das Gegenteil beweist. Reeses Backpulver à 5 Pfg. ist zu jedem Backrezept, wozu ein 10 Pfg. Backpulver oder Dose vorgeschrieben ist, zu verwenden. Reesse Gesellschaft, Hameln.



Grosse grüne Haringe, Schellfische, Kabeljau, Seelachs zu allerbilligsten Preisen. Aug. Haselbeck Hamburger Importeur, Bahnhofstraße 56.

Neu eröffnet!

Westfälische Korsett-Manufaktur
Helene Davids & Co.,
Gelsenkirchen, 35 Bahnhofstrasse 85.
Spezialität:
Korsetts für starke Damen.
Frack-Korsetts in allen Farben 1.75 Mk.
Frack-Korsetts mit Strumpfhalter in allen Farben und Weiten, aussergewöhnlich preiswert, per Stück 3.00 Mk.
Gurt-Korsetts 3.75, 4.50, 6.00 Mk. und höher.
Dieses Korsett kostet 3.75 Mk.

Neu eröffnet!

Goldwaren-Fabrikation!
Umländern und Umschmücken alter Schmucksachen in modernen Stil. Auf eilige Reparaturen kann gewartet werden. Das Reinigen der Schmucksachen u. Nachsehen der Steine mache ich für meine wertvolle Kundschaft gratis. — Meine sämtlichen Goldwaren sind gestempelt laut deutschem Reichsgesetz. — Uhren-Reparaturen werden fachgemäß, sauber, gut und billig, unter Garantie in eigenen Werkstätten ausgeführt. Lager in sämtlichen optischen Waren. **E. Bauckhage, Juwelier, Gelsenkirchen, Hoch- u. Schalkers-Ecke.**

Vom 31. März ab befinden sich unsere

Bureau-Räume

Grabenstr. 74.

Internationale Patent-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.
W. Kirschbaum & Co.



Nähmaschinen-

Reparaturen werden binnen 24 Stunden gut und billig ausgeführt. Auf Wunsch Abholung und genügt Postkarte. — Nähmaschinenhandlung, — **S. Mahler, Bochumerstraße 93.** Filiale: **Günningfeld, Kaiserstraße 20.**

Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 62.— an. **Zubehörteile**, prima Mantel von ca. Mk. 4.—, Luftschläuche von Mk. 2.50 an. **Reparaturen**, fremdem Fabrikat prompt und billigst. **Nähmaschinen** in jeder Preislage. Katalog gratis und franko. **Deutscher Fahrradfabrik „Schwalbe“**, Aktiengesellschaft. **Gustav Wilmanns, Gelsenkirchen, Wilhelmstr. 2, Fernspr. 1266.**

Patente besorgt am besten das **Essener Patentbureau W. Kirschbaum & Co.** G. m. b. H. Essen-Ruhr Grabenstrasse 53. Größtes und ältestes Bureau am Platze. **Internationale Verbindungen.** Vorstandsmitglied. **Eigene Bureaus in:** London, Paris, Brüssel, New-York etc.

Küken gedeihen prächtig, wenn sie **Fleischfaser-Kükenfutter** erhalten. Hilft bei **Gustav Kullenberg, Alter Markt und Karbstraße.**

Kopfläuse beseitigt schnell u. gründlich **Fluco's Parasitengeist** Flasche 50 Pfg. Gelsenkirchen: W. Kamp. Koblighausen: O. Kleffmann. Rothhausen: Jac. Siess.

Küken-futter, Fischmehl, Knochenmehl, Nährsalz, **Garneelen usw.** ungemein billiger als in der Drogerie Arabe, Nordstr. 43, Fernspr. 1976.

Kopfläuse vertreibt „Ebelin“ 84. 50 Pfg. Germania-Drog. Str. Arabe.

im Hauptgatter
prägt halten.
F. Aray,
Aray die Edd
Die Tater, D
Hogers, Jami
Obduktion bei
in die Brust a
täter soll Boge
geratener Me
fall und zwar
be. Schön
Wenzel) fand
Gründung ein
berger" statt,
erschieden war
längerer Dis
richtstufus
sfort einen ti
Rechtsanwal
geschritten we
wird, da schon
klärten. Zu n
gerne bereit,
entgegennimm
F. Steele,
und zur Krim
Schuldloser ist
häufig gelper
den von 19 3
ichsel alsbal
überführt. —
der vor einige
verleitet hat un
richtigefängnis
klagen, die du
diese Turlinge
kann man in
Hundbruderleh
Wachstung
Ein Straßman
Meister einen
zur Anzeige ge
weise der H
stellungen feine
~ Freise
Schinken entke
Sändlers G.
leicht gemocht
selben anfoch
~ Königs
Wirthoff sind 2
mittelte die T
Die perdenie

Aus
* Hern
hat in ihrer L
Dr. ia Hodge
nennen. Auf
mann wegen
Gemeinde Bon
schren die G
Welfenkirchen.
* Dortm
haus eine Bo
u. a. über den
der Wöhnetat
Speyer betrie
** Münf
Wener stürzte
Kanal und er
* Delmen
Wohnung des
die Schläfe und
häftet.
** Trier,
50 000 Kilo ich
und bedeckte de
des Verunglück
anfall getroffen

** Berlin
Anleihekonfizi
annehmen, dab
nungen die vol
möglichster Be
50 Prozent de
Abrechnung un
Esterfeiertagen
*** Wien,
des Rhein-W
Wriedstogen 5
März 1907 be
224 540 Tonne
Vorjahres insg
höher. Von b
trag, sind bei
nat des Vorja
Prozent) abge
Kofschlach bet
181 100 Tonne
Vorjahres ober
Vorjahr) stück

J.

Essen

Limbeck

im Hauptgottesdienst Pfarrer May aus Reg. seine Probe predigt halten.

F. Kranz, 14. April. Heute nachmittag fand im Reichenhause zu Reg. die Obduktion des ermordeten Bergmanns Wilhelm Wäh statt. Die Täter, Bergleute Friedrich Schwarz, Emil Eder und Karl Wogers, sämtlich aus Reg., die verhaftet sind, wohnten gesesselt der Obduktion bei. Der Geleite hat außer dem verhängnisvollen Stich in die Brust auch einen solchen in den Mund erhalten. Der Haupttäter soll Wogers, ein mehrfach schon mit den Strafgesetzen in Konflikt geratener Mensch sein, der auch den Streik vom Bau gebrochen haben soll und zwar aus purer Raulust.

So. Schönebeck, 14. April. Im Lokale Schlieper (vormals Wenzel) fand Sonntagabend um 8 Uhr eine Besprechung zwecks Gründung eines Stenographenvereins nach dem System „Gabelberger“ statt, wozu eine ganze Anzahl Interessenten eingeladen und erschienen waren. Nach eingehender Besprechung der Sachlage und längerer Diskussion wurde der Beschluss gefasst, vorerst einen Unterstufenkursus im genannten Lokale zu eröffnen, um auf diese Weise sofort einen tüchtigen Stamm von Mitgliedern zu gewinnen. Nach Beendigung des Kurses soll alsdann sofort zur Gründung des Vereins geschritten werden, der auch in Schönebeck zweifellos aufstehen können wird, da schon eine Reihe Herren ihren Beitritt zu dem Verein erklärten. Zu näherer Auskunft ist Schichtmeister Oberdorfer von hier gerne bereit, welcher auch Anmeldungen für den Unterstufenkursus entgegennimmt.

F. Steele, 14. April. Der westlich des Langmonnklamp gelegene und zur Krümmung führende Weg der beiden Hieselien von Haase und Schickel ist von heute ab infolge vorzunehmender Arbeiten vorläufig gesperrt. Ein beim Konditor R. Hieselsteden bedienstetes Mädchen von 19 Jahren wurde plötzlich vom Pferdsgeläute betroffen und verlor sich alsbald. Die Leiche wurde in die Heimat nach Niederborsfeld überführt. — Verhaftet wurde der Bergmann H. aus Königsseele, der vor einiger Zeit den Bergmann A. durch einen Messerstich verletzt hat und nach der Tat geflohen war. Er wurde jetzt dem Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Man hört viel über Belästigungen klagen, die durch übermüdete Vorküchen hervorgerufen werden, indem diese Türklappen in Bewegung setzen und dann davonlaufen. Leider kann man in den meisten Fällen den Tätern nicht beikommen. Der Handruderlehrerling A. von hier, der sich ebenfalls dieser unnützen Belästigung widmete, konnte aber auf frischer Tat erwischt werden. Ein Strafmandat wird folgen. — Ein Anstreichergehülfe, der seinem Meister einen Topf mit Farbe und mehrere Pinsel entwendete, wurde zur Anzeige gebracht. — Die Spritzenprobe, welche gestern am Gerätehaufe der Freiwilligen Bürger-Feuerwehr stattfand, gab zu Ausstellungen keine Veranlassung. Es klappte alles.

Freienbach, 14. April. Ein Liebhaber von westfälischem Schinken entnahm einen solchen in voriger Nacht aus dem Laden des Händlers G. Hieselsteden. Man hatte dem Spitzbuben seine Arbeit leicht gemacht, indem die Schlüssel zum Öffnen der Türen neben demselben aufgehängt waren.

Königsseele, 14. April. An der neubauten Villa des Herrn Witzhoff sind 24 Fenstersteine eingeworfen worden. Die Polizei ermittelte die Täter in einer Anzahl junger Burschen und Schuljungen. Die verdiente Strafe wird nicht ausbleiben.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

Herne, 14. April. Die Gemeindevertretung von Baukau hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, zur Ehrung des Amtmanns Dr. Ia. Hage eine Statue und einen Platz nach seinem Namen zu benennen. Außerdem hat die Vertretung noch beschlossen, dem Amtmann wegen seiner hauernden Verdienste um die Entwicklung der Gemeinde Baukau eine Ehrenurkunde zu überreichen, ähnlich wie vor Jahren die Gemeinde Gidel dem Landrat Dr. zur Nieden in Bielefeld.

Dortmund, 14. April. Am 25. d. M. findet im hiesigen Rathaus eine Voranstellung des Ruhrthalperrenvereins statt, in der u. a. über den Verkauf weisser Grundstücke im Möbelpark zur Anlage der Wohnzeile, sowie über die Ausnutzung der Wasserkräfte dieser Sperre beraten werden soll.

Münster, 14. April. (Priv.-Tel.) Der Stationsvorsteher Meyer stürzte auf dem Heimwege vom Dienst in den Dortmund-Ems-Kanal und ertrank. Die Leiche wurde bereits gefunden.

Delmenhorst, 14. April. Die Gebrüder Arnoldi drangen in die Wohnung des Arbeiters Cognol ein, töteten ihn durch Messerstiche in die Schläfe und verwundeten seine Frau schwer. Die Täter sind verhaftet.

Trier, 14. April. Ein Klingen verlagte beim Transport einer 50 000 Kilo schweren Platte ein Arm des Nebentrans. Die Platte fiel und bedeckte den Arbeiter Michael Tierz aus Diffen. Als der Mutter des Verunglückten der Tod gemeldet wurde, fiel sie von einem Schlaganfall getroffen, nieder.

Handel und Industrie.

Berlin, 14. April. (Telegr.) In der heutigen Sitzung der Antikontingenzkommission für 1908 wurde beschlossen, die Zuteilung dahin vorzunehmen, daß den Zeichnungsstellen auf Schulbuch- und Sperrzeichnungsstellen die vollen gezeichneten Beträge, auf die freien Zeichnungen bei ungenügender Bedienung der ersten kleinen Beträge durchschnittlich 50 Prozent der gezeichneten Beträge zugeteilt werden können. Die Abrechnung und Auflösung der Kontingenz soll unmittelbar nach den Lieferungsverträgen erfolgen.

Essen, 14. April. (Telegr.) Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz des Rhein-Welt. Kohlenhandels betrug im März 1908 bei 25 1/2 Arbeitstagen 5 701 545 Tonnen oder arbeitstäglich 226 927 Tonnen; im März 1907 bei 25 Arbeitstagen 5 613 496 Tonnen, arbeitstäglich 224 540 Tonnen. Der Abfall ist gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres insgesamt um 88 049 Tonnen = 1,06 Prozent arbeitstäglich höher. Von der Beteiligung, die im März 1908 6 508 115 Tonnen betrug, sind bei einer um 122 567 Tonnen gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres höheren Biffer 87,67 Prozent (im Vorjahr 87,98 Prozent) abgesetzt worden. Der auf die Beteiligung anzurechnende Kohlenabsatz betrug im März bei 31 Arbeitstagen (im Vorjahr 31) 1 001 100 Tonnen gegen 1 069 918 Tonnen im entsprechenden Monat des Vorjahres oder arbeitstäglich 32 323 Tonnen gegen 34 191 Tonnen im Vorjahr) gleich 77,67 Prozent der Beteiligung (gegen 96,85 Prozent im

Vorjahr). Der Bifferabsatz betrug bei 25 1/2 Arbeitstagen im Vorjahr 25 Arbeitstagen) 267 909 Tonnen (im Vorjahr 219 714 Tonnen) gleich arbeitstäglich 10 639 Tonnen (im Vorjahr 8789 Tonnen) oder 99,17 Prozent der Beteiligung im Vorjahr 93,54 Prozent).

Rheinisch-westfälischer Eisenmarkt.
In den letzten Wochen machten sich weitere Zeichen rückläufiger Konjunktur bemerkbar: Mangel an neuen Aufträgen, spärlicher Eingang der Spezifikationen und nachgebende Preise. Hand in Hand damit gehen Betriebsbeschränkungen größeren Umfangs vor sich, die dann wiederum Arbeiterentlassungen zur Folge haben. Die Auftragslosigkeit stößt weiter und zeigt außerordentlich schwachen Bedarf, sodass der Schluss nahe liegt, daß die diesjährige Bauzeit sich gegen die vorjährige noch weiter vermindern wird. Dazu kommt die fortgelehrt unbefriedigende Verfassung des Ausfuhrgeschäftes, das weiter unter Druck sich befindet. Demgegenüber fallen die in letzter Zeit hier und da aufgetretenen Zeichen einer kleinen Besserung kaum ins Gewicht. Am Rheinischen Markt zwingen die Verhältnisse zu stärkeren Produktionsbeschränkungen; trotzdem wachsen die Vorräte bemerkenswert schnell an, da der Bedarf immer weiter zurückgeht. Das Schindlars hat auch mit viel ausländischem Wettbewerb zu kämpfen, der von den teuren Rohstoffpreisen in Deutschland stark beeinträchtigt wird. Zudem wird der Auslandsmarkt noch ungünstig beeinflusst durch die Differenzen zwischen den einzelnen Händlergruppen. In Galizien sind die Verbraucher noch bekanntermaßen der nicht ermäßigten Preise etwas aus ihrer Zurückhaltung hervorgegangen. Spezifiziert wird jedoch nur auf die notwendigen Mengen für sofortigen Bedarf und an weislichen Abschlüssen fehlt es völlig, da die Verbraucher doch noch auf niedrigere Preise hoffen. Das Trägereckel bleibt sehr ruhig. Auch das Geschäft in Oberbaumaterial hat von seiner Lebhaftigkeit eingebüßt, weil die Eisenbahnverwaltung ihre Abrufmengen beschränkt. In Walzeisen ist der Verkehr überall ruhig. Die von der Dänischen Röhre angekauften Preise für Stabeisen stehen lediglich auf dem Papier oder werden aus für sehr gute Marken ausnahmsweise erzielt. Die Blechwerke, auch soweit sie Teile von gemischten Betrieben bilden, arbeiten ausnahmslos mit starken Betriebsbeschränkungen. Die Auslandsaufträge bringen lediglich ein paar Betrieben einige Arbeit; die Preise genügen dagegen nur insoweit, als sie die Selbstkosten zu decken vermögen. Am Anlande ist das Trängen um neue Aufträge sehr groß und die Preisfestlegung infolgedessen gedrückt. Das Großblechgeschäft steht gleich dem Kleinblechmarkt sehr viel zu wünschen übrig. Der Bedarf der Werften ist gering, die Werftenfabriken klagen über Mangel an Aufträgen ebenso wie die Konstruktionswerkstätten. Das Holzgeschäft weist eine kleine Belebung auf. Die Landeisenwerke sind gegen früher noch bedeutend geringer, aber doch noch einmischen zufriedenstellend beschäftigt, wozu das Ausfuhrgeschäft erheblich beigetragen hat.

Das Kaiserpaar auf Tour.

Der Aufenthalt des Kaiserpaars im Schloß von Kassel ist vorläufig bis 20. April in Aussicht genommen. Prinz Oskar, der nach den früheren Bestimmungen gestern abreisen sollte, bleibt bis zum 20. dieses Monats. — Weiter meldet uns der Drabt:

Kassel, 14. April. (Telegr.) Der Kaiser arbeitete Vormittags allein und hörte den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts von Müller. Zur Mittagsstunde war der Konteradmiral Ingenohl von der „Hohenzollern“ geladen. Nachmittags machte die kaiserliche Familie einen Spaziergang. Heute morgen ging hier ein schweres Gewitter nieder.

Verbandstag akademisch gebildeter Lehrer.

Braunschweig, 14. April. (Telegr.) Der hier tagende dritte Verbandstag akademisch gebildeter Lehrer, dem nunmehr alle Vereine akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands angehören und dessen Mitgliederzahl 16 581 beträgt, stellte hinsichtlich der Schülerzahl der einzelnen Klassen und Anstalten die Forderung auf, daß die Schülerzahl der oberen Klassen 25, der Mittelsklassen 30 und der Unterklassen 40 nicht übersteigen und daß nicht mehr als 500 Schüler unter einem Direktor stehen dürfen. Auf diese neue wurde einstimmig die Forderung auf Gleichstellung der Oberlehrer mit Richtern an Amts- und Landgerichten in Gehalt und wo Staats- und Hofrangordnung vorhanden, auch im Range ausgesprochen.

Braunschweig, 14. April. (Telegr.) Der Verbandstag der akademisch gebildeten Lehrer beschloß, den nächsten Verbandstag Osnabrück 1910 in Wagdeburg abzuhalten.

Die Zusammenkunft Bülow's mit Tittoni.

Rom, 14. April. (Telegr.) „Tribuna“ schreibt: Bei den Zusammenkünften Bülow's mit Tittoni ergab sich volle Übereinstimmung und volle Gleichheit der Absichten über die hauptsächlichsten internationalen Fragen, namentlich über die Balkanfrage. Nach dem Besuche Bülow's bei dem Minister Wertheim kann man auch an der Übereinstimmung der Absichten dieser beiden Staatsmänner nicht zweifeln. Daraus ergibt sich, daß die Übereinstimmung zwischen dem Fürsten Bülow und dem Minister Tittoni vollkommene Eintracht im Vorgehen Italiens, des deutschen Reiches und Österreich-Ungarns hinsichtlich des europäischen Orientes gewährleistet ist. Auch das „Giornale Italia“ konstatiert, daß sich aus den Besprechungen der drei Staatsmänner vollkommene Übereinstimmung in der maßgebendsten Frage ergeben habe.

Rom, 14. April. (Telegr.) Bei Minister Tittoni fand zu Ehren der Fürstin Bülow ein Dinner statt, woran u. a. teilnahmen Donna Laura Minghetti, Marchese Visconti-Venosta und Gemahlin, Senator Blocher, Graf von Plow, mehrere Mitglieder der deutschen Botschaft und Professor Rovers. Fürst Bülow und der Minister Tittoni tauschten Trinkprüche aus. An die Tafel schloß sich ein Empfang an, wozu der Botschafter, die Minister, die Ritter des Annunziatenordens und das Personal der deutschen Botschaft erschienen.

Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Dänemark.

Kopenhagen, 14. April. (Telegr.) Das Volksteilung nahm heute den bereits vom Landtag angenommenen Regierungsvorschlag betr. die Einführung des allgemeinen Wahlrechts für alle steuerzahlenden Männer und Frauen über 25 Jahre, sowie für alle verheirateten Frauen, deren Männer Steuern bezahlen, endgültig an. Der Entwurf verleiht das Wahlrecht zu allen kommunalen Körperschaften, ausgenommen zu den Kreisräten, wo die höchstbesteuerten Wähler ein Drittel der Wahlmänner bilden sollen, während sie jetzt die Hälfte der Wahlmänner ausmachen. Die Wahlen werden nach der Proportionalwahlmethode vorgenommen. Die Annahme des Gesetzeswurde erfolgt mit 64 Stimmen gegen 35 Stimmen. Dafür stimmten die linke Reformpartei, die gemäßigte Linke, 2 Mitglieder der Rechten. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die radikale Linke und 5 Mitglieder der Rechten.

Lezte Telegramme.

Bisher eine Leiche geborgen.

Braunschweig, 14. April. (Privat-Telegr.) In dem Grubenunglück, das sich am 23. März auf Schacht Glückauf in Wölpe ereignete, wird gemeldet, daß es jetzt gelungen ist, die Leiche eines der acht Verunglückten und zwar die des Betriebsführers Gustav Müller zu bergen. Auch die anderen Verunglückten dürften bald geborgen werden. Das Wasser muß noch um 15 Meter ausgedumpt werden, bis der Schacht frei ist.

Einsturz einer Brücke.

Meiherode, 14. April. (Privat-Telegr.) Bei dem Bahnanfall auf der Strecke Meiherode-Dersfeld ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall, indem die provisorische Holzbrücke, die über die Chaussee bei Croja führt, einstürzte. Zwei Tote und vier Verwundete wurden unter den Trümmern hervorgezogen.

Bogen Zweikampfs verurteilt.

Belen, 14. April. (Privat-Telegr.) Wegen eines unblutigen verlaufenen Zweikampfs verurteilte die Strafkammer in Schneidmühl den Meiderdar Witzkowski zu 4 Monaten Gefängnis, während die 3 Mitglieder des Ehrenrats je 23 Tage Gefängnis erhielten.

Mit Mann und Maus untergegangen.

Damburg, 14. April. (Privat-Telegr.) Der Fischdampfer „Freg“ mit dem Kapitän Mischen, der seit Februar überfällig war, ist, wie nunmehr feststeht, in der Nordsee mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Auszeichnung.

Bremen, 14. April. Der Kaiser verlieh 35 Angestellten des Norddeutschen Lloyd die Denkmünze für Südwestafrika in Stahl.

Ordensverleihungen anlässlich des Besuchs des Prinzen von Wales in Köln.

London, 14. April. Aus Anlaß des Besuchs des Prinzen von Wales in Köln werden folgende Ordensauszeichnungen bekannt gegeben: Zum Kommandeur des Viktoria-Ordens wurde ernannt von Keubell, Major im Kaiserlichen Regiment Graf Gehler Nr. 8; zu Rittmtern der 5. Klasse desgleichen Ordens: Hauptmann König vom 5. rheinischen Inf.-Reg. Nr. 65 und Generalleutnant Söh vom Kaiserlichen Regiment Nr. 8.

Unangefallen.

Paris, 14. April. Bei dem Bau eines Docks im Bois de Boulogne wurden heute nachmittag durch den Einsturz einer Mauer 6 Arbeiter verunglückt. Vier davon wurden als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen, während die anderen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Vergarbeitsanstand.

Paris, 14. April. In Lens sind 400 Vergarbeiter in den Ausstand getreten, weil die von ihnen geforderte Wiedereinstellung zweier Arbeiter nicht bewilligt worden war.

Insolventie Zwangsfirma.

New York, 14. April. Die Juwelen-Engrosfirma Wood u. Co., die mittlere Bedeutung besaß, ist insolvent geworden. Die Verbindlichkeiten werden auf 525 000 Dollar geschätzt.

Neu, 14. April. Fruchtmarkt. Weizen Ia 20,40, Ha 19,40 Mt. Roggen Ia 18,80, Ha 17,80 Mt. Hafer Ia 16,20, Ha 15,20 Mt. für 100 Kilo. Kartoffeln 2,80—3,50 Mt. Senf 3,70—4,20 Mt. Luzerner Senf 4,60 Mt. für 50 Kilo. Arumstroh 17,00, Weizenstroh 19,00 Mt. für 500 Kilo. Rübsen 75,00, Kohlrabi 77,00, gereinigtes 78,00 Mt. für 100 Kilo. Rübchen 105,00 Mt. für 1000 Kilo, in kleineren Partien 108,00 Mt. Kleien 6,60 Mt. für 50 Kilo. Weizen, 14. April. Fruchtmarkt. Senf 3,00—3,50, Weizenstroh (Stroh) 3,70, Rübchen (Stroh) 4,00, Arumstroh 3,50

Die Anstalts W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Anstalt **The Bradstreet Company** eine große, bewährte Organisation für kaufmännische Erkundungen. Bureau für Westfalen: Bochum, Rheinischestraße 28; Dortmund, Hohewall 34; Hagen, Schloßstraße 7. 1906

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gersauser, für den Anzeigenteil Louis Gwald, beide in Gelsenkirchen. Verlagsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Bertensburg jun.)

J. Scherbel & Co.

Größtes Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen und Möbel, Teppiche, Gardinen.

Betten und Dekorationen. Ständige Auswahl von ca. 300 Zimmer-Einrichtungen.

Essen-Ruhr.

Gr. 1865.

Sehr niedrige Preise. Schriftliche Garantie für sämtliche Möbel.

Besichtigungen ohne jede Kaufverpflichtung erbeten. Franko-Lieferung, das Aufstellen

der Möbel geschieht ohne jede Berechnung.

Limbacherstr. 102 u. 102 a.

Rheinischestr. 1 u. 3.

Gebrüder Kaufmann

Gelsenkirchen

Bahnhofstraße 49 — Ecke Kampstraße.

Enorme Auswahl

Aparte Neuheiten

Beste Stoffe u. Verarbeitung

sind die besonderen Vorzüge unserer rühmlichst bekannten Konfektion.

Damen-Konfektion.

500 schwarze Jacketts und Mäntel	aus Tuch, Rips, Seide oder Kammgarn, von den renommiertesten Fabrikanten von Mk.	12.50	an
200 schwarze Kostümröcke	aus reinwollenen Satintuchen und Tuchen, reich garniert, in jeder Weite vorrätig von Mk.	12.50	„
300 schwarze Blusen	aus Satintuch, Taffet, Merveilleux, Tüll, neueste Formen, beste Verarbeitung von Mk.	10.50	„
500 farbige Paletots und Staubmäntel,	letzte Neuheiten, tadelloser Sitz, beste Stoffe von Mk.	7.50	„
400 farbige Kostümröcke,	besonders guter Schnitt und Sitz, ganz aparte Muster von Mk.	9.50	„
500 farbige Blusen	in allen modernen Stoffarten, aparte Neuheiten, in jeder Grösse von Mk.	7.50	„
300 farbige Kleider	aus Tuch, Cheviot oder englisch gemusterten Wollstoffen, in jeder Geschmacksrichtung . . . von Mk.	19.50	„

Kinder-Konfektion.

900 Kinder-Kleider	neu eingetroffen, in den entzückendsten Macharten und Stoffen, in allen Grössen vorrätig von Mk.	5.00	an
500 Mädchen-Paletots	blaue Kleider, englische Reeser, lange Cheviotmäntel in ganz neuen Formen von Mk.	5.25	„
800 Knaben-Anzüge	aus besten Buckskins und Cheviots, beste Verarbeitung von Mk.	3.90	„
150 Backfischblusen	aus Musselin, Wollstoff und Batist, reizende Fassons von Mk.	7.50	„
100 Backfischröcke	aus Cheviot oder engl. gem. Stoffen in jeder Länge und Grösse von Mk.	6.25	„
120 Backfischpaletots	aus englischen Stoffen gearbeitet, reizende Neuheiten		

Total-Ausverkauf von Herren-Konfektion zu spottbilligen Preisen.

Es gelangen nur erstklassige, frische Anzüge der letzten Saison zum Ausverkauf und sind die Läger in jeder Grösse reich sortiert.

25 Sofas

verkaufen wir wegen Platzmangel

zu staunend billigen Preisen.

Unser Räumungs-Ausverkauf in Möbeln dauert noch 8 Tage.

Gebr. David, Bahnhofstrasse.

Die Heilung der Zuckerkrankheit

ohne Diätvorschrift u. ohne Nierenleiden
m. Einschluss d. Bright-
schen Nierenkrankheit
durch physiolog. Nähr-
salze. Glänzende Heil-
erfolge. Aerztl. empfohl.
Beziehende Broschüren
gratis. Preis d. Präparat.
3 und 6 M.
Dr. J. Schäfer,
Barmen, Wertheimerstr. 91
Telefon 1100. — 1908. — P. 1000



Seit fast hundert Jahren:
Lebendfr. Schellfische 15 Pfg.
Blumbachs Waren-Konsum,
Gelsenkirchen, Ecke Bismarck- u. Florastr.
Ecke Marktstr. 14, am Markt.



Alle Frühjahrs-Neuheiten

der Marke

C. P. à la Sirène

Paris

sowie sonstige Original-Pariser Marken

sind in grossartiger Auswahl eingetroffen.

Ein Versuch führt zur vollsten Zufriedenheit einer jeden Dame.

Preisliste von 12.00 Mk. aufwärts.

Allein-Verkauf: 5584

Mertens-Drecker

Gelsenkirchen,

Bahnhofstrasse 60. Fernsprecher 1563.

Teppiche, Läufer, Vorlagen.

C. A. Brüning, Marktstrasse 3.

Umtl.

Geschäfts-
Anzeigen

Bezugs-
Anzeigen
Konto-
Zu

Die he

* Morge

gehens. Ans-
legten Stund-
Vorbild sein.
nicht zu verz-
staus. Aber
Kultur zeigt u-
und Tritt. A-
Atom in diese-
die Fenster al-
„Woher?“ un-
zu lösen verju-
und werden e-
Reinheit leht-
weg. „Ich w-
christgläubige
sterbenden gr-
Lehre durch
bringen.

Wohl ist
durch Liebe u-
dieser Gedan-
ist der Samen
christliche Wel-
Menschen bef-
gerechtfertigt
verpflichtet
schonunglos tr-
sich selbst zu
dülteren Stun-
Giner für die
führen, das i-
revolutionäre
sind und alle
ganzen Mensch-
jenes armen
breitet, wie k-
der letzte Tro-
Niemand
sich entziehen
Weltgeschichte

De

↓
↓
↓

Den Vor-
um dessen chr-
Steuereinnehr-
als die inter-
behördliche Ju-
und verbon je-
lich in Medien
prüfen.

Aber sie
Morde in Sa-
stumm und je-
gegen den füt-

Endlich
schigt. Fort-
da in dem v-
Savards feine

Frau Sa-
Savard ein Pa-
dem großen 2-

Fortfähr-
betreffend die
es la schon ge-
schänkt verfi-

Kapitalien zu
die dringend-
gleich neuen

Die Will-
wenig Ausfich-
Jedenfalls m-
seinen wahre-
Nachdem
Grafenmal